



vet JOURNAL

DAS MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN TIERÄRZTINNEN UND TIERÄRZTE



FARMWILD-SCHWERPUNKT

Von der Medizin bis zur Haltung und Fleischqualität

FARMWILD
wird im TGD
gesund erhalten!

**FLEISCHHYGIENE UND
FLEISCHQUALITÄT**
bei der Farmwildhaltung

**BILDGEBENDE
DIAGNOSTIK** bei Pferden
und anderen Großtieren

MRT: Kann belastende
Strahlung künftig
vermieden werden?



CHEWY (8), DIABETIKER

seit vier Wochen gut eingestellt
dank **DOG LOW CARB**



Auch als **CAT LOW CARB** für Katzen

Diät-Alleinfuttermittel zur Regulierung der
Glukoseversorgung bei Diabetes mellitus –
exklusiv beim Tierarzt.

www.vet-concept.com


VET-CONCEPT
— Gute Nahrung für Vierbeiner —

„Ich wünsche Ihnen allen persönlich und im Namen des Vorstands einen schönen Sommer und eine erholsame Urlaubszeit.“



SEHR GEEHRTE KOLLEGINNEN, SEHR GEEHRTE KOLLEGEN!

Wie kürzlich bekannt geworden ist, hat der Deutsche Bundestag Ende Juni der Ferkelbetäubungssachkundeverordnung (FerkBetSachkV) zugestimmt. Mit den Stimmen von CDU/CSU und SPD wurde die Verordnung abgesehen. Die Linke lehnte die Verordnung ab, AfD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen enthielten sich. Der Tierärztervorbehalt für die Isoflurannarkose bei der Ferkelkastration wird damit in Deutschland aufgehoben werden. Unverständnis und Entsetzen in den Reihen der tierärztlichen Verbände. Die Verordnung sei im Sinne des Tierwohls, heißt es aber aus den Reihen der Befürworter, und sie sei der einzig gangbare Weg, um das Verbot der betäubungslosen Kastration rasch umsetzen zu können. Dennoch ist sie eine Scheinlösung mit vielen Defiziten.

Viele werden sich hoffentlich noch erinnern, wie wir 2017 im Rahmen der Novellierung des Tierschutzgesetzes davor gewarnt haben, Klientelpolitik zu betreiben. Es sei unverantwortlich, dass Medikamente mit psychotroper, narkotischer oder sedierender Wirkung zur Narkose abgegeben werden dürfen. Nun ist die Befürchtung wahr geworden, dass jene Substanzen – und dazu gehören Inhalationsnarkotika – zur Anwendung den Landwirten in Deutschland überlassen werden sollen.

Im Gegensatz zu unseren Betriebsstätten, wo wir uns ständig mit Auflagen, Dokumentationen und Kontrollen, gerade auch im Hinblick auf den entsprechenden Arbeitsschutz, befassen müssen, sollen in der Betriebsstätte des Landwirts offenbar andere Auflagen gelten. Es geht auch dort um die Gesundheit des Anwenders, von möglichen ökotoxikologischen Folgen gar nicht zu reden. Aber die Gesundheit der Landwirte ist offenbar der Politik und auch den wirtschaftlichen Profiteuren egal. Steuergelder werden für die Investitionen in Narkosegeräte garantiert, dafür ist (Steuer-)Geld vorhanden.

Auch wenn wir uns in Österreich auf unsere gesetzlichen Regelungen berufen können und eine Freigabe und damit Abgabe von Inhalationsnarkotika an Landwirte (noch) nicht zur Diskussion steht, weiß man noch nicht, was die Zukunft in diesem Themengebiet bringen wird. Deutschland zeigt ja vor, was alles möglich ist. So müssen wir intensiv daran arbeiten, dass Methoden wie Immunokastration oder Jungebermast gesellschaftlich rasch akzeptiert werden – dann würden diese vom Handel und der Fleischindustrie auch gefordert werden, was langfristig einen kompletten Verzicht auf den chirurgischen Eingriff der Ferkelkastration ermöglichen würde.

Mit sommerlichen Grüßen

Mag. Kurt Frühwirth
Präsident der Österreichischen Tierärztekammer



**„FerkBetSachkV“
BUNDESMINISTERIUM
FÜR ERNÄHRUNG UND
LANDWIRTSCHAFT
(BMEL)**

LINK:

**[www.bmel.de/
SharedDocs/Downloads/
GlaeserneGesetze/
Referentenentwuerfe/
VO_FerkNarkSachkV.html](http://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/GlaeserneGesetze/Referentenentwuerfe/VO_FerkNarkSachkV.html)**



8

FEATURE-ARTIKEL: Dr. Karl Bauer

Farmwild wird im TGD gesund erhalten!

RUBRIKEN

- 6 Tierleben
- 35 Zoofachhandel
- 39 Unternehmen
- 74 Köpfe & Karrieren

14
**FLEISCHHYGIENE UND
FLEISCHQUALITÄT**
bei der Farmwildhaltung

26
IM FOKUS:
Innovative Darmgesundheits-
konzepte bei Nutztieren

36
PRAKTISCHER EINSATZ
eines 64-Zeilen-
Computertomographen

52
BPT-KONGRESS 2019
in München

18
JUNGTIERVERLUSTE
im Hirschgehege

30
MRT: Kann belastende
Strahlung künftig
vermieden werden?

42
IHS-STUDIE:
„Tierärztliche Versorgung
in Österreich“

54
ESCCAP-EXPERTENRAT:
So diagnostizieren
Sie canine Ehrlichiose
(*Ehrlichia canis*)

22
FARMWILDHALTUNG
in Österreich

32
**BILDGEBENDE
DIAGNOSTIK**
bei Pferden und
anderen Großtieren

46
**WAS BRAUCHT DIE
BERUFSPOLITIK**
der Zukunft?

KAMMER

56 KAMMER AKTUELL

Angelobung von Frau Vizepräsidentin Mag. Eigelsreiter-Scharl
• Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich
• Ankündigung: Prüfungstermin zum Fachtierarzt für Kleintiere
• Fachtierärzte für Wiederkäuer
• In Memoriam
• Titelverleihung für VR Dr. Christian Rosenmayr
• ÖTK-Diplom Veterinär-Phytotherapie
• Erfolgreiche Abschlussprüfung der akademisch geprüften TiererzthelferInnen

58 ABTEILUNG DER SELBSTSTÄNDIGEN

- 59 PRAXISMANAGER
- 60 AMTSBLATT
- 63 KALENDARIUM
- 66 VETAKADEMIE
- 68 VETART

70 VETJOBS & KARRIERE

- 72 KLEINANZEIGEN
- 73 VETMARKT



MRT: Kann belastende Strahlung künftig vermieden werden? Siehe Artikel auf S. 30.

IMPRESSUM

Medieninhaber/Verleger:

Österreichischer
Tierärzterverlag Ges.m.b.H.

Verlagsadresse:

1130 Wien, Hietzinger Kai 87

Unternehmensgegenstand:

Verlag von Büchern und Zeitschriften

Kontakt:

Mag. Silvia Stefan-Gromen
silvia.gromen@tieraerzteverlag.at

Herausgeber:

Österreichische Tierärztekammer
1130 Wien, Hietzinger Kai 87

Geschäftsführung Verlag:

Mag. Silvia Stefan-Gromen

Geschäftsführung Servicecenter:

Mag. Franz Moser

Chefredakteur:

Mag. Kurt Frühwirth

Redaktionsleitung:

Mag. Silvia Stefan-Gromen
silvia.gromen@tieraerzteverlag.at

Art Direction & Layout:

Dan Neiss

Autoren dieser Ausgabe:

Mag. Kurt Frühwirth, Mag. Silvia Stefan-Gromen, Dr. Karl Bauer, Ao. Univ.-Prof. Peter Paulsen, Dipl. ECVPH, Dr.med.vet. Sara Murer, Ing. Mag. Jürgen Laban, Bettina Kristof, Petra Ibounig, Tierärztin Tanja Warter, Univ.-Prof. Dr. med. vet. Anja Joachim, Mag. Klaus Reichinger, Dr. Eva Maria Grünwald, Mag. Werner Frühwirth (Kontakt zu den Autoren auf Anfrage)

Lektorat:

Mag. Bernhard Paratschek

Fotonachweis:

iStockphoto LP, pixabay – falls nicht anders angegeben

Anzeigenverkauf:

Renate Dolleisch GmbH
vetjournal@dolleisch.at

Jahresabo:

Inland EUR 79,50, Ausland EUR 89,90, Studentenabo EUR 30,50 (alle Preise inkl. Versandkosten); Mitglieder der ÖTK erhalten das Vetjournal gratis.

Druck:

emitto dialogmarketing, 1220 Wien
office@emitto.at

Vertrieb:

Österreichische Post Aktiengesellschaft

Grundlegende Richtung (Blattlinie):

Zeitschrift für die wissenschaftlichen, standespolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen der österreichischen Tierärztinnen und Tierärzte

Urheberrechte:

Sämtliche Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil der Zeitschrift darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlags reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Nachdruck nur mit der ausdrücklichen Zustimmung des Herausgebers gestattet.

Genderhinweis:

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde entweder die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten gleichermaßen angesprochen fühlen.

Hinweis:

Der Inhalt der einzelnen Beiträge muss sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken. Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz abrufbar unter www.tieraerzteverlag.at



Im Fokus: Innovative Darmgesundheitskonzepte bei Nutztieren – siehe Artikel auf S. 26.



Bildgebende Diagnostik bei Pferden und anderen Großtieren – siehe Artikel auf S. 32.



IHS-Studie: „Tierärztliche Versorgung in Österreich“ – siehe Artikel auf S. 42.



KOMPLEXE KOMMUNIKATION
KEGELROBBEN KÖNNEN LAUTE IMITIEREN

Wissenschaftler der schottischen University of St. Andrews, darunter Amanda Stansbury, haben Kegelrobben das Singen beigebracht – dies belegt jedenfalls die Studie, die die Forscher kürzlich im Journal „Current Biology“ veröffentlichten. Die Ergebnisse zeigen, dass Robben den Vokaltrakt auf ganz ähnliche Weise benutzen, wie es auch der Mensch tut. Unter Säugetieren gebe es zwar ein paar Arten, die menschliche Laute imitieren können – beispielsweise Wale und Elefanten –, doch deren Lauterzeugung funktioniert anders. Auch Gorillas und Schimpansen haben diesbezüglich sehr begrenzte Möglichkeiten.

Robben hingegen würden eine generelle Fähigkeit besitzen, sich neue Sprachen oder Laute ganz anderer Arten anzueignen; im angeführten Fall Töne eines Menschen – die alles andere als typische Robbenlaute sind. Es sind Töne und Frequenzen, die in ihrer Genetik eigentlich nicht angelegt sind und deren Produktion keinen absehbaren Nutzen hat.

Die Tiere besäßen eine stupende Musikalität, sagt Stansbury. Sie möchte mithilfe der Robben mehr über die genetischen Grundlagen von Sprache herausfinden. Mittelfristig könnten die Erkenntnisse auch in Therapien für Menschen mit Sprechstörungen einfließen.

VERHALTENSFORSCHUNG
AUSNAHMETALENT:
DER TANZENDE KAKADU „SNOWBALL“

Zehn Jahre ist es her, dass Kakadu „Snowball“ mit seinen lustigen Tanzbewegungen auf Youtube ein Millionenpublikum unterhielt. Das Ausnahmetalent hat nun auch ForscherInnen verblüfft: Das Team um den Harvard-Psychologen Aniruddh Patel bestätigte in seiner Untersuchung, die in „Current Biology“ veröffentlicht wurde, 14 Tanzbewegungen, die durchaus an menschliche Tänzer erinnern. Es wäre denkbar, so die WissenschaftlerInnen, dass die Bewegungen angeboren sind, spielen doch Beinheben und Kopfschütteln auch beim Balzverhalten von Kakadus eine wichtige Rolle. Diese Hypothese wurde aber nach Analyse der Tanzeinlagen wieder verworfen. Ebenso verworfen wurde die Annahme, dass der Kakadu seine Moves von seiner Besitzerin abgeschaut hätte oder von ihr auf andere Art trainiert worden ist. Bleibt nur noch folgende Erklärung: „Snowball“ hat seine Bewegungen spontan entwickelt. Und das ist erstaunlich. Die allermeisten Tierarten können nämlich nicht einmal schlecht tanzen, auch Menschenaffen nicht; bei Kakadus und anderen Papageienarten hat man hingegen ähnliche Auftritte schon öfter beobachtet.

Patel vermutet, dass diese Fähigkeit mit einer anderen Begabung von Mensch und Kakadu zu tun hat: Beide können singen und neuartige Laute erlernen, ihrem Gehirn ist die Weltoffenheit quasi eingeschrieben – und dieser Umstand macht offenbar beide empfänglich für Rhythmen aller Art. Der Lieblingssong von „Snowball“ ist übrigens „Another one bites the dust“ der britischen Rockband Queen.



Foto: © Irena Schulz/Bird Lovers Only

LANDWIRTSCHAFT

„MIT DEN AUGEN EINER KUH SEHEN“

Digitalisierung und Innovation haben auch in der Landwirtschaft längst begonnen – heute wird auch hier schon mit hochmodernen Geräten gearbeitet. Mittels Virtual-Reality-Technik sollen Bauern nun künftig wie Kühe sehen können. Mit der „Kuhbrille“ sollen Menschen sehen, wie Kühe die Umwelt wahrnehmen. Dabei geht es darum, Stress- und Konfliktsituationen für die Tiere zu erkennen, um diese in Zukunft vermeiden zu können. Künftig sollen etwa auch Drohnen mit Wärmebildkameras oder satellitengestützte Lenksysteme für Traktoren verstärkt zum Einsatz kommen. Dabei geht es laut Landwirtschaftskammer Niederösterreich, die diese Entwicklung verstärkt fördern will, vor allem darum, Ressourcen zu schonen und beispielsweise den Einsatz von Pflanzenschutz- und Düngemitteln durch eine zielgerechtere Anwendung zu reduzieren.

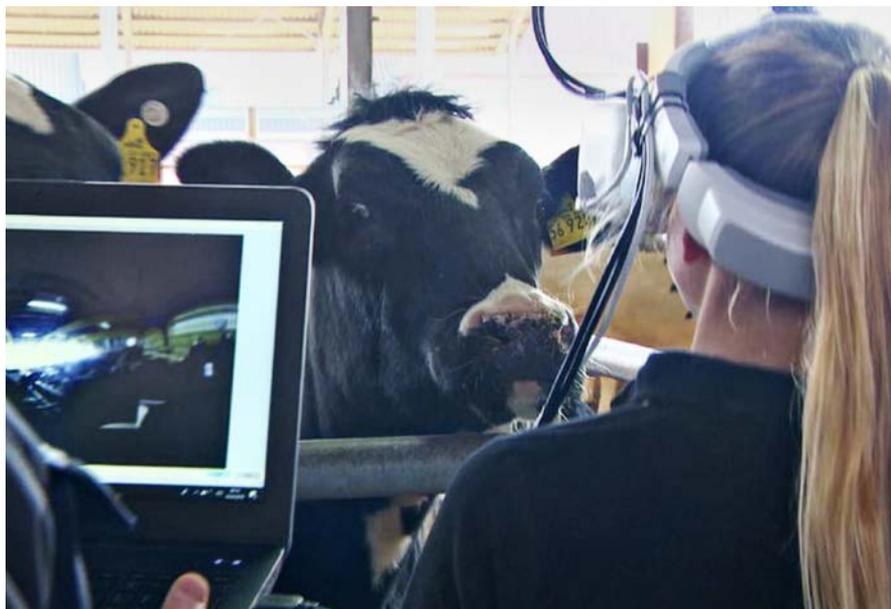


Foto: NDR

**TIEFSEEFISCH
WELTMEISTER IM
LUFTANHALTEN**

Schon vor einiger Zeit haben WissenschaftlerInnen herausgefunden, dass Seekröten mit speziellen Flossen über den Meeresboden „laufen“. Nun hat eine Studie gezeigt, dass die Tiere über eine weitere besondere Anpassung verfügen: große, dehnbare Kiemenkammern im Inneren der Seekröten, die sich mit Meerwasser füllen können. Dadurch können die Fische mehr Sauerstoff aufnehmen und ihren Atem bis zu vier Minuten lang anhalten. Dieses Verhalten, das bei Fischen zum ersten Mal beobachtet wurde, könnte dazu dienen, in einem Lebensraum mit nur wenig Nahrung Energie zu sparen.



Foto: Wikipedia

IN KÜRZE



**SEEHASEN:
GIFTMISCHER UNTER WASSER**

Der Name dieser knapp 20 cm großen Nacktschnecke klingt völlig harmlos – die gehäuselose Schneckenart des tropischen Indopazifiks verdankt ihren Namen den röhrenförmig verlängerten Nasenfühlern, die an Hasenohren erinnern. Bei Bedrohung sondert sie aber einen eigens gemischten Giftcocktail ab, eine purpurrote, giftige Tintenwolke. Leider zählen dabei manchmal auch an Stränden spazierende Hunde zu ihren Opfern.



**IST DER TOXISCHE KUGELFISCH
EIN SCHMERZSTILLER?**

Forscher der Harvard Medical School wollen das Gift des Kugelfisches künftig als hochpotentes Schmerzmittel einsetzen – dies beschreiben Wissenschaftler rund um Daniel Kohane im Fachjournal „Nature Communications“. Als Alternative zu den süchtig machenden Opioiden kombinierten die Forscher das Gift mit einem Polymer, das sich im Körper langsam abbaut. Dabei entlässt es winzige Dosen von Tetrodotoxin, das die Weiterleitung von Signalen in Natriumkanälen unterbricht. So konnten am Ischiasnerv verletzte Ratten bis zu drei Tage lang schmerzfrei bleiben.



NESSELTIER MIT UV-SCHUTZ

Portugiesische Galeeren, die eigentlich Kolonien aus Polypen sind, weisen strahlend blaue und purpurne Farbtöne auf, die offenbar einen wichtigen Zweck erfüllen: Die Tiere schwimmen an der Wasseroberfläche, wo sie starker UV-Strahlung ausgesetzt sind. In anderen Organismen kann diese Strahlung zu Zellschäden und Mutationen führen, aber die auffällige Färbung könnte wie ein Sonnenschutz wirken, der die gefährlichen Wellenlängen herausfiltert.



Fotos: © K. Bauer

Das mit Abstand wichtigste Thema zur Gesunderhaltung des Farmwilds ist die regelmäßige Überwachung des (Innen-)Parasitendrucks durch Kotprobenuntersuchungen.

FARMWILD WIRD IM TGD GESUND ERHALTEN!

DR. KARL BAUER

ÖTGD-AG Schafe, Ziegen, Farmwild und Neuweltkamele

TierärztInnen, die Farmwild betreuen, müssen je nach Nutzung einige rechtliche Vorgaben erfüllen und tragen auch Sorgfalt für Hygiene, Prävention und Risikominimierung durch Biosicherheit.

Als Farmwild bezeichnet man Wildtiere in landwirtschaftlicher Haltung, d. h. Säugetiere außer Haustiere (v. a. Hirsche, Mufflons, Wildschweine) und Strauße mit dem Ziel der Fleischproduktion bzw. Grünlandpflege. Österreichweit gibt es derzeit circa 2.000 Farmwildbetriebe mit steigender Tendenz, die zur Hälfte von Jägern betrieben werden und wo vor allem Rot- und Damwild gehalten wird. Genetisch gesehen handelt es sich dabei um eigene Linien, die durch langfristige Zuchtlenkung gezüchtet wurden und nicht mit der jeweiligen Wildtierpopulation im Austausch stehen. Für den Betrieb eines Farmwildgeheges ist je nach Nutzung die Einhaltung einiger rechtlicher Bestimmungen wichtig:

- Registrierung der Farmwildhaltung an der zuständigen BH
- Eventuell forstrechtliche Bewilligung bei Rodung
- Bescheide als Schlachtbetrieb, für vorgezogene Schlacht tieruntersuchung, für Schießen (Betäubung und Schlachtung am Betrieb durch Gewehr- oder Pistolenschuss) im Gehege und ein Wassergutachten
- Immobilisation von Zuchttieren
- Meldung der Waffen



Optimaler Kälberschlupf.



Trockene Futterstelle.

GESUNDHEITLICHE ASPEKTE

Wildtiere sind aufgrund ihrer Konstitution sowie ihrer Lebensweise sehr widerstandsfähig und relativ resistent gegen Krankheiten. Ein moderner Ansatz ist die systematische Bestandsbetreuung durch Hygiene, Prävention und Risikominimierung durch Biosicherheit. Dies bedeutet auch, Infektionsketten zu unterbrechen, Neinfektionen zu verhindern und den Tierverkehr zu kontrollieren. Wichtig ist die ständige Einbeziehung von Managementmaßnahmen in Bekämpfungsprogramme, wo Diagnostik, Behandlungen und Nachuntersuchungen vom Betreuungstierarzt unter Einbindung des Tierhalters durchgeführt werden. Die verschiedenen Prinzipien des Arzneimitteleinsatzes wie Prophylaxe, Metaphylaxe und Therapie sollten auf die tatsächlich diagnostizierten Erreger abgestimmt werden. Die Betreuungstierärzte bieten dazu verschiedenste Möglichkeiten an.

PARASITENKONTROLLE

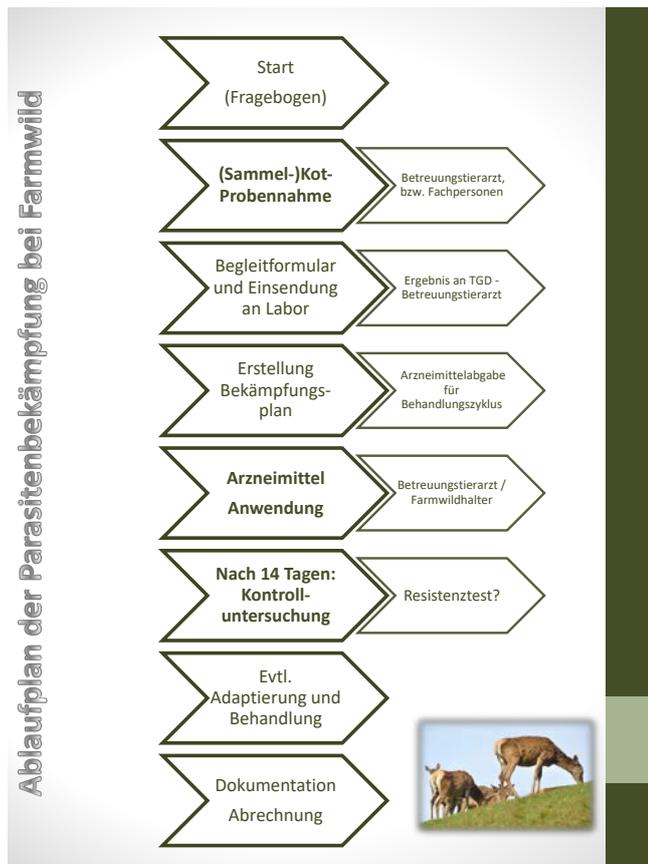
Das mit Abstand wichtigste Thema zur Gesunderhaltung des Farmwilds ist die regelmäßige Überwachung des (Innen-)Parasitendrucks durch Kotprobenuntersuchungen. Damit kann das Vorhandensein von Einzellern, Magen-Darm-Würmern, Bandwürmern, Leberegel und Lungenwürmern rechtzeitig erkannt und eine Behandlung eingeleitet werden, solange keine klinischen Symptome zu erkennen sind. Wenn Tiere daran klinisch (d. h. sichtbar) erkranken, zeigen sie Abmagerung, Husten, Durchfall, Mattigkeit, Hautödeme, geringe Zunahmen und erhöhte Sterblichkeitsraten. Neben der Kotuntersuchung bieten die Schlachttieruntersuchung und die Sektion verendeter Tiere einen direkten Einblick in gesundheitsrelevante Veränderungen an den Organen. Besondere prädisponierende Faktoren sind hohe Wilddichte und Infektionsdruck, hohe

Feuchtigkeit und nasse Stellen (für Zwischenwirte bei Leberegeln wichtig, etwa an Tränke- und Futterstellen), Jahreszeit und Klima, Stressoren, Futtermangel, Weidpflege, Einheitsweide bzw. gemeinsame Haltung von Jung- und Alttieren und eventuelle Zukäufe infizierter Tiere. Jungtiere sind besonders anfällig, da sie noch keine Immunität gebildet haben. Aus strategischer Sicht ist eine Betriebsanalyse mit einem umfassenden Fragebogen ein guter Start zu einer dauerhaften Problemlösung. Gezielte Entwurmung ist nur nach vorheriger Diagnose (d. h. Kotuntersuchung) sinnvoll und verhindert die Resistenzbildung. Aus heutiger Sicht ist eine leichte Wurmbürde tolerierbar, solange keine wirtschaftlichen Schäden entstehen und die Ansteckungsgefahr minimiert wird.

Schwache und kranke Tiere sind frühzeitig zu behandeln oder aus dem Bestand zu entfernen. Wichtig ist es, die betrieblichen Abläufe zu besprechen und diagnostische Schritte zu setzen, um eine Problematik rechtzeitig zu erkennen. Als diagnostische Schritte kommen die Kotuntersuchung, die Sektion verendeter Tiere und die Schlachttieruntersuchung infrage. Außenparasiten wie Haarlinge, Milben, Zecken, Dasseln und Stechfliegen sind Blutsauger, die man äußerlich an Haar- und Hautschäden, Juckreiz und Abwehrbewegungen erkennt. Sie können auch Krankheiten wie Babesiose (Rotharnen) oder FSME übertragen. Muskelparasiten erkennt man nur durch Fleischuntersuchung auf Trichinen oder Sarkosporidien.

PARASITENBEKÄMPFUNG

Neben der Optimierung der Weidequalität und -hygiene ist die medikamentöse Behandlung gegen Parasiten bei positiven Befunden eine zentrale Notwendigkeit. Dies ist bei Wildtieren schwierig, da im Gatter eine Einzel-tierbehandlung und -kennzeichnung mit Dosierung nach



Ablaufplan Parasitenbekämpfung.

Gewicht nicht möglich ist und Jungtiere bzw. rangniedere Tiere an der Futterstelle eventuell weniger aufnehmen könnten. Dadurch besteht die Gefahr einer Unterdosierung mit Unwirksamkeit und der Entwicklung von Resistenzen. Darüber hinaus ist derzeit in Österreich nur ein Arzneimittel zur Verabreichung über das Futter zugelassen, alle anderen Arzneimittel müssen vom Tierarzt umgewidmet werden, was eine mindestens 28-tägige Wartezeit zur Folge hat. Der Einsatz von Chemotherapeutika sollte dabei nur, wenn notwendig, möglichst gezielt und nach einem genauen Handlungsplan erfolgen. Bei Verdacht auf Unwirksamkeit des Arzneimittels im Rahmen der Nachuntersuchung müssen Applikation und Dosierung überprüft werden. Gibt es einen Verdacht auf Resistenzbildung, sollte ein Test durchgeführt oder ein anderer Wirkstoff ausgewählt werden. Praktikable Erfahrungen mit der Umwidmung und im Einsatz von Entwurmungsmitteln bei Hirschen gibt es in der Schweiz.

In Ausnahmefällen haben Zuchtgatter Fangeinrichtungen zum Lebendtierfang, in denen auch über die Haut (spot-on/pour-on), ins Maul (peroral) oder durch Injektion Arzneimittel gezielt an Einzeltiere verabreicht und die Tiere gekennzeichnet werden können (selected/targeted treatment). Beim Arzneimitteleinsatz kann im TGD der Tierhalter in die Behandlung eingebunden werden, wenn die Voraussetzungen erfüllt sind (Absolvierung des Grundkurses, laufende Weiterbildung von vier Stunden in vier Jahren, jährliche Betriebserhebungen ...).

Eine Anwendung von Arzneimitteln bei frei lebenden Wildtieren ist verboten, da kein Tierhalter zur Verfügung steht, der sicherstellt, dass die behandelten Tiere entsprechend gekennzeichnet sind und dass solche Tiere nur nach Einhaltung einer allenfalls erforderlichen Wartezeit in Verkehr und somit in die menschliche Nahrungskette gelangen.

Eine Anwendung von Arzneimitteln bei frei lebenden Wildtieren ist verboten, da kein Tierhalter zur Verfügung steht, der sicherstellt, dass die behandelten Tiere entsprechend gekennzeichnet sind und dass solche Tiere nur nach Einhaltung einer allenfalls erforderlichen Wartezeit in Verkehr und somit in die menschliche Nahrungskette gelangen.

ZOONOSENGEFAHR

Unter dem Begriff Zoonosen werden sämtliche Krankheiten und/oder sämtliche Infektionen verstanden, die auf natürlichem Weg direkt oder indirekt zwischen Tieren und Menschen übertragen werden können. Heute sind über 200 zwischen Mensch und Tier wechselseitig übertragbare Krankheiten bekannt, die durch Viren, Bakterien, Parasiten und Pilze verursacht werden. Farmwild kann sowohl für den Tierhalter als auch für Konsumenten eine Infektionsquelle darstellen.

Als bedeutendste Zoonosen im Zusammenhang mit Farmwild sind (nach Deutz) Tollwut, Brucellose, Pseudotuberkulose, Leptospirose, Salmonellose, Campylobacteriose, Chlamydiose, Q-Fieber, Trichinose, Tuberkulose und EHEC-Infektionen zu nennen. Wildtiere können auch Indikatoren für das Auftreten von Zoonosen bei landwirtschaftlichen Nutztieren sein, wie dies Fälle von Tuberkulose bei Rotwild oder Salmonellose bei Gamswild in Tirol dokumentierten; dazu tritt bei Farmwild auch Pseudo- und Paratuberkulose auf.

Betriebserhebungsprotokoll für <u>Farmwild</u>	Erhebung Nr./Jahr: _____ /20__
---	---------------------------------------

LFBIS-Nr.: | | | | | | | | Datum der Erhebung

Name Tierhalter Name Tierarzt

Farmwild Schaugatter, Tierpark, Zoo Jagdgatter Gehegegröße ha Anzahl weibl.- männl. Tiere

Produktionsart: Eigenbedarf Inverkehrbringen Lebendtierversauf Tierart _____

„0“ kein Mangel/Problem; „1“ Mängel vorhanden (Einzeltiere); „2“ erhebliche Mängel (Bestandsproblem)

Pkt. 1 bis 3 sind bei jeder Betriebserhebung nachweislich zu überprüfen

<p>1. Arzneimitteldokumentation u. -anwendung</p> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>1.1. Gehegebuch vorhanden und aktuell</td><td></td></tr> <tr><td>1.2. Anwendung lt. Therapieanweisung dokumentiert</td><td></td></tr> <tr><td>1.3. Anwendungstechnik</td><td></td></tr> <tr><td>1.4. Lagerung der Medikamente/Instrumente</td><td></td></tr> <tr><td>1.5. Kennzeichnung behandelter Tiere</td><td></td></tr> </table> <p>2. Tierschutz (siehe auch Deckblatt)</p> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>2.1. Betreuung</td><td></td></tr> <tr><td>2.2. Betäubungs-/Tötungsmethode</td><td></td></tr> <tr><td>2.3. Zaunqualität (kein Stacheldraht!)</td><td></td></tr> <tr><td>2.4. Verbiss-/Fegemöglichkeit</td><td></td></tr> <tr><td>2.5. Witterungs- und Sichtschutz</td><td></td></tr> <tr><td>2.6. Gruppentrennung</td><td style="text-align: center;">Ja/Nein</td></tr> <tr><td>2.7. Gemeinsame Haltung männlicher Tiere ab 18 Mon.</td><td style="text-align: center;">Ja/Nein</td></tr> <tr><td>2.8. Fangeinrichtung vorhanden</td><td style="text-align: center;">Ja/Nein</td></tr> </table> <p>3. Tiergesundheitsstatus (klinische Fälle)</p> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>3.1. Atemwegserkrankungen</td><td></td></tr> <tr><td>3.2. Innen-Parasiten</td><td></td></tr> <tr><td>3.3. Hautveränderungen, Verletzungen</td><td></td></tr> <tr><td>3.4. Kümmerer</td><td></td></tr> <tr><td>3.5. Pseudotuberkulose</td><td></td></tr> <tr><td>3.6. Moderhinke, Lahmheiten, Fundament, Klauen</td><td></td></tr> <tr><td>3.7. Durchfallerkrankungen</td><td></td></tr> <tr><td>3.8. Ektoparasiten, Räude, Dasseln</td><td></td></tr> <tr><td>3.9. Lippengrind</td><td></td></tr> <tr><td>3.10. Andere Erkrankungen. Wenn ja welche:</td><td></td></tr> </table> <p>4. Hygiene/Biosicherheit</p> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>4.1. Nager/Ungezieferbekämpfung im Futterlager</td><td></td></tr> <tr><td>4.2. Hygieneprobleme durch sonstige Tiere</td><td></td></tr> <tr><td>4.3. Reinigung/Desinfektion/Kalkung ausreichend</td><td></td></tr> <tr><td>4.4. Absonderung kranker Tiere möglich</td><td></td></tr> <tr><td>4.5. Kontrollierter Tierzukauf/Quarantäne</td><td></td></tr> </table> <p>5. Fütterung</p> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="text-align: left;">Li</td> <td style="text-align: center;">Jung</td> <td style="text-align: center;">Alt</td> </tr> <tr><td>5.1. Ständige Futtevorlage, Tröge</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>5.2. Fütterungshygiene</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>5.3. Wasserversorgung, -hygiene</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>5.4. Anzahl Tränke-/Futterplätze</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>5.5. Ernährungszustand</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>5.6. Jederzeit freier Zugang</td><td></td><td></td></tr> </table>	1.1. Gehegebuch vorhanden und aktuell		1.2. Anwendung lt. Therapieanweisung dokumentiert		1.3. Anwendungstechnik		1.4. Lagerung der Medikamente/Instrumente		1.5. Kennzeichnung behandelter Tiere		2.1. Betreuung		2.2. Betäubungs-/Tötungsmethode		2.3. Zaunqualität (kein Stacheldraht!)		2.4. Verbiss-/Fegemöglichkeit		2.5. Witterungs- und Sichtschutz		2.6. Gruppentrennung	Ja/Nein	2.7. Gemeinsame Haltung männlicher Tiere ab 18 Mon.	Ja/Nein	2.8. Fangeinrichtung vorhanden	Ja/Nein	3.1. Atemwegserkrankungen		3.2. Innen-Parasiten		3.3. Hautveränderungen, Verletzungen		3.4. Kümmerer		3.5. Pseudotuberkulose		3.6. Moderhinke, Lahmheiten, Fundament, Klauen		3.7. Durchfallerkrankungen		3.8. Ektoparasiten, Räude, Dasseln		3.9. Lippengrind		3.10. Andere Erkrankungen. Wenn ja welche:		4.1. Nager/Ungezieferbekämpfung im Futterlager		4.2. Hygieneprobleme durch sonstige Tiere		4.3. Reinigung/Desinfektion/Kalkung ausreichend		4.4. Absonderung kranker Tiere möglich		4.5. Kontrollierter Tierzukauf/Quarantäne		Li	Jung	Alt	5.1. Ständige Futtevorlage, Tröge			5.2. Fütterungshygiene			5.3. Wasserversorgung, -hygiene			5.4. Anzahl Tränke-/Futterplätze			5.5. Ernährungszustand			5.6. Jederzeit freier Zugang			<p>6. Management</p> <p>6.1. Fruchtbarkeit</p> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>6.1.1. Geburtsrate in Prozent</td><td style="text-align: center;">%</td></tr> <tr><td>6.1.2. Kälberschlupf</td><td></td></tr> <tr><td>6.1.3. Abortus & Totgeburten (bis 48h p.p.) gesamt</td><td style="text-align: center;">%</td></tr> <tr><td>6.1.4. Setzplätze, Deckung</td><td></td></tr> </table> <p>6.2. Abgänge</p> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>6.2.1. Aufzuchtverluste (ab 48h p.p.)</td><td style="text-align: center;">%</td></tr> <tr><td>6.2.2. Anteil krankheitsbedingter Abgänge pro Jahr</td><td style="text-align: center;">%</td></tr> <tr><td>6.2.3. Abgangsursachen bekannt</td><td style="text-align: center;">ja / nein</td></tr> </table> <p>7. Haltung</p> <p>7.1. Beurteilung der Haltungsform:</p> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td></td> <td style="text-align: center;">Jung</td> <td style="text-align: center;">Alt</td> </tr> <tr><td>7.1.1. Fläche, Boden</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>7.1.2. Besatzdichte</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>7.1.3. Einstand, Schatten</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>7.1.4. Natürlicher Aufwuchs</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>7.1.5. Feuchtstellen</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>7.1.6. Koppelhaltung</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>7.1.7. Erosionsschäden</td><td></td><td></td></tr> <tr><td>7.1.8. Suhlen</td><td></td><td></td></tr> </table> <p>9. Gesundheitsprogramme (siehe auch Deckblatt)</p> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>9.1. Parasitenprogramm</td><td style="text-align: center;">ja / nein</td></tr> <tr><td>Andere:</td><td style="text-align: center;">ja / nein</td></tr> </table> <p>Informationen zu Schlachtungen</p> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>Lebenduntersuchung durch Tierhalter</td><td style="text-align: center;">ja / nein</td></tr> <tr><td>Aufzeichnungen liegen auf</td><td></td></tr> <tr><td>Schlachteinrichtungen</td><td></td></tr> <tr><td>Schlachthygiene</td><td></td></tr> <tr><td>Fleischunters. im betriebseigenen Schlachtraum</td><td style="text-align: center;">ja / nein</td></tr> </table> <p>Informationen zu gültigen Rechtsnormen (Überblick)</p> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <tr><td>Registrierung der Farmwildhaltung</td><td></td></tr> <tr><td>Forstrechtliche Bewilligung (bei Rodung)</td><td></td></tr> <tr><td>Bescheid für Schlachtung im Gehege</td><td></td></tr> <tr><td>Bescheid für vorgezogene Schlachtierunters.</td><td></td></tr> <tr><td>Wassergutachten bei Schlachtung im Betrieb</td><td></td></tr> <tr><td>Meldung von Waffen der Kat. D an ZWR</td><td></td></tr> <tr><td>Bescheid für Schießen im Gehege</td><td></td></tr> <tr><td>Name:</td><td style="text-align: right;">GebDat.:</td></tr> </table>	6.1.1. Geburtsrate in Prozent	%	6.1.2. Kälberschlupf		6.1.3. Abortus & Totgeburten (bis 48h p.p.) gesamt	%	6.1.4. Setzplätze, Deckung		6.2.1. Aufzuchtverluste (ab 48h p.p.)	%	6.2.2. Anteil krankheitsbedingter Abgänge pro Jahr	%	6.2.3. Abgangsursachen bekannt	ja / nein		Jung	Alt	7.1.1. Fläche, Boden			7.1.2. Besatzdichte			7.1.3. Einstand, Schatten			7.1.4. Natürlicher Aufwuchs			7.1.5. Feuchtstellen			7.1.6. Koppelhaltung			7.1.7. Erosionsschäden			7.1.8. Suhlen			9.1. Parasitenprogramm	ja / nein	Andere:	ja / nein	Lebenduntersuchung durch Tierhalter	ja / nein	Aufzeichnungen liegen auf		Schlachteinrichtungen		Schlachthygiene		Fleischunters. im betriebseigenen Schlachtraum	ja / nein	Registrierung der Farmwildhaltung		Forstrechtliche Bewilligung (bei Rodung)		Bescheid für Schlachtung im Gehege		Bescheid für vorgezogene Schlachtierunters.		Wassergutachten bei Schlachtung im Betrieb		Meldung von Waffen der Kat. D an ZWR		Bescheid für Schießen im Gehege		Name:	GebDat.:
1.1. Gehegebuch vorhanden und aktuell																																																																																																																																																					
1.2. Anwendung lt. Therapieanweisung dokumentiert																																																																																																																																																					
1.3. Anwendungstechnik																																																																																																																																																					
1.4. Lagerung der Medikamente/Instrumente																																																																																																																																																					
1.5. Kennzeichnung behandelter Tiere																																																																																																																																																					
2.1. Betreuung																																																																																																																																																					
2.2. Betäubungs-/Tötungsmethode																																																																																																																																																					
2.3. Zaunqualität (kein Stacheldraht!)																																																																																																																																																					
2.4. Verbiss-/Fegemöglichkeit																																																																																																																																																					
2.5. Witterungs- und Sichtschutz																																																																																																																																																					
2.6. Gruppentrennung	Ja/Nein																																																																																																																																																				
2.7. Gemeinsame Haltung männlicher Tiere ab 18 Mon.	Ja/Nein																																																																																																																																																				
2.8. Fangeinrichtung vorhanden	Ja/Nein																																																																																																																																																				
3.1. Atemwegserkrankungen																																																																																																																																																					
3.2. Innen-Parasiten																																																																																																																																																					
3.3. Hautveränderungen, Verletzungen																																																																																																																																																					
3.4. Kümmerer																																																																																																																																																					
3.5. Pseudotuberkulose																																																																																																																																																					
3.6. Moderhinke, Lahmheiten, Fundament, Klauen																																																																																																																																																					
3.7. Durchfallerkrankungen																																																																																																																																																					
3.8. Ektoparasiten, Räude, Dasseln																																																																																																																																																					
3.9. Lippengrind																																																																																																																																																					
3.10. Andere Erkrankungen. Wenn ja welche:																																																																																																																																																					
4.1. Nager/Ungezieferbekämpfung im Futterlager																																																																																																																																																					
4.2. Hygieneprobleme durch sonstige Tiere																																																																																																																																																					
4.3. Reinigung/Desinfektion/Kalkung ausreichend																																																																																																																																																					
4.4. Absonderung kranker Tiere möglich																																																																																																																																																					
4.5. Kontrollierter Tierzukauf/Quarantäne																																																																																																																																																					
Li	Jung	Alt																																																																																																																																																			
5.1. Ständige Futtevorlage, Tröge																																																																																																																																																					
5.2. Fütterungshygiene																																																																																																																																																					
5.3. Wasserversorgung, -hygiene																																																																																																																																																					
5.4. Anzahl Tränke-/Futterplätze																																																																																																																																																					
5.5. Ernährungszustand																																																																																																																																																					
5.6. Jederzeit freier Zugang																																																																																																																																																					
6.1.1. Geburtsrate in Prozent	%																																																																																																																																																				
6.1.2. Kälberschlupf																																																																																																																																																					
6.1.3. Abortus & Totgeburten (bis 48h p.p.) gesamt	%																																																																																																																																																				
6.1.4. Setzplätze, Deckung																																																																																																																																																					
6.2.1. Aufzuchtverluste (ab 48h p.p.)	%																																																																																																																																																				
6.2.2. Anteil krankheitsbedingter Abgänge pro Jahr	%																																																																																																																																																				
6.2.3. Abgangsursachen bekannt	ja / nein																																																																																																																																																				
	Jung	Alt																																																																																																																																																			
7.1.1. Fläche, Boden																																																																																																																																																					
7.1.2. Besatzdichte																																																																																																																																																					
7.1.3. Einstand, Schatten																																																																																																																																																					
7.1.4. Natürlicher Aufwuchs																																																																																																																																																					
7.1.5. Feuchtstellen																																																																																																																																																					
7.1.6. Koppelhaltung																																																																																																																																																					
7.1.7. Erosionsschäden																																																																																																																																																					
7.1.8. Suhlen																																																																																																																																																					
9.1. Parasitenprogramm	ja / nein																																																																																																																																																				
Andere:	ja / nein																																																																																																																																																				
Lebenduntersuchung durch Tierhalter	ja / nein																																																																																																																																																				
Aufzeichnungen liegen auf																																																																																																																																																					
Schlachteinrichtungen																																																																																																																																																					
Schlachthygiene																																																																																																																																																					
Fleischunters. im betriebseigenen Schlachtraum	ja / nein																																																																																																																																																				
Registrierung der Farmwildhaltung																																																																																																																																																					
Forstrechtliche Bewilligung (bei Rodung)																																																																																																																																																					
Bescheid für Schlachtung im Gehege																																																																																																																																																					
Bescheid für vorgezogene Schlachtierunters.																																																																																																																																																					
Wassergutachten bei Schlachtung im Betrieb																																																																																																																																																					
Meldung von Waffen der Kat. D an ZWR																																																																																																																																																					
Bescheid für Schießen im Gehege																																																																																																																																																					
Name:	GebDat.:																																																																																																																																																				
<p>Anmerkungen (z.B. Mängel, Beratungsbedarf, Handlungsplan)</p> <p>Empfohlene diagnostische Maßnahmen:</p> <p style="text-align: center;"> <input type="checkbox"/> Blutproben <input type="checkbox"/> Kotproben <input type="checkbox"/> Hautgeschabsel <input type="checkbox"/> Sektionen <input type="checkbox"/> Futterprobe <input type="checkbox"/> Tupferproben </p>																																																																																																																																																					

Unterschrift TGD Tierhalter

Unterschrift TGD Tierarzt

Beim Wildschwein sind besonders Trichinose, Leptospirose, Rotlauf, Campylobacteriose, Salmonellose und Brucellose zu erwähnen. Auf die Trichinose muss besonders im Zusammenhang mit dem steigenden Konsum von Rohwürsten und Rohschinken aus Wildschweinfleisch hingewiesen werden. Der Erreger der Brucellose beim Wildschwein (*B. suis*) ist ident mit jenem, der auch bei Feldhasen auftritt und der beim Menschen zu schweren Infektionen mit Leberentzündung sowie Milz- und Lymphknotenschwellung führen kann. Bei Damwild in Gatterhaltung treten relativ häufig Pseudo- und Paratuberkulose, bei Rot- und Muffelwild vereinzelt Tuberkulose und auch Paratuberkulose auf. Aufgrund des Auftretens der klassischen, derzeit insbesondere der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen in Europa ist eine Überwachung des heimischen Wildschweinbestandes hinsichtlich dieser Seuchen notwendig. Dies sollte ein Übergreifen der Schweinepest auf die landwirtschaftliche Schweinehaltung und die daraus resultierenden schweren wirtschaftlichen Schäden verhindern. Auch am Betrieb lebende Hunde sollten geschützt werden, indem an sie keine Schlacht- oder Speisereste verfüttert werden!

TGD-LEISTUNGSANGEBOTE

Im Rahmen des Tiergesundheitsdienstes wird das Farmwild im jeweiligen Länder-TGD betreut, wo immer mehr Betriebe die Angebote nutzen. Fachliche Entwicklungen werden österreichweit in der ÖTGD-AG Farmwild wahrgenommen, wo zuletzt das neue Betriebserhebungsprotokoll erarbeitet wurde. Dies beinhaltet nun neben den Informationen über gültige Rechtsnormen auch tierspezifische Indikatoren zu Haltung, Fütterung und Tierschutz sowie die Einschätzung des Gesundheitszustandes an Einzeltieren und der Herde.

Das ÖTGD-Programm „Immobilisierung“ gilt als Grundkurs zur Einbindung in die Tierarzneimittelanwendung, die Absolvierung eines dreistündigen Mischkurses ist nur dann notwendig, wenn für mehrere Tage ein Fütterungsarzneimittel gemischt bzw. vorgelegt wird. Im Rahmen der Weiterbildung wird der Sachkundefhrgang „Schießen im Gehege mit vorgezogener Schlachttieruntersuchung“ angeboten und dient als Grundlage zur Schlachtung im Gehege. Der Sachkundefhrgang „Wildwirtschaft“ des Bundesverbandes wird mit seinen neun Modulen ebenfalls als Weiterbildung anerkannt.

Das Herzstück im TGD ist gerade beim Farmwild die Diagnostik von Krankheiten, soweit dies auch am lebenden Tier möglich ist. Dies setzt eine gute tägliche Betreuung und Beobachtung voraus, wo eine geschulte Person ein Fehlverhalten rechtzeitig erkennen und Maßnahmen setzen kann. Gerade die Schlachttier- und Fleischuntersuchung bzw. die Sektion verendeter Tiere hat deshalb größte Bedeutung in der Krankheitsfrüherkennung, und um den Rest der Herde noch rechtzeitig vor einer Krankheit schützen zu können. Dazu stehen dem Betreuungstierarzt alle wesentlichen Laboruntersuchungen zur Verfügung, die auch von den Länder-TGDs gefördert werden.

Auch am Betrieb lebende Hunde sollten geschützt werden, indem an sie keine Schlacht- oder Speisereste verfüttert werden!

In der neuen EU-Förderperiode wurde der Bereich der landwirtschaftlichen Erzeugung neu geregelt und ein Auswahlverfahren festgelegt, das auf die Erreichung einer entsprechenden Punkteanzahl abzielt. Darunter findet sich erstmals ein Kriterium für die Mitgliedschaft beim TGD mit der Möglichkeit, an österreichweiten Gesundheitsprogrammen teilzunehmen. Diese neu gestaltete Investitionsförderung können auch Farmwildbetriebe beantragen und durch eine TGD-Mitgliedschaft die Punkteanzahl und damit die Chance auf Förderzusage erhöhen!

AUSBLICK

Beispiele ausgewählter Projekte und die Praxis zeigen immer wieder, wie wichtig die Auseinandersetzung mit den Parasiten ist. Eine erfolgreiche Strategie muss ein laufendes Weide- und Herdenmanagement, das frühzeitige Erkennen durch präventive Diagnostik und eventuell daraus folgende gezielte zyklische Behandlungen umfassen, um wirksam zu sein. Dies ist durch die vertrauensvolle und enge Zusammenarbeit zwischen Landwirt und Betreuungstierarzt im Rahmen des TGD gesichert.

Spezielle Herausforderungen an das Management ergeben sich v. a. für Züchter mit Lebendtierversand oder im nationalen und internationalen Handel mit Zuchtieren. Dies betrifft die Vorbereitung, den Fang, die Verladung und den Transport bzw. Gesundheitsstatus und Biosicherheit, um die Zuchttiere möglichst geringen Beeinflussungen auszusetzen. Entsprechende Leitlinien zum Farmwild in Österreich wären deshalb in Kooperation der gesamten Branche mit Behörden, Tierschutz und auch NGOs wünschenswert, um die besonderen, extensiven und bei uns meist biologischen Haltungsbedingungen abzusichern. Der TGD kann dem Farmwildhalter nicht nur als Eigenkontrolle im Sinne der Lebensmittelherstellung dienen, sondern auch als Konsumentenmarke in Gastronomie und Direktvermarktung einen Beitrag zur verbesserten Wertschätzung und Wertschöpfung liefern.

Bundesobmann Mag. Jürgen Laban: „Der große Vorteil für landwirtschaftlich genutztes Wild liegt in der hohen Qualität durch die vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen.“

Farmwildhaltung ist heute nicht länger ein „Minor species“-Teil der Nutztierhaltung, sondern vielmehr eine sinnvolle Alternative für eine extensive Nutzung von Grünland zur gesunden Fleischproduktion und somit eine wirtschaftliche Basis für Tausende Bauern in Österreich! 🍷

richterpharma



Fotos: beige stellt

Rotwild in einem Farmwildbetrieb in Schottland – die Tiere haben neben den Weideflächen auch Zugang zu einem Stall.

FLEISCHHYGIENE UND FLEISCHQUALITÄT

BEI DER FARMWILDHALTUNG

AO. UNIV.-PROF. PETER PAULSEN, DIPL. ECVPH

Abteilung für Hygiene und Technologie von Lebensmitteln, Vetmeduni Vienna

Zur Betäubung, Schlachtung und weiteren Bearbeitung von Farmwild gibt es in Österreich spezifische Vorschriften bzw. Erlässe. Schlachtungen zur Fleischvermarktung unterliegen der üblichen tierärztlichen Fleischuntersuchung.

Die Farmwildhaltung ist ein Zweig der landwirtschaftlichen Tierhaltung. Nach der VO (EG) Nr. 853/2004 fallen unter den Begriff „Farmwild“ Zuchtlaufvögel sowie Landsäugetiere [außer Haustieren der Gattungen Rind (einschließlich Büffel und Bison), Schwein, Schaf, Ziege sowie als Haustiere gehaltene Einhufer] aus Zuchtbetrieben. Begreiflicherweise hat hier die tierärztliche Bestandsbetreuung eine zentrale Rolle. Bei manchen Farmwildarten ist die Fleischgewinnung nur ein Teil der Wertschöpfungskette, zum Beispiel bei Straußen.

Zur Farmwildhaltung eignen sich herdenbildende Tierarten, neben Laufvögeln sind dies etwa Rotwild und Damwild, weiters Sikawild und Muffelwild. In einigen Staaten der EU werden auch Wildschweine gefarmt. Während es für den Eigenbedarf der TierhalterInnen Erleichterungen gibt, unterliegen Schlachtungen zur Fleischvermarktung der üblichen tierärztlichen Fleischuntersuchung und sind in zugelassenen Betrieben durchzuführen; eine Schlacht-tieruntersuchung hat zu erfolgen. Es gibt aber unter bestimmten Auflagen die Möglichkeit, dass die

pH-Wert	Bedeutung für	
	Vermarktung als frisches Fleisch	Verarbeitung
5,4-5,8	Idealer pH-Bereich für Fleischreifung (Prändl et al. 1988, Wirth et al. 1990)	Geeignet für Rohwurstherstellung (Wirth et al. 1990)
5,8-6,0	Haltbarkeit schlecht; „intermediate DFD“* (Wiklund u. Smulders 2011)	Geeignet für Kochpökelfleisch (Wirth et al. 1990); Umrötung läuft aber langsam ab (Bauer und Smulders, 2015)
6,0-6,2	Nicht geeignet; DFD* (Hoffman et al. 2018)	
6,2-6,4	Nicht geeignet; DFD* (Wiklund u. Smulders 2011)	
≥ 6,4		

* DFD: „Dark-firm-dry“-Fleisch

Tab. 1: End-pH-Werte von Fleisch und Verarbeitungsmöglichkeiten (nach Herbsthofer, 2019).

TierhalterInnen diese Untersuchung vornehmen. Zur Betäubung, Schlachtung und weiteren Bearbeitung von Farmwild gibt es in Österreich spezifische Vorschriften bzw. Erlässe (Leitfaden für bewährte Verfahrensweisen betreffend Tierschutz bei der Schlachtung; Leitlinie Farmwild).

TÖTUNGSART ENTSCHIEDET ÜBER FLEISCHQUALITÄT

Huftiere werden praktisch immer durch Kugelschuss in den Gehirnschädel getötet. Die Tötungsart bzw. die Behandlung der Tiere davor hat wesentlichen Einfluss auf Fleischqualitätsaspekte. Dies soll im Folgenden kurz erläutert werden.

Neben der hygienischen Qualität kann man vereinfacht die Genussqualität von Verarbeitungseigenschaften und ernährungsphysiologischen Aspekten abgrenzen. Die Muskulatur der Wildwiederkäuer zeichnet sich durch hohe Eiweißgehalte (>20 %) bei niedrigem Bindegewebsanteil und niedrigen intramuskulären Fettgehalten aus, je nach Tierart sind es unter 1 %. Das Fettsäuremuster des intramuskulären Fettgewebes ist grundsätzlich günstig, das Verhältnis der Omega-6- zu den Omega-3-Fettsäuren kleiner als 4:1 (außer beim Wildschwein). Bei den meisten Wildarten überwiegen in der Muskulatur sog. „rote“ Fasern, diese sind reich an Myoglobin; die Muskeln sind gut kapillarisiert und damit an eine andauernde, mäßige Belastung sehr gut angepasst.

Die Muskeln haben dadurch auch die für viele Wildarten typische rote Farbe. Bei tieferen End-pH-Werten (24 Stunden nach der Schlachtung) ist der Rotton eher hell, da Gewebswasser leichter an der Fleischoberfläche austritt und durch die Lichtreflexion das Fleisch so heller erscheint; bei höherem End-pH wird das Gewebswasser besser gebunden und das Fleisch ist an der Oberfläche

trocken und dunkel. In der Praxis sind End-pH-Werte von bis zu 5,8 durchaus normal, ab Werten von 6,0 ergeben sich Einschränkungen in der Verwertbarkeit (Tab. 1). Frisches Fleisch mit hohen End-pH-Werten neigt sowohl bei aerober Lagerung als auch in der Vakuumverpackung zu raschem Verderb. Hintergrund ist ein prämortaler Glykogenmangel, damit kann nach dem Tod wenig Milchsäure gebildet werden und es sind damit die proteolytischen Bakterien (z. B. Pseudomonaden) auf der Fleischoberfläche im Vergleich zu Kohlenhydratverwertern bevorzugt. Dass gerade Wiederkäuer in ungewohnten Situationen rasch einen Glykogenmangel entwickeln können, kennt man als DFD-Problematik beim Rind schon lange, und so verwundert es nicht, dass beim Treiben, Verladen und Transportieren von gefarntem Rotwild in Neuseeland und bei Rentieren in Schweden tatsächlich DFD-Zustände der Muskulatur nachgewiesen wurden. Die Konsequenz daraus ist, dass die Tiere am schonendsten im Herkunftsbetrieb getötet und entblutet werden. Sofern die Tiere an Treibgänge/Behandlungsstände gewöhnt wurden (z. B. durch Futtervorlage) und das Geweih kein Hindernis darstellt, wäre eine Betäubung mittels Bolzenschussgerät möglich, in der Praxis ist aber die Tötung durch Kugelschuss das Verfahren der Wahl.

Die österreichischen Leitlinien sehen als Haltepunkte entweder die Mitte der Stirn (den Schnittpunkt der Diagonalen Auge – Ohransatz) oder die Schläfe (zwischen Auge und Ohrgrund) vor, wobei das Geschoß senkrecht auf die Zielfläche auftreffen muss, um zuverlässig das Gehirn zu erreichen. Die Mindestenergie ist dabei von der Entfernung abhängig. Die britische Defra hat weitaus genauere Vorgaben. Nach dem Kugelschuss hat die Entblutung zu erfolgen. Danach kann das Tier zu einem zugelassenen Schlachthaus transportiert werden.



Rotwild nach Bolzenschussbetäubung, im Hintergrund die Wand der Betäubebox.

Im Schlachtbetrieb erfolgt wie bei anderen Wiederkäuern zuerst die Enthäutung und dann die Eviszeration am hängenden Tierkörper. Damit sind aus hygienischer Sicht optimale Voraussetzungen gegeben, da Farmwild im Allgemeinen am Fell selten fäkale Verschmutzungen aufweist bzw. schon mit freiem Auge überwiegend einen „sauberen“ Eindruck macht. Ein Ausweiden im Herkunftsbetrieb ist unter tierärztlicher Aufsicht zulässig, aber der Transport des unausgeweideten Tierkörpers im Fell ist hinsichtlich der Vermeidung der Kontamination der Fleischoberflächen eine Herausforderung. Die beste Lösung ist, die Schritte von der Tierhaltung bis zur Fleischzerlegung in einen Betrieb zu integrieren.

Zur Fleischausbeute, den Teilstückgewichten und der chemischen Zusammensetzung einzelner Muskeln gibt es mittlerweile zahlreiche Studien. Ausgehend von Arbeiten zum Rentier, zu südafrikanischem Farmwild und neuseeländischem Rotwild gibt es nun auch Studien, wo europäisches Dam- und Rotwild aus Farmhaltung mit erjagtem Wild verglichen wird.

Vom frei lebenden Wild bekannte Geruchs- und Geschmacksabweichungen wie leberähnlich oder grasig können bei Farmwild durch Gabe von Kraftfutter vermieden werden. Ob die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien auch in der Praxis verwertet werden können, hängt auch

Ein Ausweiden im Herkunftsbetrieb ist unter tierärztlicher Aufsicht zwar zulässig, die beste Lösung ist jedoch, die Schritte von der Tierhaltung bis zur Fleischzerlegung in einen Betrieb zu integrieren.

von der Betriebsgröße ab. Eine für die verschiedenen Fleischteile optimierte Verwertung setzt voraus, dass auch mehrere Tiere zu einem Zeitpunkt geschlachtet werden und nicht nur eine Einzelentnahme je nach Bedarf erfolgt. Bei der Straußenhaltung ist Ersteres der Fall; bei den Wiederkäuern ist das Potenzial als Fleischquelle für kritische KonsumentInnen derzeit noch nicht voll ausgeschöpft. 📌



Dechra

Veterinary Products



Fotos: beigestell

Ein guter Witterungsschutz während der Setzzeit hilft, Kälberverluste zu vermeiden.

JUNGTIERVERLUSTE IM HIRSCHGEHEGE

DR. MED. VET. SARA MURER

Leiterin Sektion Hirsche, Beratungs- und Gesundheitsdienst für Kleinwiederkäuer, Herzogenbuchsee, Schweiz, <http://bgk.caprovis.ch>

In Hirschgehegen können verschiedene Ursachen und Faktoren eine erhöhte Kälbersterblichkeit begünstigen. Bei der Abklärung der Ursache ist neben einer Diagnosestellung in der Pathologie immer auch ein Betriebsbesuch und die Kontrolle des Herdenmanagements ratsam.

Gehegewild in guter, naturnaher Haltung und mit optimaler Fütterung zeichnet sich in der Regel durch eine hohe Setzrate (90–95 % bei adulten, 70 % bei Schmaltieren) aus. Die mittlere Aufzuchttrate liegt erfahrungsgemäß bei ca. 85 %. Unter Umständen können die Jungtierversluste in den ersten sechs Lebensmonaten deutlich höher sein, wie in anderen Nutztierhaltungen auch. Die Gründe für die Verluste in Gehegen unterscheiden sich jedoch wesentlich zu den Abgängen von im Stall gehaltenen Nutztieren. In Hirschgehegen können verschiedene Ursachen, begünstigt durch mehrere Faktoren, zu erhöhter Kälbersterblichkeit führen. Parasiten sind auch eine wichtige Abgangsursache bei jungen Hirschen, betreffen aber meist Tiere, die älter als sechs Monate sind, weshalb sie im Rahmen dieses Artikels nicht besprochen werden.

NEUGEBORENENVERLUSTE

Normalerweise steht das Neugeborene kurze Zeit nach der Geburt und beginnt, das Euter der Mutter zu suchen. Diese leckt das Kalb trocken, was die Muttertier-Jungtier-Bindung fördert. Mit der ersten Milchaufnahme kann das Kalb seine knappen Energiereserven auftanken und



Gehäufte Fälle von Überbemutterungssyndrom können bei zu großer Tierdichte auftreten.

lebenswichtige Abwehrstoffe aufnehmen. Je länger die Zeitspanne bis zu dieser Kolostralmilchaufnahme dauert, desto größer ist die Gefahr, dass die Energiereserven nicht mehr zum Aufstehen und Eutersuchen ausreichen. Schon am zweiten Lebenstag können praktisch keine Abwehrstoffe mehr aus der Milch aufgenommen werden. Ungenügende Kolostrumaufnahme und mangelhafte hygienische Bedingungen bei Überbelegung und in Schlechtwetterperioden bewirken eine erhöhte Anfälligkeit der Kälber für Infektionen mit Umweltkeimen wie z. B. Colibakterien oder Clostridien. Mildere Formen der Colibazillose äußern sich in Durchfall und können nach sofortiger Behandlung unter Umständen abheilen. Meist verlaufen diese Infektionen in den ersten Lebenstagen aber fulminant, die Kälber erscheinen gesund und sind plötzlich tot. Geschwächte Jungtiere stellen zudem eine leichte Beute für Fuchs, Marder und Krähen dar. Dauerregen und Wind, wie sie in der Setzzeit oftmals auftreten, führen dazu, dass die Neugeborenen rasch auskühlen und ihre Energiereserven komplett aufbrauchen. Bei Hitzewellen können ins kurze Gras gesetzte, an der prallen Sonne verharrende Kälber austrocknen. Je geringer die Geburtsgewichte sind, desto größer ist das Risiko für Neugeborene. Mit einem guten Witterungsschutz (sauberer Unterstand, Schattenbäume, Hecken, hohes Gras, Brennnesselhorste) kann der Hirschhalter viel dazu beitragen, dass die Kälber einen angemessenen Schutz vorfinden. Gute Kondition der Muttertiere während der Spätträchtigkeit und zu Beginn der Laktation ist entscheidend, um zu tiefem Geburtsgewicht und Schwäche durch Milchmangel vorzubeugen.

Schweregeburten treten vermehrt in Gehegen auf, wo die Muttertiere in der Trächtigkeit zu gut gefüttert worden sind und Fett angesetzt haben. Dies führt zu erhöhten Geburtsgewichten der Kälber. Die Schweregeburt setzt nicht

nur den Muttertieren zu, auch die Kälber sind in der Vitalität reduziert und nehmen deshalb möglicherweise zu spät oder gar keine Kolostralmilch auf.

OVERMOTHERING-SYNDROM

In Hirschgehegen kommt es hier und da zu Fällen von Überbemutterung. Dabei ist der normale Pflegetrieb der Mutter derart übersteigert, dass das Jungtier durch das Lecken und Knabbern verletzt wird. Betroffene Körperstellen sind häufig der Rücken im Lendenbereich, die Analregion und die Ohrmuscheln. Nicht selten infizieren sich die Leckwunden, was den Pflegetrieb noch mehr fördert und so einen Teufelskreis auslöst. Milde Formen können abheilen und eine lebenslang sichtbare Fellverfärbung hinterlassen. In schweren Fällen wird das Lecken und Knabbern fortgesetzt, durch Haut und Muskulatur, bis die inneren Organe sichtbar werden. Da die Kälber in der Regel erst eingefangen werden können, wenn sie bereits stark geschwächt sind, kommt eine Behandlung meist zu spät. Die Ursachen der Überbemutterung sind noch weitgehend unklar, sie wird als Verhaltensstörung angesehen. Ungenügende Mineralstoffversorgung und Stress aufgrund einer zu hohen Tierdichte im Gehege können in der Entstehung eine Rolle spielen.

OHRINFEKTIONEN

Neben Ohrinfektionen durch Überbemutterung beobachten wir auch Ohrinfektionen aufgrund falsch platzierter oder nicht passender Ohrmarken. Werden die Ohrmarken zu nahe am Ohrgrund gesetzt – dort, wo die Ohrmuschel dicker ist –, findet kaum Luftzirkulation zwischen Marke und Haut statt, was die Entstehung von Infektionen fördert. Durch den Geruch und das schmierig-feuchte Milieu angelockt, legen Fliegen ihre Eier gerne dort ab



Nekrobazillose: typisches Bild der Zungenform.



Ohrinfektion mit tödlichem Ausgang nach unkorrekter Markierung des Neugeborenen.

und begünstigen so eine Myiasis. Es kommt vor, dass das Muttertier die Ohrmarke herausbeißt und der Prozess gestoppt wird. In der Regel ist das Geschehen jedoch nicht mehr aufzuhalten, und ist das Innenohr einmal betroffen, so verendet das Kalb. Bei falsch platzierten Ohrmarken ist oft ein Großteil der Jungtiere einer Herde betroffen. Weil die Jungtiere in den meisten Gehegen nicht eingefangen werden können, kann auch keine Therapie durchgeführt werden (Entfernung der Marke, Desinfektion, allenfalls Antibiose). Die Prophylaxe besteht in der korrekten Anbringung der Ohrmarken mittig am Ohr, zwischen den Knorpelleisten.

NEKROBAZILLOSE

Auch die Nekrobazillose ist eine Faktorenerkrankung. In der Schweiz ist sie bisher nur bei Dam- und Sikahirschen beobachtet worden. Erreger der Nekrobazillose ist *Fusobacterium necrophorum*, ein ubiquitärer, fakultativ pathogener Keim. Die Krankheit tritt meist bei Jungtieren im Alter von vier bis zehn Wochen auf. Am häufigsten führt Nekrobazillose zu einem geschwürig veränderten Zungenwulst. Betroffene Tiere nehmen vermehrt Wasser auf, zeigen eine Schwellung am Unterkiefer, magern ab, speicheln und sondern sich von der Herde ab. Eine andere Form der Nekrobazillose manifestiert sich mit Abszessen an inneren Organen, hauptsächlich an Leber und Lunge. Begünstigend für das Auftreten der Erkrankung sind sämtliche Faktoren, welche die Immunität der Jungtiere beeinträchtigen, insbesondere Stress, Überbelegung, Mangel an Vitaminen und Mineralstoffen (speziell die Vitamine

A, E und Selen). Auch Verletzungen im Maul (z. B. durch Disteln, alte, splitternde Holzkruppen, Zahnwechsel etc.) sowie vorbestehende andere Erkrankungen sind Wegbereiter für einen Ausbruch. Die Krankheitsentstehung ist noch nicht restlos geklärt. In einer Herde können einzelne Jungtiere erkranken oder die Krankheit kann einen seuchenhaften Verlauf nehmen, bei welchem mehr als 50 % der Jungtiere sterben. Sobald Anzeichen von Nekrobazillose erkennbar werden, ist die Krankheit bereits so fortgeschritten, dass jede Behandlung zu spät kommt. Offensichtlich erkrankte Jungtiere sind unverzüglich zu erlösen, weil diese massiv Keime ausscheiden. Das Wichtigste ist also die Prophylaxe, die Stärkung der Immunität der Jungtiere (in der nächsten Saison!). Von zentraler Bedeutung ist dabei die optimale Fütterung der Muttertiere gegen Ende der Trächtigkeit und zu Beginn der Laktation sowie eine gute Versorgung der Herde mit Vitaminen und Spurenelementen in loser Form: Pro Muttertier und Tag 30'000 IE Vitamin A, 30 mg Vitamin E und 0,4 mg Selen (mindestens von Mai bis August). Ein Teil des Selens soll in der Mineralstoffmischung in organischer Form vorliegen, weil nur dieses über die Muttermilch ausgeschieden und dem Neugeborenen zur Verfügung steht.

Bei der Abklärung der Ursache von Jungtierverslusten ist neben einer Diagnosestellung in der Pathologie immer auch ein Betriebsbesuch und die Kontrolle des Herdenmanagements indiziert. Das Augenmerk ist dabei auf Bestandsdichte, Hygiene, optimale Fütterung, gute Gehegestruktur (natürlicher Witterungsschutz!) und regelmäßige Kontrolle während der Setzzeit zu legen. 📍





Fotos: beigestellt

Das Geschäft mit dem Wildfleisch ist ein stark wachsender Markt, und vor allem die flächendeckende, österreichweite Verteilung der Farmwildbetriebe bietet die Möglichkeit, regional und direkt vom Bauern einzukaufen.

FARMWILDHALTUNG IN ÖSTERREICH

ING. MAG. JÜRGEN LABAN

Obmann des Bundesverbands Österreichischer Wildtierhalter

Österreichische TierärztInnen nehmen in der Farmwildhaltung eine bedeutende Rolle ein, zudem ist Österreich ein idealer Platz für die Wildhaltung. Wild aus den Alpen und österreichischen Wäldern ist ein glaubwürdiges Produkt.

Die Farmwildhaltung stellt für Landwirte eine zunehmend attraktive Alternative zu anderen extensiven Bewirtschaftungsformen in der Landwirtschaft dar. War man vor 30 Jahren noch ein Exot unter Bauern, wenn man Wildtiere züchtete, so ist die Wildhaltung heute ein anerkannter Betriebszweig geworden. In Österreich gibt es derzeit circa 1.700 landwirtschaftliche Wildhalter, die hauptsächlich Damwild und Rotwild zur Fleischgewinnung halten.

Aber auch bei den Konsumenten erfreut sich Wildfleisch immer größerer Beliebtheit. Der Trend hin zu weniger Fleisch, dafür aber höherer Qualität, sowie der Wunsch, die Herkunft der Produkte zu kennen, und jener nach Regionalität entsprechen voll und ganz dem Wildfleischangebot der Farmwildhalter.

HÖCHSTE QUALITÄT

Farmwildhalter haben die Möglichkeit, alle Faktoren zu steuern, die die Qualität beeinflussen. Das beginnt bei der artgerechten Fütterung, dem Vermeiden von Mangelphasen in den Wintermonaten und dem Ausgleich des Mineralstoffhaushalts.



Farmwildhalter haben die Möglichkeit, Qualitätsfaktoren des Fleisches zu steuern – dies beginnt bei der artgerechten Fütterung, dem Vermeiden von Mangelphasen in den Wintermonaten und dem Ausgleich des Mineralstoffhaushalts.

Die stressfreie Tötung durch den Schuss auf der Weide und sofortiges Ausbluten tragen wesentlich zur Fleischqualität bei. Die Verbringung in einen hygienischen Schlachtraum, fachgerechtes Ausweiden und Abziehen der Decke sind Voraussetzung, um höchste Qualität zu erzielen. Die anschließende gekühlte Reifung über drei bis fünf Tage und die saubere, hygienische Verarbeitung im Schlacht- und Verarbeitungsraum garantieren beste Qualitätsergebnisse. Vielfach ist es nicht möglich, Wildbret aus der Jagd in dieser Qualität zu liefern. Die Kette Jäger – Wildbret Händler – Wildbretverarbeiter – Großhandel/ Supermarkt mit vielen unterschiedlichen Akteuren am Markt lässt ein lückenloses Qualitätsmanagement nicht zu. Somit haben nur die landwirtschaftlichen Wildhalter die Chance, das Segment für höchste Qualität nachhaltig abzudecken. Der Bundesverband Österreichischer Wildtierhalter hat sich zum Ziel gesetzt, die österreichischen Wildhalter in diesem Bemühen zu unterstützen und zu fördern.

WILDHALTUNG IST DIREKTVERMARKTUNG

Nur, wenn Landwirte ihr Wildfleisch über Direktvermarktung vertreiben, ist dieser Betriebszweig entsprechend lukrativ. Dabei sind neben hoher Qualität auch die schon erwähnte Herkunft und Regionalität von großer Bedeutung. Das Fleisch muss küchenfertig zugeputzt sein, von Sehnen und Faszien befreit werden, eventuelle Fettränder müssen entfernt werden, damit der Konsument das Wildfleisch ohne weitere Vorbereitungen zubereiten kann. Unter der Marke „Wildfleisch vom Bauern“ werden den Konsumenten Rezepte zur Verfügung gestellt, es gibt Wildkochkurse und viel Wissenswertes rund ums Wild. Dies ist ein stark wachsender Markt, und vor allem die flächendeckende, österreichweite Verteilung der Farmwildbetriebe bietet die Möglichkeit, regional und direkt vom Bauern einzukaufen.

DER WILDFLEISCHMARKT

In Österreich werden pro Kopf jährlich circa 37,2 Kilo Schweinefleisch, 12,6 Kilo Geflügel, 11,5 Kilo Rind- und Kalbfleisch und nur etwa 0,7 Kilo Wildfleisch verbraucht. In Zahlen sind das insgesamt circa 9.000 Tonnen, von denen etwa 3.500 Tonnen aus der heimischen Jagd stammen, 1.000 Tonnen von den österreichischen Wildhaltern und immerhin 4.500 Tonnen aus dem Ausland importiert werden (Quelle: Statistik Austria).

Neuseeland, der Weltmarktführer für Wildfleisch, liefert davon einen beträchtlichen Teil: 50 Prozent des gesamten neuseeländischen Wildfleisches werden nach Europa geliefert, 45 Prozent davon alleine nach Deutschland und Österreich (Quelle: www.deernz.org)! Die Qualität ist sehr gut und die Preise sind nicht sehr hoch, da in Neuseeland bis zu 20 Prozent des Erlöses aus der Vermarktung des Bastgeweihs erzielt werden. Immerhin werden pro Kilo Bastgeweih, das in Asien (China, Korea etc.) für medizinische Zwecke verarbeitet wird, 250 bis 300 Dollar bezahlt.

In Europa kommt der Verwertung des Bastgeweihs keine Bedeutung zu, da die Geweihentfernung im Bast während der Wachstumsphase tierschutzrechtlich nicht möglich ist, die Konsumenten dies aus ethischen Gründen mehrheitlich ablehnen und die Humanmedizin die daraus hergestellten Produkte und deren Heilwirkung als nicht wissenschaftlich erwiesen betrachtet.

Eine Verschiebung von importiertem Wildfleisch hin zu heimischem Wild ist nur durch mehr Farmwildbetriebe möglich, denn weder der Wald noch die Wilddichte kann ausgeweitet werden. Es ist im Sinne aller österreichischen Konsumenten, mehr heimisches Wild (Herkunft) aus der näheren Umgebung (Regionalität) in höchster Qualität (Farmwild) zur Verfügung zu haben. Landwirte, die sich für die Umstellung ihrer Betriebe – weg von



Die saubere, hygienische Verarbeitung im Schlacht- und Verarbeitungsraum garantiert beste Qualitätsergebnisse.

der Massentierhaltung oder Produkten, die in überhitzten Märkten zu Niedrigpreisen angeboten werden – auf Farmwildhaltung entscheiden, müssen von allen Seiten, vor allem Behörden, unterstützt werden! Österreich ist ein idealer Platz für die Wildhaltung, da Wild aus den Alpen und österreichischen Wäldern ein glaubwürdiges Produkt ist und damit eine Marke für Österreich sein kann. Wild aus Holland oder Südtalien tut sich da schon schwerer.

WILDHALTUNG

Mit der Begründung „Rotwild nimmt keinen künstlichen Einstand an“ wurde einem Landwirt, der ein Wildgehege errichten wollte und darin als Ersatz für Waldflächen einen entsprechenden Unterstand bauen wollte, die Genehmigung vom Veterinär versagt. Er solle doch Damwild halten!

Diese und etliche andere Argumente der Behörden, die bei der Genehmigung von Wildgehegen vorgebracht werden, zeigen die unnötigen bürokratischen Hürden und Unkenntnisse der Behörden hinsichtlich der Farmwildhaltung auf. Dass oben zitiertes Argument natürlich Nonsense ist, davon kann man sich in der Praxis hundertfach überzeugen. Der Bundesverband Österreichischer Wildtierhalter setzt sich daher dafür ein, Mitglieder bei Behördenverfahren zu unterstützen, will aber allen Beteiligten auch mehr Wissen über die Wildtierhaltung in der Praxis vermitteln. Ab Herbst 2019 startet die neue Webpage unter www.wildhaltung.at.

Der Bundesverband Österreichischer Wildtierhalter setzt sich dafür ein, Mitglieder bei Behördenverfahren zu unterstützen, will aber allen Beteiligten auch mehr Wissen über die Wildtierhaltung in der Praxis vermitteln.

Daher gibt es gute Kontakte zu Universitäten, dem Fiwi, der Vetuni, aber auch eine sehr gute internationale Vernetzung innerhalb von Europa durch die Mitgliedschaft in der Fedfa (Federation of European Deer Farmers Associations; www.fedfa.com) sowie Kontakte zu russischen und neuseeländischen Verbänden. International ist die Farmwildhaltung wesentlich weniger gesetzlichen und behördlichen Restriktionen unterworfen – damit haben die österreichischen Farmwildhalter Wettbewerbsnachteile. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten mithelfen, diese Markthemmnisse zu überwinden! Gerade in diesem Punkt kommt den österreichischen Tierärzten eine bedeutende Rolle zu. 📍

IDEXX Catalyst One®

Innovative Diagnostik mit nur einem Knopfdruck

Fortschrittlich - Einfach - Integriert



Besuchen Sie uns bei
der VÖK Jahrestagung in
Salzburg am 21. + 22. 9.
Wir freuen uns auf Sie!

Sie möchten mehr erfahren?
Kontaktieren Sie uns:
info-austria@idexx.com

Das Testportfolio des IDEXX Catalyst One® wird kontinuierlich weiterentwickelt mit innovativen Tests wie **Catalyst® SDMA**. IDEXX Catalyst One® ermöglicht Ihnen eine umfassende Diagnostik für die beste medizinische Versorgung Ihrer Patienten. Investieren Sie in die Zukunft.

INTERVIEW

Foto: © Ernst Hammerschmid/Vetmeduni Vienna



Univ.-Prof. Dr. Qendrim Zebeli ist Leiter des vor Kurzem eröffneten Christian-Doppler-Labors an der Vetmeduni Wien.

IM FOKUS:

INNOVATIVE DARMGESUNDHEITS- KONZEPTE BEI NUTZTIEREN

BETTINA KRISTOF

Um die Darmgesundheit von Nutztieren zu erforschen, wurde vor Kurzem ein neues Christian-Doppler-Labor (CD-Labor) für Innovative Darmgesundheitskonzepte bei Nutztieren an der Vetmeduni Wien eröffnet.

Dass alle Erkrankungen im Darm beginnen, hat schon Hippokrates vor knapp 2.500 Jahren prophezeit, wohl ohne die genaue Zusammensetzung des Darms und der Nahrung zu kennen. Heute wissen wir, dass das Mikrobiom des Darms aus Milliarden von Mikroorganismen besteht und für die Gesundheit von Mensch und Tier von großer Bedeutung ist. Ein Ungleichgewicht dieses mikrobiellen Ökosystems durch falsche Ernährung und Stress ist für unterschiedliche Krankheitsbilder bis hin zu chronischen Entzündungen und systemischen Erkrankungen verantwortlich. In Nutztierbeständen sind Darmgesundheitsstörungen die häufigste Erkrankung. Gesunde und leistungsfähige Nutztiere sind jedoch für die Produktion hochwertiger und sicherer Lebensmittel sowie eine wirtschaftlich erfolgreiche Landwirtschaft extrem wichtig. Um die Darmgesundheit von Nutztieren zu erforschen, wurde vor Kurzem ein neues Christian-Doppler-Labor (CD-Labor) für Innovative Darmgesundheitskonzepte bei Nutztieren an der Vetmeduni Wien eröffnet. Wir sprachen darüber mit Univ.-Prof. Dr. Qendrim Zebeli, dem Leiter dieses neuen CD-Labors.

Herr Prof. Zebeli, was genau ist die Zielsetzung des neuen CD-Labors für Innovative Darmgesundheitskonzepte bei Nutztieren?

Wir haben drei grundlegende Ziele: Zum einen wollen wir ein besseres Verständnis für das gigantische Organ Darm schaffen. Wir haben den Darm bis jetzt nur als Verdauungsorgan betrachtet, das in der Lage ist, aus dem Futter Energie und Nährstoffe zu gewinnen, damit das Tier wächst und produziert. Wir wissen aber mittlerweile, dass der Darm viel mehr kann: Im Darm lebt das Mikrobiom, das ein unglaubliches Potenzial für die Tiergesundheit hat. Im Darm liegt auch das wichtigste Immunorgan des Körpers, welches durch das Mikrobiom moduliert werden kann. Einfach ausgedrückt wollen wir durch Grundlagenforschung ein besseres Verständnis über dieses Superorgan gewinnen. Das zweite Ziel ist es, die Diagnostik bei Darmstörungen zu verfeinern und zu verbessern. Dazu werden wir innovative Biomarker entwickeln, mit deren Hilfe Darmstörungen frühzeitig erkannt werden können; lange bevor der Darmstoffwechsel entgleist.

Darauf aufbauend wollen wir als dritten Schwerpunkt neue Präventionsmaßnahmen erarbeiten. Wenn ich schneller diagnostizieren kann, kann ich Entgleisungen gezielt vorbeugen. Derzeit ist es so, dass erst behandelt wird, wenn das Tier krank ist. Vorbeugung greift mit den bisherigen Methoden viel zu kurz, wäre aber wichtig. Dafür braucht man gezielte Fütterungsstrategien, die wir jetzt erarbeiten.

Aus welchen Disziplinen setzt sich Ihr Forschungsteam zusammen?

Wir haben ein relativ großes Labor, das aus zwei Modulen besteht: Das Hauptmodul ist am Campus an der Vetmeduni Vienna, ein zweites Modul forscht im Interuniversitären Department für Agrarbiotechnologie in Tulln, das zur Boku gehört. Das Team setzt sich aus unterschiedlichen Fachleuten zusammen: TierärztInnen,

Um tief greifende Erkenntnisse und Wissen zu generieren, verwenden wir molekularbiologische und computergesteuerte physiologische Methoden. Wir gehen dabei ziemlich tief und können die Mikroben und den Wirt auf Molekül- und Metabolit-Ebene durchleuchten.

TiernahrungsspezialistInnen, MikrobiologInnen, PhysiologInnen, analytische ChemikerInnen und StatistikerInnen, also ein wirklich breites Spektrum an ForscherInnen, die gemeinsam arbeiten und die Sache aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Unterstützt wird das Labor von der Biomim GmbH, einem forschungsorientierten Unternehmen, das in Niederösterreich ansässig und weltweit aktiv ist.

Wie gehen Sie bei der Forschung vor?

Wir haben eine Strategie entwickelt, die auf mehreren Stufen basiert. Wir arbeiten zum einen mit In-vitro-Modellen. Da haben wir verschiedene Darmmodelle etabliert, bei denen wir gezielt isolierte Stoffwechselfvorgänge betrachten können. Außerdem haben wir sogenannte Ex-vivo-Modelle, bei denen wir mit isolierten Darmgeweben arbeiten können. Dann forschen wir noch direkt an Nutztieren wie Rindern und Schweinen auf unseren Höfen.

Wie sieht Ihr Forschungsansatz aus?

Um tief greifende Erkenntnisse und Wissen zu generieren, verwenden wir molekularbiologische und computergesteuerte physiologische Methoden. Wir gehen dabei ziemlich tief und können die Mikroben und den Wirt auf Molekül- und Metabolit-Ebene durchleuchten. Das hilft, um zu verstehen, welche Mikroben und deren kleine Metaboliten für das Tier nützlich oder aber schädlich sein können. Dieses Wissen, das da generiert wird, wird mit bioinformatischen Methoden verknüpft und anschaulich gemacht. Die Ergebnisse werden wir TierärztInnen und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung stellen.

Wann rechnen Sie mit Ergebnissen?

Unser Forschungsprojekt wird sieben Jahre dauern. Unsere Teams arbeiten sehr eifrig und die ersten Erkenntnisse werden bald kommuniziert.



Foto: © Vetmeduni Vienna

Unser Forschungsprojekt wird sieben Jahre dauern. Unsere Teams arbeiten sehr eifrig und die ersten Erkenntnisse werden bald kommuniziert.

Man sagt ja: Die Gesundheit sitzt im Darm. Wieso sind Darmerkrankungen bei Nutztieren so häufig? Hat das mit der leistungsorientierten Ernährung zu tun?

Das hat mehrere Gründe. Veränderungen in der Ernährung und die Haltungsformen – der Lebensstil bei Haustieren und Menschen – spielen natürlich eine wichtige Rolle. Darmerkrankungen sind übrigens nicht nur bei Nutztieren häufig, sondern auch bei Haustieren und Menschen. Da werden diese Beschwerden nur anders wahrgenommen, indem nur akute Störungen behandelt werden. Wenn sich ein Mensch etwa wegen Darmblähungen oder Magenbeschwerden ein paar Tage unwohl fühlt, geht er nicht gleich zum Arzt. Wenn ein Hund ein paar Tage Verstopfung hat, beobachtet man das zwar, sucht aber auch nicht gleich den Tierarzt auf.

Wenn aber ein Nutztier nur kleine Darmprobleme hat, wird es weniger fressen und im Fall von Kühen weniger Milch produzieren. Das fällt auf und dadurch wird der Tierarzt schneller informiert. Darmstörungen sind also generell ein großes Thema, nur die Wahrnehmung ist anders. Durch die hohe Leistung bei Nutztieren steigt das Risiko von Darmstörungen, weil diese intensiver gefüttert werden müssen. Dadurch wird der Darm mehr belastet und ist anfälliger für Erkrankungen.

Haben Nutztiere, die sich viel auf Weiden aufhalten, weniger Darmprobleme?

Das kann man nicht so pauschal definieren. Die Weide entspricht zwar der natürlichen Futtergrundlage des Wiederkäuers, birgt aber auch viele Gefahren. Die Weide verändert sich im Lauf des Jahres. Es gibt den Jahreszeiten entsprechend eine unterschiedliche Vegetation und damit ein verändertes Futterangebot, was für den Darm und damit das Tier eine Herausforderung ist. Außerdem lauern auf der Weide Gefahren wie Parasiten und Giftpflanzen. Jede Ernährungsweise hat Vor- und Nachteile. Das Beste für die Darmgesundheit des Nutztiers ist es, wenn die Fütterung die bedarfsgerechten Bedürfnisse des Tiers mit den physiologischen Bedürfnissen des Darmmikrobioms

in Einklang bringt. In diese Richtung zielen auch unsere Vorbeugungsstrategien ab: nämlich dass das Futter nicht nur Nährstoffe für das Tier bringen, sondern auch das Mikrobiom gezielt fördern soll. So können sich Mikroben an diese Art der Ernährung gewöhnen und bleiben sozusagen bei guter Laune. Dann arbeiten sie besser, leisten viel für das Tier und produzieren keine Toxine.

Der Antibiotikaeinsatz bei Nutztieren ist ein wichtiges Thema. Kann dieser aufgrund einer besseren Darmgesundheit reduziert werden?

Auf jeden Fall. Das ist ein langfristiges Ziel unserer Arbeit – wenn wir besser diagnostizieren und vorbeugen können, dann kann man deutlich weniger Antibiotika einsetzen, vor allem bei Hühnern, Schweinen, Kälbern und Milchkühen.

Richtet sich Ihr Augenmerk ausschließlich auf Nutztiere wie Rinder und Schweine oder haben Sie auch kleine Wiederkäuer wie Schafe und Ziegen im Programm?

Wir können nicht jede Spezies unter die Lupe nehmen und haben daher die Rinder als Vertreter der Wiederkäuer ausgewählt, weil sie in Österreich – aber auch in vielen anderen Ländern weltweit – quantitativ am wichtigsten sind. Man kann aber grundsätzlich dieselben Methoden bei anderen Wiederkäuern einsetzen. Die Forschungsergebnisse kann man auf jeden Fall umlegen.

Werden Ihre Forschungsergebnisse auch Auswirkungen auf die Humanmedizin haben?

Das ist nicht unser unmittelbares Ziel. Aber klar, die Erkenntnisse, die wir über den Einfluss der frühen Ernährung auf die Entwicklung des Darm-Mikrobioms bei jungen Ferkeln gewinnen werden, sind auch auf den Menschen leicht übertragbar. Indirekt hat unsere Forschung eine wichtige Bedeutung für die Gesundheit der Menschen, denn wenn man gesunde Tiere hat, hat man auch gesunde Lebensmittel. 📍

Kompakte Röntgenlösung

von Ihrem Röntgen-Experten:

Digitales Komplettsystem für die kleine Tierarztpraxis

Amadeo V *mini*

Platzsparendes, digitales Röntgensystem

- schwenkbarer Monitor
- 32 kW Standard-Steckdosen-Betrieb
- schwimmende Tischplatte mit sehr leisen Bremsen
- selbsterklärende Oehm und Rehbein-Akquisitionssoftware inklusive kostenlos nutzbarer Spezialmessfunktionen

ORCA

DICOM-Cloud für veterinärmedizinische Bilder und Dokumente

- unkomplizierte Bereitstellung von Bildern und Daten an Dritte [für Fachgutachter, Tierhalter und Pferdezüchter etc.]
- einfache und intuitive Bedienung für die Nutzung auf mobilen Endgeräten optimiert
- großer Funktionsumfang des browserbasierten Viewers

dicomPACS® *vet*

Innovative digitale Bildmanagement-Lösung für Veterinärmediziner

- Befundung, Transfer und Archivierung von Bildmaterial
- schneller Zugriff auf alle Daten
- Integration in alle gängigen Praxis-Verwaltungssysteme
- viele Features wie Prothesendokumentation, Vermessungshilfen TPLO, TTA, HD, Herz nach Buchanan ...

Jetzt unverbindliches Angebot einholen:
Tel. 0810 / 900 315 oder office@roentgenpartner.at





MRT: KANN BELASTENDE STRAHLUNG KÜNFTIG VERMIEDEN WERDEN?



Foto: © Fraunhofer IIS

Dr. Daniel Haddad.

Forscher des Fraunhofer-Instituts für Integrierte Schaltungen IIS ist es in Kooperation mit dem Kieferorthopäden Dr. Andreas Detterbeck, der Kieferorthopädie des Universitätsklinikums Erlangen und der Universität Bonn gelungen, die Magnetresonanztomografie (MRT) in der Kieferorthopädie erfolgreich einzusetzen. Für diese wissenschaftliche Leistung wurden sie Ende 2018 von der European Federation of Orthodontics (FEO) mit dem FEO-Award 2018 prämiert.

Das Forscherteam untersuchte, ob und wie kieferorthopädische Untersuchungen ohne ionisierende Röntgenstrahlung möglich sind. In ihrer Studie an Schweineköpfen konnten sie im methodischen Rahmen eine prinzipielle Eignung der MRT-Bildgebung für die Kieferorthopädie nachweisen. In vielen Bereichen scheinen die MRT-Aufnahmen den heute verwendeten dreidimensionalen Röntgenaufnahmen ebenbürtig zu sein.

Dr. Daniel Haddad, Forscher in der Abteilung Magnetresonanz- und Röntgen-Bildgebung des Fraunhofer-Instituts für Integrierte Schaltungen IIS war bei besagter Studie federführend dabei.

Was war der initiale Gedanke bei der Entwicklung dieser Technologie?

Dr. Haddad: Kinder und Jugendliche sind die Hauptkunden für kieferorthopädische Untersuchungen. Bei diesen Personengruppen ist das Risiko für Schäden durch ionisierende Strahlung höher als bei Erwachsenen, wie die Brody-Studie von 2007 zeigte. MRT-Verfahren können mit gutem Kontrastverhältnis und der völligen Abwesenheit ionisierender Strahlung punkten. In einer australischen

Studie aus dem Jahr 2013 wird berichtet, dass das Risiko, generell an Krebs zu erkranken, für Personen in der untersuchten Gruppe um 24 Prozent höher war, wenn bei ihnen in den Jahren vor dieser Erkrankung eine Computertomografie-Untersuchung durchgeführt worden war, als bei Personen ohne eine solche Untersuchung. Wenn wir also künftig durch alternative Untersuchungsmöglichkeiten die Strahlenbelastung dieser Untersuchungen in der Kieferorthopädie komplett vermeiden könnten, wäre das großartig.

Was muss noch passieren, damit das Verfahren flächendeckend in der Kieferorthopädie oder sogar allgemein in der Zahnmedizin eingesetzt werden kann?

Dr. Haddad: Da gibt es verschiedene Punkte: Zum einen ist es wichtig, die Akzeptanz für den Einsatz der MRT als Ersatz für die bisherigen Verfahren mit ionisierender Strahlung deutlich zu steigern. Dazu muss vor allem für die vielen verschiedenen Anwendungsbeispiele jeweils einzeln geprüft werden, in welchen Fällen eine MR-Bildgebung zur Diagnostik respektive Therapiebegleitung den bisherigen Methoden gleichwertig, unter- oder sogar überlegen ist. Im Detail muss also jeweils einzeln gezeigt werden, dass die von der MRT gelieferten Informationen für den Kieferorthopäden beziehungsweise Zahnmediziner mindestens die gleiche Aussagekraft besitzen wie die Informationen, die er heute mit anderen Methoden bekommt. Dazu gehört gegebenenfalls auch, die Mediziner passend zu schulen, da MR-Bilder bei gleichem Informationsgehalt durchaus anders aussehen können als zum Beispiel Röntgen- oder CT-Bilder.

Zum anderen muss durchaus noch Entwicklungsarbeit geleistet werden. Es geht insbesondere um Fälle, in denen die MRT im Prinzip gleichwertige oder sogar mehr Informationen liefern kann als die bisherigen Methoden. Wir benötigen auf die jeweilige Fragestellung optimierte und trotzdem einfach zu bedienende, anwenderfreundliche MR-Experimente, die nach kurzer Einarbeitung genutzt werden können. Dazu kann auch gehören, bei der Prozessierung der Daten darauf zu achten, dass Bildkontrast und Aussehen der Bilder denen der bisher verwendeten Methoden ähnlicher sind, als es rein von der MRT zur Darstellung der Bildinformation notwendig wäre.

Darüber hinaus müssten dedizierte MR-Geräte für die flächendeckende Nutzung bei Kieferorthopäden erst noch entwickelt und zugelassen werden. Bislang werden quasi ausschließlich handelsübliche klinische MR-Geräte verwendet, die mit entsprechenden Detektoren – zum Beispiel Kopf- und Kieferspulen – ausgestattet sind. Das kann auch zukünftig so geschehen und ist sicherlich im Umfeld einer Klinik oder Uniklinik, bei der Kieferorthopäde und Radiologe auf dem gleichen Gelände oder sogar im gleichen Haus praktizieren, einfach zu realisieren. Bei niedergelassenen Kieferorthopäden wäre in den meisten Fällen wohl eine Überweisung an einen Radiologen notwendig.

Gehen Sie davon aus, dass MR künftig das Röntgen vollständig ablösen wird?

Dr. Haddad: Nein, davon gehe ich auf absehbare Zeit nicht aus. Im Moment sehe ich eher den Weg, dass für die MRT

wirklich Schritt für Schritt gezeigt werden muss, wo sie sinnvoll als Ersatz der bisherigen Methoden eingesetzt werden kann, und dass dies dann auch genau dort umgesetzt werden kann. Das wird trotz der Vorteile der MRT wegen der noch notwendigen technischen Weiterentwicklung und der Akzeptanz durchaus eine gewisse Zeit dauern. Darüber hinaus wird es Anwendungsbeispiele geben, in denen die bisherigen Methoden weiterhin überlegen sind und weiter genutzt werden müssen. Die einzige Alternative hierzu sehe ich in neuen Forschungsergebnissen, die den bisherigen Einsatzbereich der MRT erweitern, bzw. in der Kombination der MRT mit weiteren bildgebenden Methoden, um in der Summe die bisherigen Methoden mit ionisierender Strahlung ersetzen zu können.

Erwähnte Studien:

[Brody 2007]

Alan S. Brody, MD, Donald P. Frush, MD, Walter Huda, PhD, Robert L. Brent, MD, PhD, and the Section on Radiology: "Radiation Risk to Children From Computed Tomography"; Pediatrics Volume 120, Number 3, September 2007

[Mathews 2013]

JD Mathews, AV Forsythe, Z Brady, MW Butler, SK Goergen, GB Byrnes, GG Giles, AB Wallace, PR Anderson, TA Guiver, P McGale, TM Cain, JG Dowty, AC Bickerstaffe, SC Darby: "Cancer risk in 680 000 people exposed to computed tomography scans in childhood or adolescence: data linkage study of 11 million Australians"; BMJ 2013; 346:f2360

**Unsere Lösungen für die Veterinärmedizin –
Zukunftssicher, Ökonomisch, präzise Diagnosen**



Canon Medical Systems bietet für die Veterinärmedizin auf dem Gebiet klinischer CT-Scanner ökonomische und profitable Lösungen an.

Canon Medical Systems hat zahlreiche Geräte – von 16-Zeilen-CTs aufwärts, Neu- und Refurbished-Systeme – in vielen renommierten Tierarztpraxen in Österreich und Deutschland installiert. Unsere CTs verfügen über 0,5 mm kleine Detektorelemente und bieten erweiterte klinische Funktionalitäten wie Metallartefaktereduktion und Subtraktion für den spezifischen Einsatz in der Veterinärmedizin an.

Klare Vorteile für Veterinärmediziner, Tierhalter und Patienten

- Präzisere und schnellere Diagnosen bei Routine-Untersuchungen und potenziell lebensgefährlichen Akutfällen
- Schnellere Entscheidungsfindung zu medizinischer Behandlung oder chirurgischer Intervention
- Höhere Arbeitszufriedenheit durch komplette Kontrolle über diagnostische und behandlungstechnische Lösungswege
- Inhouse-Bildgebung
- Mehr Überweisungen von Fremdpraxen



Foto: M. Bernkopf, Vetmeduni Vienna

Vetmeduni Wien: Röntgenuntersuchung beim Pferd.

BILDGEBENDE DIAGNOSTIK BEI PFERDEN UND ANDEREN GROSSTIEREN

BETTINA KRISTOF

Ein Großteil der Patienten von Dr. Katrin Schieder von der Klinischen Abteilung für Bildgebende Diagnostik an der Vetmeduni Vienna sind Überweisungsfälle – dem Vetjournal gibt sie Einblick in ihre tägliche Arbeit.



Foto: K. Schieder

Dr. Katrin Schieder.

Bildgebende Verfahren sind ein wichtiger Bestandteil der Abklärung von Erkrankungen und oftmals für die Diagnosestellung unerlässlich. Der Bereich Großtierradiologie der Klinischen Abteilung für Bildgebenden Diagnostik der Vetmeduni Vienna ist mit allen gängigen Geräten ausgestattet und unterstützt überwiegend bei der weiteren Patientenabklärung nach Überweisung von PferdepraktikerInnen. Wir sprachen darüber mit Dr. Katrin Schieder von der Klinischen Abteilung für Bildgebenden Diagnostik an der Vetmeduni Vienna, die den Bereich Pferde und Großtiere betreut.

Frau Dr. Schieder, wann kommen welche bildgebenden Verfahren bei Pferden zum Einsatz?

Im Zuge der Abklärung vor allem orthopädischer Patienten



Foto: Vetmeduni Vienna

3D-Rekonstruktion eines Pferdekopfs mittels CT.

werden in einem ersten Schritt vorwiegend Röntgen und Ultraschall eingesetzt. Auch in der Zahnmedizin ist die Röntgenuntersuchung häufig eines der ersten bildgebenden Verfahren nach der klinischen Untersuchung. Als weiterführende diagnostische Modalitäten dienen dann CT, MRT und Szintigrafie.

Seit wann haben Sie welche Geräte?

Die Röntgenanlage an der Pferdeklinik leistet seit über 20 Jahren großartige Dienste. Die technischen Weiterentwicklungen vor allem des letzten Jahrzehntes haben wir natürlich mitgemacht: Im Klein- und Großtierbereich verfügen wir mit Flachbilddetektoren und Speicherfoliensystemen mittlerweile über mehrere digitale Systeme zur Aufzeichnung von Röntgenaufnahmen und auch in den anderen Verfahren wie Ultraschall, MRT und CT ist es uns ein Anliegen, am Puls der Zeit zu bleiben. Seit knapp zehn Jahren bietet die Vetmeduni Vienna auch Szintigrafien zur weiterführenden Diagnostik an.

Planen Sie neue Investitionen im Bereich der bildgebenden Diagnostik?

Die Anschaffung einer neuen Röntgenanlage, die auf die Anwendung bei Pferden und anderen Großtieren ausgerichtet ist, ist ein aktuelles Projekt. Des Weiteren haben wir an der Pferdeklinik einen Schwerpunkt im Bereich Zahnmedizin. Bei diesen Patienten ergeben sich diagnostische Fragestellungen, die über das Potenzial der Röntgendiagnostik hinausgehen. Eines der dann eingesetzten Verfahren ist die Computertomografie, die wir im Moment in Allgemeinanästhesie anbieten. In den nächsten Jahren ist die Anschaffung eines Computertomografen in Planung, der es ermöglicht, den Kopf und die kraniale Halswirbelsäule am stehenden, sedierten Pferd zu untersuchen. Diese

Seit knapp zehn Jahren bietet die Vetmeduni Vienna auch Szintigrafien zur weiterführenden Diagnostik an.

detaillierten Darstellungen der genannten Regionen können dann ohne Allgemeinanästhesie und in einer ähnlich kurzen Durchführungszeit wie bei einer Röntgenuntersuchung angefertigt werden.

Wie viele Patienten haben Sie am Tag?

Wir fertigen pro Jahr ca. 18.000 Röntgenaufnahmen von Pferden und zusätzlich einen kleineren Anteil von Wiederkäuern sowie zunehmend von Neuweltkameliden an. Durchschnittlich sind das täglich etwa fünf Röntgenuntersuchungen. Je nach Komplexität der Fragestellung werden dann zwischen vier und 32 Aufnahmen gemacht. Die gewünschte Region wird in allen etablierten Standardprojektionen untersucht und im Bedarfsfall wird die Röntgenstudie noch durch spezielle Projektionen ergänzt. Im Unterschied zur Röntgenuntersuchung bei Kleintieren bewegen wir im Großtierbereich die Geräte um die Tiere herum, und häufig wird für jede Aufnahme neu positioniert. Das ist ein größerer Aufwand als beim Kleintier und daher auch mit einer längeren Durchführungszeit der Untersuchung verbunden.

Kommen PferdebesitzerInnen direkt zu Ihnen oder werden diese von PferdepraktikerInnen überwiesen?

Ein Großteil unseres Klientels sind Überweisungsfälle, wir arbeiten als Konsiliare. Die Erstabklärung hat dann bereits durch den Haustierarzt oder die Haustierärztin stattgefunden. Viele HaustierärztInnen verfügen über ein mobiles Röntgen- und Ultraschallgerät und stoßen damit in manchen Bereichen an die technischen Grenzen. Für eine notwendige weiterführende Diagnostik werden oft ergänzende bildgebende Verfahren benötigt; demnach wird dann an die entsprechende Klinik überwiesen. Natürlich können TierhalterInnen sich einen Ambulanztermin vereinbaren und

direkt in unser Tierspital kommen. Wir haben unterschiedliche Ambulanzen, ähnlich wie in einem Krankenhaus, nur eben für Tiere. Neben dem klassischen Ambulanzbetrieb kann es je nach Erkrankung oder den notwendigen Abklärungsschritten aber auch erforderlich sein, dass Patienten stationär aufgenommen werden. Gerade für das Fluchttier Pferd ist es mitunter weniger Stressbelastung, stationär an der Klinik zu bleiben, als mehrmals transportiert zu werden.

Welche bildgebenden Verfahren sollten PferdepraktikerInnen Ihrer Meinung nach selbst anbieten können?

PferdepraktikerInnen sollten sich technisch gut aufstellen. Die Röntgendiagnostik mit digitalen Flachbild-detektoren bietet herausragende Vorteile im mobilen Einsatz. Das digitale Röntgen beschleunigt und vereinfacht Röntgenuntersuchungen. Es braucht aber auch eine gute Hintergrundbetreuung und Systemabstimmung, um die technischen Möglichkeiten auszunutzen zu können. Neben der digitalen Radiografie ist auch Ultraschall ein häufig verwendetes diagnostisches Verfahren in der Pferdepraxis und viele FahrpraktikerInnen bieten auch endoskopische Untersuchungen im Stall an.

Worauf sollten PferdepraktikerInnen noch achten?

Bevor man eine Untersuchung mit einem bildgebenden Verfahren in die Wege leitet, sollte man sich immer fragen: Was möchte ich wissen und mit welcher Modalität kann ich das in Erfahrung bringen? Es ist wichtig, das der Fragestellung entsprechende Verfahren auszuwählen. Gleichzeitig ist es besonders im Zeitalter der digitalen Röntgenuntersuchungen notwendig, weiterhin auf den Strahlenschutz zu achten, und die Personen, die bei den Röntgenuntersuchungen mithelfen, nicht unnötiger Strahlenbelastung auszusetzen. Gerade, weil es mit dieser Technik deutlich einfacher ist, Röntgenaufnahmen anzufertigen, neigt man unter Umständen dazu, mehr Aufnahmen zu machen als tatsächlich notwendig wären oder Projektionen wegen nicht ganz optimaler Lagerung häufiger zu wiederholen.

Was wünschen Sie sich für eine vereinfachte Zusammenarbeit?

Ich empfehle den TierärztInnen, sich gerade bei Röntgenuntersuchungen mehr Zeit für die Positionierung des Patienten und das Einrichten der Projektionen zu nehmen und primäre Röntgenmarker zur Seitenkennzeichnung zu verwenden. Diese Maßnahmen verbessern die Auswertbarkeit der Bilder und reduzieren Wiederholungsaufnahmen. Die korrekte Projektion und Datenbeschriftung sowie das richtige Dateiformat sind essenziell, um zugewiesene Fälle oder auch zugesandte Untersuchungen besprechen zu können.

Zu Ihren Patienten gehören auch Neuweltkameliden. Was gibt es da zu beachten?

Neuweltkameliden sind in Österreich im Vormarsch. Bei dieser Tierart sind Zahnprobleme und orthopädische Erkrankungen häufig. Ähnlich wie bei Pferden kommen hier als erste bildgebende Verfahren Röntgen- und

Ultraschalluntersuchungen zur Anwendung; im Anschluss sind natürlich alle weiteren Modalitäten möglich. Lamas und Alpakas werden in Österreich großteils als Hobbytiere und seltener als landwirtschaftliche Nutztiere gehalten. Manche HalterInnen haben nur wenige Tiere, andere wiederum größere Herdenverbände. An unsere Klinik kommen hauptsächlich Tiere aus dem östlichen Teil Österreichs. Mittlerweile gibt es in Österreich einige TierärztInnen mit Neuweltkameliden-Schwerpunkt, die sich speziell in diesem Bereich zusätzlich fortgebildet haben.

Die Uniklinik bietet Teleradiologie für TierärztInnen an. Wird das oft in Anspruch genommen?

Wir bieten diesen Service für TierärztInnen an. Die PferdepraktikerInnen nehmen diese Möglichkeit schon wahr, im Kleintierbereich wird dieser Service aber deutlich häufiger in Anspruch genommen. Die Teleradiologie bietet TierärztInnen die Möglichkeit, die eigenen Bilder nach einfacher Onlineanmeldung im entsprechenden Datenformat hochzuladen und so zu entstandenen Fragestellungen Expertenmeinungen einzuholen. In der Regel erhält der Zuweiser oder die Zuweiserin innerhalb eines Werktags einen Befund, der nach dem Vier-Augen-Prinzip erstellt wurde. Teleradiologie ist vor allem dazu gedacht, dass praktizierende KollegInnen die Möglichkeit haben, sich ergänzend Spezialistenmeinungen einzuholen. Ankaufsuntersuchungen sind von der Teleradiologie ausgenommen.

Werden Studierende auch an die bildgebenden Verfahren herangeführt?

Bildgebende Verfahren sind wichtige Bestandteile der Diagnostik in der kurativen Praxis. Mit der Etablierung neuer Therapien steigen auch die Anforderungen an die Erstdiagnostik und das Monitoring. Deshalb ist es ein Kernanliegen, unsere AbsolventInnen mit umfassenden Ersttagskompetenzen auszustatten. Dazu gehören fundierte Fertigkeiten auf den Gebieten Röntgen- und Ultraschall-diagnostik sowie grundlegende Kenntnisse zur Anwendung von CT, MRT und Szintigrafie. Mit der Einführung des neuen Curriculums wurde der Anteil praktischer Übungen erhöht und das praktische Training intensiviert. Neu ist auch, dass die Studierenden bereits ab dem ersten Semester auf „Tuchföhlung“ mit dem Fachgebiet gehen.

Braucht man viel Erfahrung, um mit den bildgebenden Verfahren richtig umzugehen?

Es gibt kaum einen Bereich, in dem Erfahrung nicht hilft; so ist es auch bei der Radiologie. Zunächst ist eine solide Ausbildung notwendig. Sie dient in erster Linie dazu, die physikalischen Grundlagen zu verstehen und diese dann „biologisch“ anzuwenden. Die weitere Entwicklung wird durch das Sammeln von Erfahrungen bestimmt. Hier sind nach meiner Ansicht zwei Aspekte für die Entwicklung der Expertise wichtig: gute Lehrer und der fachliche Austausch mit den zuweisenden Kolleginnen und Kollegen. Die bildgebende Diagnostik ist ein spannendes und komplexes Gebiet der modernen Veterinärmedizin. 📍



V.l. n. re.: Der heimische Zoofachhandel trifft auf internationale Gäste: Berufsgruppenobmann NÖ und EPO-Vizepräsident Klaus Krachbüchler, EPO-Präsident Svein Fossa, ZZF-Präsident Norbert Holthenrich und Berufsgruppenobmann Kurt Essmann.

ZOOFACHHANDEL:

UNKONTROLLIERTER
HEIMTIERHANDEL FÖRDERT
ILLEGALE MACHENSCHAFTEN
ZUM LEID DER TIERE



PETRA IBOUNIG

Wirtschaftskammer Wien

„Die Praxis in anderen Ländern zeigt, dass Verbote und Einschränkungen im Heimtierhandel zu einer Schwarzmarkt-Entwicklung führen können. Das ist weder im Sinne des Tierschutzes noch der Wirtschaft“, mahnte Kurt Essmann, Vorsitzender der Berufsgruppe Zoofachhandel, anlässlich der ersten politischen Enquete zum Thema „Heimtierhandel und -haltung der Zukunft“ am 11. Juni 2019. „Der österreichische Zoofachhandel richtet sich nach strengen Haltungs- und Tierschutzvorschriften. In diesem reglementierten Gewerbe steht das Tierwohl immer im Vordergrund. Deshalb fordern wir von der Politik, den legalen, kontrollierten Heimtierhandel zu unterstützen“, so Essmann. Keynote-Speaker Svein Fossa, Vorsitzender der European Pet Organisation (EPO), erklärte die negativen Auswirkungen des Heimtierhandelsverbots in seinem Heimatland Norwegen und zeigte die traurige Konsequenz aus dem Verbot von kontrolliertem Heimtierhandel auf: „Die zuständigen Behörden beschlagnahmten jedes Jahr viele Tiere, die dann getötet wurden.“

Die Visionen für Österreich lauten: „Der Zoofachhandel ist als Experte der erste Ansprechpartner in Sachen Heimtier für Politik und Konsumenten. Gleichzeitig müssen wir auf die Entwicklungen im Markt reagieren und auch Themen wie die Regulierung des Onlinehandels mit Tieren oder Tierfutterqualität stärker auf das politische Tapet bringen“, nennt Klaus Krachbüchler, Berufsgruppenobmann in Niederösterreich und Vizepräsident der EPO, die Herausforderungen. Unter den Gästen der Enquete waren unter anderem Vertreter des Bundesministeriums, des Tiergartens Schönbrunn, von NGOs sowie internationale Vertreter der Branche wie der Präsident des Zentralverbands Zoologischer Fachbetriebe, Norbert Holthenrich.





Schneller, besser, moderner – Dr. Gernot Werner-Tutschku, Dr. Claudia Glück-Ragnarsson und Dr. Peter Modler (v. li.) freuen sich über verbesserte Untersuchungsabläufe in ihrer Klinik.

PRAKTISCHER EINSATZ EINES 64-ZEILEN- COMPUTERTOMOGRAPHEN

ALEXANDRA SCHMATZ

Seit drei Monaten ist in der Tierklinik Sattledt ein 64-Zeilen-CT im Einsatz. Wir haben uns nach Einsatzgebieten und ersten Erfahrungen erkundigt.

WOZU EIN 64-ZEILEN-CT?

„Die Computertomographie ist mittlerweile Standard in der Kleintiermedizin“, erklärt Dr. Gernot Werner-Tutschku. „Sie kommt hauptsächlich in der Traumatologie, bei orthopädischen Abklärungen und Wirbelsäulenproblemen zum Einsatz. Allerdings spielt sie auch im Weichteilbereich mittlerweile eine bedeutende Rolle.“ Die Tierklinik Sattledt verfügt nunmehr seit fast 15 Jahren über einen Computertomographen – begonnen wurde mit einem Einzeiler, gefolgt von einem 16-Zeiler, der vor Kurzem gegen einen 64-Zeiler getauscht wurde. War der 16-Zeiler nicht mehr ausreichend? „Grundsätzlich ist der 16-Zeiler nach wie vor aktuell und wird von führenden Kliniken eingesetzt. Die Bildqualität ist in der Regel ausgezeichnet, der diagnostische Nutzen für die meisten Fragestellungen völlig ausreichend“, sagt Dr. Peter Modler und ergänzt: „Als wir allerdings die Möglichkeit bekamen, unser Gerät gegen einen 64-Zeiler auszutauschen, war das schon sehr verlockend.“ „Da ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Tätigkeit bekanntermaßen die

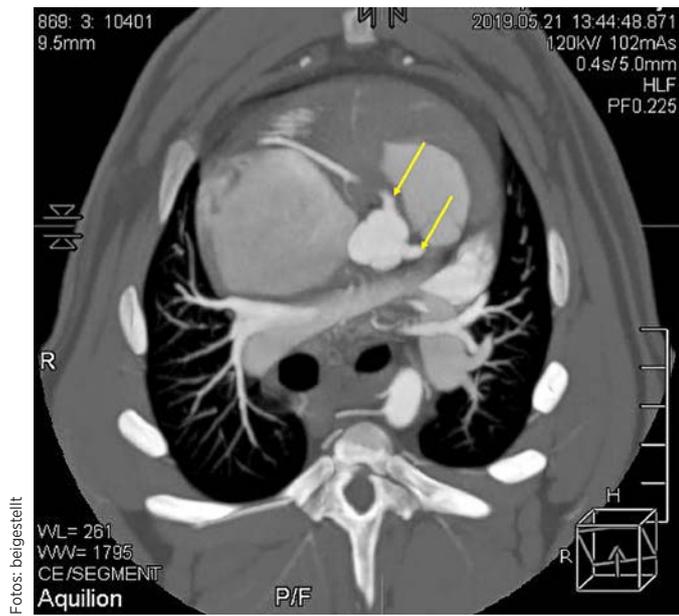


Abb. 1: Darstellung des Abgangs der Koronararterien (gelbe Pfeile).

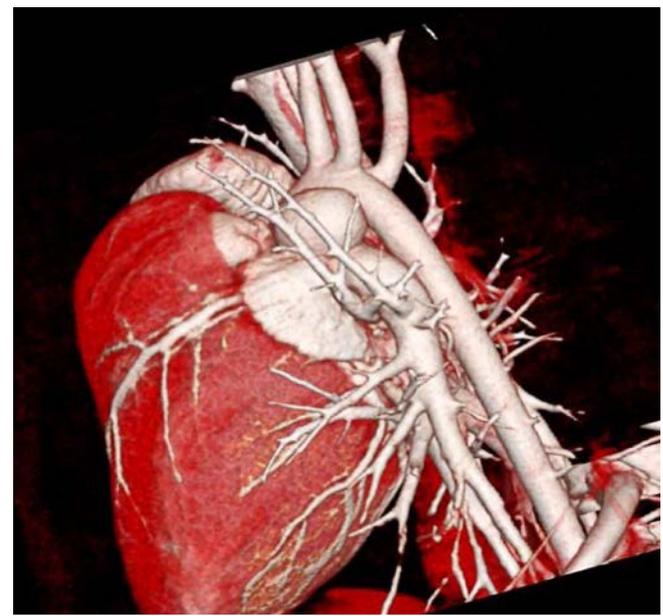


Abb. 2: 3-D-Darstellung des Herzes.

Kardiologie ist, eröffneten sich in dieser Hinsicht auf einmal neue Möglichkeiten. Abgesehen davon waren für uns neue Module wie das sogenannte Bolus-Tracking vielversprechend für die Diagnostik von Gefäßmissbildungen und bestimmten Tumoren. Wir wussten allerdings initial gar nicht so genau, was auf uns zukommt, unsere Erwartungen waren einfach groß.“ Letztendlich hat sich die Tierklinik Sattledt für den Kauf eines 64-Zeilen-CTs entschieden.

WO LIEGT NUN DER TATSÄCHLICHE NUTZEN?

„Die Bildqualität war auch schon bei unserem 16-Zeiler sehr gut. Ein großer Vorteil für den Klinikbetrieb ist, dass das Gerät extrem schnell arbeitet. Gerade umfangreiche Untersuchungen mehrerer Regionen haben bis zur vollständigen Bildrekonstruktion manchmal eineinhalb Stunden in Anspruch genommen. Das bedeutet natürlich nicht, dass die Patienten so lang in Narkose waren, die Akquisition der Bilder war sehr schnell. Allerdings konnten wir natürlich nicht befunden, solange nicht alle Bilder fertig waren“, erinnert sich Dr. Werner-Tutschku. Jetzt ist der Arbeitsprozess beschleunigt und das Team kann wesentlich mehr Untersuchungen in kürzerer Zeit anbieten. Flexiblere Abläufe bieten mehr Spielraum für Notfälle, sodass auch, wenn während einer Erstuntersuchung der Bedarf auftritt, sofort und ohne Wartezeit die erforderliche Computertomographie möglich ist.

„Ein wesentlicher Vorteil unseres 64-Zeilers ist die völlig scharfe Abbildung kardialer Strukturen. Dadurch, dass die Bildrekonstruktion vom Computer in Zusammenhang mit den parallel aufgenommenen EKGs erfolgt, treten keine Bewegungsartefakte auf. So können wir nun bei manchen angeborenen Herzerkrankungen einige anatomische Details herausarbeiten, die wir im Ultraschall

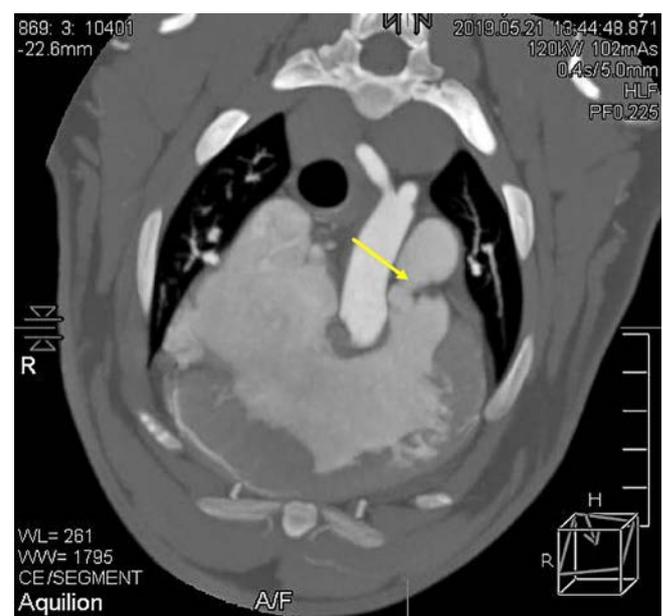


Abb. 3: CT-Darstellung einer hochgradig dysplastischen Pulmonalklappe.

nicht genau sehen können. Dazu gehören zum Beispiel Missbildungen der Koronargefäße. Gerade im Rahmen der interventionellen Therapie einer Pulmonalstenose können wir den Tieren damit grundsätzlich einen zusätzlichen Linksherzkatheter ersparen“, beschreibt Dr. Modler, Herzspezialist in der Tierklinik Sattledt, weitere Vorteile. Zusätzliche morphologische Informationen, die aus der Computertomographie gewonnen werden, sind derzeit aus seiner Sicht noch Teil der Lernkurve: „Vieles, was wir sehen, können wir noch nicht direkt in den Alltag einfließen lassen. Wir wissen aber, dass unser diagnostisches Spektrum damit erweitert wird und



Dr. Peter Modler.

wir mit Sicherheit auch unser Wissen und damit die Effektivität von Untersuchungen erhöhen. Vieles gelingt bereits, an manchen Sachen arbeiten wir und werden tagtäglich besser“, so Dr. Modler. „Die 3-D-Rekonstruktionen in der Kardiologie sind für Besitzer sehr eindrucksvoll und können zur verständlichen Aufklärung beitragen. Auch die Darstellung von Gefäßmissbildungen wie etwa Portosystemischen Shunts ist nun deutlich leichter“, erklärt Dr. Modler. „Der Computertomograph erkennt selbstständig, dass das Kontrastmittel den zu untersuchenden Bereich – das heißt, das zu untersuchende Gefäß – erreicht, und startet dann von alleine mit der Bildakquisition. Das ist auch für die Diagnostik mancher Tumoren, welche nur in der arteriellen Phase der Kontrastmitteluntersuchung erkennbar sind, enorm hilfreich. Dazu gehört klassischerweise das Insulinom.“

ZUNEHMENDER STELLENWERT DER COMPUTERTOMOGRAPHIE IN DER TIERMEDIZIN

Die bildgebende Diagnostik hat in der Tiermedizin in den letzten Jahren einen unglaublichen Aufschwung erlebt. Durch die röntgenbasierte Technik kann die Interpretation von CT-Bildern bei entsprechendem Interesse und Motivation auch berufsbegleitend erlernt werden. Für spezielle Fragestellungen bzw. bei fraglichen Befunden können diplomierte Radiologen telemedizinisch involviert werden. „So etabliert sich die Computertomographie zunehmend als Standardverfahren in der bildgebenden Diagnostik. Komplizierte und aufwendige Lagerungstechniken, welche für manche Röntgenaufnahmen notwendig sind, kann man sich manchmal ersparen. In der Regel ist die CT komplementär zur Röntgenuntersuchung zu sehen beziehungsweise wird die Indikation aufgrund von Röntgenaufnahmen gestellt. Gerade im Weichteilbereich wird die CT immer häufiger eingesetzt“, beschreibt Dr. Modler die Einsatzgebiete. Dr. Werner-Tutschku zeigt sich überaus zufrieden mit der Entscheidung, das neue Gerät anzuschaffen:

„Unsere Vernetzung mit anderen Kardiologen ermöglicht uns, Erfahrungen auszutauschen und unser Wissen zu erweitern. Gerade an den neuen Kardio-CT-Bildern besteht gegenwärtig großes Interesse.“

„Schneller gehen kann es natürlich immer, doch jetzt müssen wir erst einmal all das ausnutzen, was die Technik heute schon bieten kann, und arbeiten uns neben der Kardiologie schrittweise in andere Spezialgebiete vor.“ Dabei wird die Klinikleitung vom Geräteanbieter tatkräftig unterstützt: „Die Einschulung war extrem effizient, das Team ist ausgesprochen hilfsbereit. Bei akuten Fragen kann ich jederzeit anrufen und erhalte immer rasch, kompetent und ausgesprochen freundlich Auskunft“, betont Dr. Modler – ein Umstand, der gerade im Klinikbetrieb von großer Bedeutung ist, denn das Gerät kann nur dann seine Vorteile ausspielen, wenn es auch im Einsatz ist!

EIN HERZ AUCH FÜR DEN NACHWUCHS

Neben der klinischen Tätigkeit gibt das engagierte Team der Tierklinik Sattledt das Wissen und die Erfahrung in Seminaren, Kursen und Kongressen in Österreich, dem europäischen Ausland sowie in den USA und Kanada weiter. Die wissenschaftliche Arbeit ist durch zahlreiche Beiträge und Publikationen für nationale und internationale Zeitschriften sowie Buchbeiträge dokumentiert. Für Studenten werden spezielle Fortbildungstage veranstaltet, denn das Interesse des Nachwuchses an moderner Bildgebung ist groß. Die Aus- und Weiterbildung liegt den Tierärzten der Tierklinik Sattledt sichtlich am Herzen: „Wir bemühen uns, jeden Morgen eine Röntgenvisite abzuhalten, in deren Rahmen CT- und Röntgenbilder besprochen werden. So haben auch Kollegen oder Praktikanten, die noch nicht so viel Erfahrung haben, die Chance, Fälle zu sehen und ihr Wissen zu erweitern“, erzählt Dr. Werner-Tutschku. Gerade im Bereich der Kardiologie ist das Interesse an einem Austausch im In- und Ausland sehr groß. „Unsere Vernetzung mit anderen Kardiologen ermöglicht uns, Erfahrungen auszutauschen und unser Wissen zu erweitern. Gerade an den neuen Kardio-CT-Bildern besteht gegenwärtig großes Interesse“, erklärt Dr. Modler abschließend. 📍

UNTERNEHMEN

BÜROHUND:

WORAUF ES ANKOMMT

Aus Anlass des internationalen „Bring deinen Hund zur Arbeit“-Tages, der am Freitag, 21. Juni 2019, begangen wurde, lud Mars Austria zum ersten „Pedigree Bürohundefrühstück“ ins Wiener Büro. In gemütlichem Rahmen diskutierten MedienvertreterInnen, GeschäftspartnerInnen und MitarbeiterInnen mit eigenem Hund, welche positiven Erfahrungen sie durch die Anwesenheit der Bürohunde gemacht haben, aber auch, welche Herausforderungen es zu meistern gilt: Diese reichen von Verboten von Haustieren im Mietvertrag über gesundheitliche, hygienische und rechtliche Bedenken seitens der Unternehmensleitung bis hin zu Angst vor möglicher Ablenkung einzelner Kolleginnen und Kollegen.

Unternehmen mit vielen Mitarbeitern und Großraumbüros wurde empfohlen, eine Pet Policy einzuführen, die das Miteinander von Menschen und Hunden am Arbeitsplatz regelt. Dennoch würden die Vorteile überwiegen, denn die Tiere sorgen für eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Hunde am Arbeitsplatz sind gut gegen Stress, fördern das kollegiale Miteinander, und das regelmäßige Gassigehen sorgt in den Pausen für ausreichend Bewegung der MitarbeiterInnen an der frischen Luft.

<https://presse.skills.at>



Fotos: © Mars Austria

Tierärztekurs

ÖTK-HUNDEZERTIFIKAT

Grundwissen und Gefahrenvermeidung im Umgang mit Hunden



PRÜFNUMMER
201850032

Ausbildungskurs* für

TierärztInnen zum ÖTK-Hundezertifikat

VORTRAGENDE

PD Dr. med. vet. Dorothea Döring

Dr. Hildegard Jung

Dr. Erik Schmid

* Ausbildungscurriculum der Österreichischen Tierärztekammer in Zusammenarbeit mit der Bayerischen Landestierärztekammer und dem Lehrstuhl für Tierschutz, Verhaltenskunde, Tierhygiene und Tierhaltung der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München

ANSPRECHPARTNERIN FÜR RÜCKFRAGEN:

Dr. Marie Schwanda (vormals Schneider)

NEUER TERMIN INNSBRUCK
7. September 2019

NÄHERE INFORMATIONEN
finden Sie auf Seite 66 und auf unserer Homepage:
www.tieraerztekammer.at/vetak/veranstaltungen



DER HUND IST KEIN RESTEVERWERTER: VOM TISCH FÜTTERN IST TABU

DR. MED. VET. BERNHARD LISCHKA (NUTRILABS)

Bauchspeicheldrüsenentzündung ist eine häufige Folge übermäßiger Aufnahme von Essensresten

Verdauungsprobleme beim Hund können viele Ursachen haben und die Symptome sind nicht immer eindeutig. Auch die sehr schmerzhafteste Entzündung der Bauchspeicheldrüse hat verschiedene Ursachen, wobei allerdings ungeeignete, fettreiche Ernährung an erster Stelle steht – und da haben oft die Besitzer eine Mitschuld, wenn Sie den treuerhitzigen und sehnsüchtigen Blicken während ihrer eigenen Mahlzeiten nicht widerstehen können.

Unbestritten gibt es auch andere Ursachen, selbst einige Arzneimittel können als Nebenwirkungen Bauchspeicheldrüsenentzündungen auslösen – und manchmal bleiben die Ursachen sogar unbekannt, also die „idiopathische Pankreatitis“; aber die Faktoren „zu viel Fett“ und „Essensreste aus der Küche“ sind unbestritten eine wesentliche Ursache.

Wenn der Hund sich vor Qualen windet

Bei der Entzündung der Bauchspeicheldrüse werden die Verdauungsenzyme, die erst im Dünndarm zur Verdauung gebraucht werden, schon während ihrer Bildung aktiv und greifen direkt das produzierende Organ selbst an, welches mit einer akuten und sehr schmerzhaften Entzündung reagiert. Auch andere Organe können rasch in Mitleidenschaft gezogen werden – insbesondere bei akutem Verlauf.

Deshalb sollten Hundebesitzer angewiesen werden auf die wesentlichen Symptome zu achten und ihr Tier so rasch als möglich beim Tierarzt vorstellen, wenn Symptome wie > Gekrümmter Rücken, > aufgeblähter Bauch, > Fieber, Durchfall und häufiges Erbrechen, > Fressunlust sowie allgemeine Schwäche und Dehydrierung beobachtet werden. Vor allem bei den Symptomen „gekrümmter Rücken“ und „aufgeblähter“ Bauch sollte den Tierbesitzern klar sein, dass eine sofortige tierärztliche Betreuung erforderlich ist.

Sobald die Diagnose der entzündeten Bauchspeicheldrüse aufgrund der Laborwerte eindeutig abgeklärt und die Behandlung des akuten Geschehens erfolgt ist, wird der Hund in den meisten Fällen wohl auf ein Pankreasersatzprodukt eingestellt.

Strikte Diät und Pankreasersatzprodukte

Fettarme Diät, in mehreren kleinen Portionen über den Tag verteilt – und natürlich strenge Disziplin des Besitzers beim Füttern – sind ebenso unerlässlich wie in den meisten Fällen Diätergänzungsfuttermittel mit Pankreasenzymen. Diese werden in unterschiedlicher Qualität und Zusammensetzung angeboten, wobei die meistens als Basis Schweinepankreas verwenden. Diese Verabreichung von Verdauungsenzymen ist eigentlich Standard, allerdings stellen sich bei der Analyse sämtlicher am Markt befindlichen Alternativen 3 wesentliche Fragen:

1) Sind die Enzymeinheiten quantifiziert und deklariert?

Einige Hersteller geben gar keine Enzymaktivitäten an, andere schon. Dabei geht es hier nicht um das Prinzip „wer bietet mehr?“, denn eine Überversorgung bringt auch keine Vorteile. Wichtig ist zum einen, dass die Tagesdosis gleichmäßig auf alle Mahlzeiten verteilt wird und zum anderen eine solide Grundversorgung an Enzymen für die Spaltung von Fetten, Kohlehydraten und Eiweiß gegeben ist. Die Enzymaktivität an Lipasen, Amylasen und Proteasen sollte daher unbedingt als Mindestmenge deklariert sein.

2) Ist eine zusätzliche Ergänzung der Proteasen berücksichtigt?

Auffällig ist, dass Pankreas vom Schwein deutlich höhere Enzymaktivitäten zur Spaltung von Fett und Kohlehydrate liefert als Proteasen für die Eiweißverdauung. Das erscheint für das Schwein als Allesfresser auch logisch und es drängt sich daher für den Hund die Frage auf, ob nicht eine zusätzliche Quelle von Proteasen sinnvoll ist. Die klassischen Quellen dafür sind getrocknete, pulverisierte Früchte, wie Papaya, Ananas oder Kiwi.

3) Übersteht das Produkt die Magenpassage und kommt es im Dünndarm auch an?

Eine wesentliche Überlegung für die Wahl der richtigen Substitution ist natürlich die Galenik des Produktes, damit es das saure Milieu des Magens übersteht. Dafür gibt es verschiedene technische Möglichkeiten, wie z.B. Mikroenkapsulierungen oder gelbildende Komplexe, welche durch den Magen pH nicht zerstört werden, sondern dem Tier im Dünndarm zur Verfügung stehen.

„Take Home Messages“

- Übermäßige Aufnahme menschlicher Nahrung ist eine der Ursachen für das Auftreten von Pankreatitis.
- Hundebesitzer sollten auf das Auftreten der Leitsymptome von Pankreatitis sensibilisiert werden und insbesondere bei gekrümmtem Rücken und aufgeblähtem Bauch sofort in die tierärztliche Praxis kommen.
- Fettarme Diät, Disziplin seitens der Besitzer und regelmäßige Laborkontrollen folgen als Routine.
- Substitution mit Diätergänzungsfuttermitteln sollten definierte Enzymaktivitäten, eine zusätzliche Proteasequelle (z.B. aus Früchten) sowie eine Galenik aufweisen, die im Dünndarm auch ankommt.

PLACAMAX®

mit Pankreasenzymen –
zum Ausgleich unzureichender Verdauung
bei exokriner Pankreasinsuffizienz.

Produktinformation

Das speziell für Hunde entwickelte Diätergänzungsfuttermittel Placamax enthält u.A. hochwertiges Pankreaspulver in einer speziellen galenischen Form. Diese überdauert die Säurebelastung in der Magenpassage, sodass die Inhaltsstoffe nicht von der Magensäure zerstört werden. Gezielte für Pankreasinsuffizienz ausgewählte Vitamine und Spurenelemente gemeinsam mit Ananaspulver runden diese Rezeptur ab.

 **Anwendungsempfehlung**
Pankreasinsuffizienz  **Darreichungsform**
Kautabletten | 100 Stück

 **Enzymgehalt pro Tablette:** Amylasen: ≥ 15.250 Ph.Eur.U.
Lipasen ≥ 17.500 Ph.Eur.U | Proteasen ≥ 975 Ph.Eur.U..

 Mit Pankreasenzymen und Ananaspulver sowie gezielt ausgewählten Vitaminen und Spurenelementen

 Tablette mit spezieller Stabilitätsgalenik zum Schutz vor Magensäure während der Magenpassage

 www.nutrilabs.eu



**Nutri
Labs**
DIE NATÜRLICHE ALTERNATIVE

Vertrieb Deutschland / Österreich:
covetrus 



Fotos: Markus Wach

V.l. n. re.: IHS-Studienleiter Mag. Martin Unger, ÖTK-Präsident Mag. Kurt Frühwirth, Univ.-Prof. Dr. Petra Winter, Rektorin der Vetmeduni Vienna, CVO Dr. Ulrich Herzog.

IHS-STUDIE: „TIERÄRZTLICHE VERSORGUNG IN ÖSTERREICH“

MAG. SILVIA STEFAN-GROMEN

Die Ergebnisse geben Einblick in die veterinärmedizinische Ausbildung, den Iststand, die zukünftigen Herausforderungen und den Strukturwandel des Berufsfelds.

Im Rahmen eines Pressegesprächs am 13. Juni 2019 präsentierte Mag. Kurt Frühwirth, Präsident der Österreichischen Tierärztekammer (ÖTK), gemeinsam mit Ao. Univ.-Prof. Dr. Petra Winter, Dipl. ECBHM und Rektorin der Vetmeduni Vienna, und CVO Dr. Ulrich Herzog, Leiter der Gruppe B „Veterinärmedizin und Veterinärwesen, Lebensmittelsicherheit“ des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMSGK), sowie Mag. Martin Unger, Leiter „Higher Education Research“ des IHS, die Ergebnisse der Studie „Veterinärmedizinische Versorgung in Österreich“. Im Mittelpunkt der von den drei genannten Institutionen in Auftrag gegebenen Studie stehen die Ausbildung und Praxis von VeterinärmedizinerInnen, wobei in der Untersuchung auf die (regionale) Versorgung im Allgemeinen und die Nutztierpraxis im Speziellen eingegangen wurde.

BERUF IN ZUKUNFT FRAUENDOMINIERT

Die Veterinärmedizin leistet einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft, indem sie für das Wohlergehen von Tier und Mensch sowohl durch präventive als auch kurative

Maßnahmen und akute Seuchenbekämpfung sorgt. Damit sind die Tierärzte und Tierärztinnen Garanten der Lebensmittelsicherheit. 2017 gab es hierzulande etwa 3.100 aktive TierärztInnen und damit um 300 mehr als noch im Jahr 2010. Mit 0,36 TierärztInnen pro 1.000 Einwohner liegt die TierärztInnendichte in Österreich (Stand 2014) geringfügig unter dem europäischen Durchschnitt von 0,38. In Deutschland liegt der Wert bei 0,33. Aus Sicht des Berufsstandes und der Praxis nimmt Kurt Frühwirth, Präsident der Österreichischen Tierärztekammer, Stellung zu den Ergebnissen: „Wie in den meisten europäischen Ländern ist der Frauenanteil unter den TierärztInnen in den letzten Jahren stark gestiegen. Der tierärztliche Berufsstand war bis in die 1990er-Jahre männerdominiert. Heute verändert der kontinuierlich steigende Frauenanteil im tierärztlichen Beruf die Berufspraxis nachhaltig.“ 2017 waren bereits 58 Prozent der TierärztInnen Frauen und 80 Prozent der AbsolventInnen des Diplomstudiums Veterinärmedizin sind weiblich. Tierärztinnen sind unter den Freiberuflern und im Nutztierbereich allerdings noch unterdurchschnittlich repräsentiert.

BERUF DOMINIERT DURCH SELBSTSTÄNDIGKEIT

„Obwohl der Anteil an selbstständigen Tierärzten in Österreich 65 Prozent erreicht hat und damit im Vergleich gesunken ist, ist er weiterhin sehr hoch, denn im europäischen Durchschnitt liegt er bei 35 Prozent“, so Studienautor Martin Unger.

HERAUSFORDERUNGEN IM NUTZTIERBEREICH

Als Problem sieht Frühwirth das Thema Rekrutierung im Nutztierbereich: „Etwa ein Drittel der VeterinärmedizinerInnen arbeitet in Nutztier- und Gemischtpraxen. Österreichweit ist der Großteil der NutztierärztInnen vor allem in Rinderbetrieben tätig. Im Nutztierbereich wird die aktuelle Versorgungslage von den VeterinärmedizinerInnen in allen Bundesländern dennoch als ‚eher unterversorgt‘ eingeschätzt. Es ist nicht auszuschließen, dass es in manchen Spezialisierungsbereichen und schwer erreichbaren Gebieten Probleme mit der Versorgung geben wird. Schwierigkeiten zeigen sich außerdem besonders bei der Besetzung von Not- und Bereitschaftsdiensten.“ Als Gründe dafür, so Frühwirth, geben TierärztInnen die mangelnde Attraktivität des Arbeitsplatzes an. „Sorgen bereiten unserem Berufsstand die anstehende Pensionierungswelle und damit auch insbesondere die Schwierigkeiten, TierärztInnen in ländlichen und infrastrukturschwachen Regionen zu rekrutieren. Den Umfragedaten zufolge ist im Nutztierbereich aufgrund des relativ hohen Alters vieler NutztierpraktikerInnen in den nächsten fünf bis zehn Jahren mit einer hohen Anzahl an Pensionierungen zu rechnen.“ Die Nutztierpraxis werde oft aufgrund der ständigen Erreichbarkeit, Einsatzbereitschaft und schwierigen Vereinbarkeit von Beruf und Familie unter TierärztInnen mehr als „Lebensform“ und nicht als Beruf beschrieben. Doch der Wandel und Paradigmenwechsel in der Einstellung der TierärztInnen sei spürbar.

„Die IHS-Studie belegt, dass es derzeit und in Zukunft ausreichend viele von der Veterinärmedizinischen Universität Wien ausgebildete TierärztInnen gibt.“

VETMEDUNI VIENNA STARTETE INITIATIVE FÜR LÄNDLICHE REGIONEN

Um weiterhin österreichweit eine bestmögliche flächendeckende veterinärmedizinische Versorgung auch in abgelegenen Regionen zu gewährleisten, hat die Vetmeduni Vienna die Initiative „VetRegioVetmedAustria“ ins Leben gerufen: „Studierende sollen frühzeitig, etwa durch Praktika und durch wissenschaftliche Arbeiten, mit den ländlichen Regionen vernetzt werden, um sie darin zu bestärken, sich nach ihrem Studium dort niederzulassen“, so Petra Winter, Rektorin der Vetmeduni. Im Zuge der Initiative wurde bereits eine intensive Kooperation mit dem Land Kärnten ins Leben gerufen. Auch mit den weiteren Bundesländern strebt man eine vertiefte Zusammenarbeit an. Als einzige veterinärmedizinische Hochschule in Österreich bildet die Vetmeduni Vienna Studierende aus allen Bundesländern aus: Knapp zwei Drittel kommen aus ländlichen Gebieten, davon kehrt bereits jetzt ein großer Teil als AbsolventInnen in ihre Herkunftsbundesländer zurück. Im Rahmen des Studiums erfahren die Studierenden eine breite Ausbildung, die neben den veterinärmedizinischen Grundlagen ein Clinical Hands-on-Training in den auf fünf verschiedene Tierarten spezialisierten Kliniken umfasst. Besonderer Wert wird außerdem auf die Vermittlung unternehmerischer und kommunikativer Fertigkeiten gelegt.

TIERÄRZTLICHE VERSORGUNG IN ÖSTERREICH AUCH IN ZUKUNFT GESICHERT

„Die IHS-Studie belegt, dass es derzeit und in Zukunft ausreichend viele von der Veterinärmedizinischen Universität Wien ausgebildete TierärztInnen gibt und geben wird und dass lediglich ihre Verteilung in Österreich eine Herausforderung darstellt“, erklärt Rektorin Petra Winter. Das 2005/06 eingeführte Aufnahmeverfahren führte zu einer markanten Erhöhung der Abschlussquote, die im Jahr 2018 bereits 82 Prozent betrug. Seit dem Studienjahr 2010/11 beginnen jährlich rund 200 Personen mit einem veterinärmedizinischen Studium, während es von rund 154 Personen (mit steigender Tendenz) jährlich abgeschlossen wird. Wichtig sei es, die hohen Qualitätsstandards der veterinärmedizinischen Versorgung in Österreich auch in Zukunft



aufrechtzuerhalten, sind sich die VertreterInnen der ÖTK, der Vetmeduni Vienna und des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz einig: „Damit VeterinärmedizinerInnen nach ihrem Abschluss in ihrem Beruf tätig bleiben, braucht es verbesserte Rahmenbedingungen“, erklärt Petra Winter, Rektorin der Vetmeduni Vienna.

VON DER LEBENSFORM ZUM BERUF

„War die Arbeitspraxis früher noch stark individualistisch geprägt und durch sogenannte Einzelkämpfer und die Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit von praktischen TierärztInnen gekennzeichnet“, so Frühwirth, „so sind heute vermehrt teils sehr enge Kooperationen zwischen Einzelpraxen sowie eine vermehrte Gründung von Gemeinschaftspraxen verbreitet.“ Die hohe Arbeitsbelastung könne durch eine arbeitsteilige Gestaltung der Arbeitspraxis verringert werden. Zudem stehe der Wunsch nach Spezialisierungen innerhalb von Kooperationen, geregelter Arbeitsaufwand, sozialer Absicherung und besseren Möglichkeiten zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie im Vordergrund, erklärt Frühwirth und sagt: „Inwiefern sich die Tendenz zu mehr Kooperationen und Gemeinschaftspraxen in Zukunft auch in alpinen und weniger tierintensiven Regionen entwickelt, wird sich zeigen.“

Die Studie zeigt zudem auch eine zunehmende Verschiebung von freiberuflich tätigen „Einzelkämpfern“ zu angestellten TierärztInnen. „Diese Entwicklung erfordert eine Anpassung der rechtlichen Rahmenbedingungen und eine Neuorganisation der Notfallversorgung für Heim- und

Eine gemeinsame Strategie aller Verantwortlichen, so Frühwirth, solle es geben, wenn es um Lebensmittelsicherheit, das Gemeinwohl und die Gesundheit von Mensch und Tier gehe. Es seien alle gefordert, die hohen Qualitätsstandards in unserem Land mit aufrechtzuerhalten und Verantwortung zu übernehmen – „das wird der Berufsstand alleine nicht schaffen“, betont Frühwirth.

Nutztiere“, erklärt Ulrich Herzog vom Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz. „Außerdem sind gezielte Maßnahmen erforderlich, um amtliche Tätigkeiten wie die Schlacht tier- und Fleischuntersuchung, die für die Gesellschaft von höchster Wichtigkeit sind, zum Beispiel durch eine sozialrechtliche Absicherung attraktiver zu gestalten.“

BERUF IM GEMEINWOHLINTERESSE

Eine gemeinsame Strategie aller Verantwortlichen, so Frühwirth, solle es geben, wenn es um Lebensmittelsicherheit, das Gemeinwohl und die Gesundheit von Mensch und Tier gehe. Es seien alle gefordert, die hohen Qualitätsstandards in unserem Land mit aufrechtzuerhalten und Verantwortung zu übernehmen – „das wird der Berufsstand alleine nicht schaffen“, betont Frühwirth.

MASTERPLAN TIERARZT/TIERÄRZTIN 2030

Für die Zukunft hebt Frühwirth besonders hervor: „Wir stehen vor der Herausforderung, dass trotz hoher TierärztInnenzahlen nicht genügend VeterinärInnen in Bereichen der tierärztlichen Versorgung arbeiten können oder wollen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Dementsprechend kann dieses Problem auch nicht mit einer Maßnahme gelöst werden, sondern benötigt ein Bündel an vielfältigen Ansätzen; vielmehr einen Masterplan, der zwingend gesamtheitlich umgesetzt werden muss, um Wirkung zu entfalten. Dazu braucht es aber auch einen Schulterschluss zwischen Bund, Ländern, Gemeinden und der Universität.“ 

WIR LIEFERN LÖSUNGEN

WIR SEHEN
UNS AUF DER
VET AUSTRIA
HALLE 2/6
STAND 208



IHR SPEZIALIST FÜR

- RÖNTGEN
- RÖNTGENENTWICKLUNG
- ZAHNRÖNTGEN
- PACS-SOFTWARE

VISIOVET Medizintechnik ist Spezialist für die Ausstattung tierärztlicher Praxen mit Geräten zur bildgebenden Diagnostik – vor allem in der digitalen Röntgenentwicklung und bei Röntgenanlage aber auch für Ultraschall, CT/MRT und Endoskopie haben wir das richtige Angebot für Sie!

DIGITALE RÖNTGEN- ENTWICKLUNG



Unsere praxisbewährten Lösungen garantieren Ihnen effiziente Arbeitsabläufe und damit mehr Zeit für Ihre

STATIONÄRES RÖNTGEN



Patienten. Sie profitieren von einem dichten Netzwerk an Servicetechnikern und schnellstem Support.

Egal ob für stationäre Systeme in der Kleintierpraxis oder für die Fahrpraxis – mit einem digitalen Röntgensystem von VISIOVET gehen Sie keine Kompromisse ein und bieten Ihren Kunden die höchste zur Zeit verfügbare Bildqualität!



PORTABLE SYSTEME



Intraorale Zahnaufnahmen sind inzwischen aus der Kleintierpraxis nicht mehr wegzudenken. Mit unseren speziellen Zahnröntengeräten und Speicherfolienscannern wird die Erstellung professioneller Zahnröntgenbilder einfach.

ZAHNRÖNTGEN



VETERINARY MEDICAL SOLUTIONS | www.visiovet.eu



Für mich ist Zeit ein relativ wichtiger Faktor, für alle meist gar nicht. Und ich finde es auch gar nicht so schlimm, dass ich...

„Der ideale Job für mich kommt mit einem 5-Brechen in 10 Minuten, danach muss meine eigene Idee einbringen und meine eigenen Kopf haben kann.“

- Neue Werte der nachrückenden Erwerbsgeneration: Sicherheit & ein gesichertes Leben (berufliche Sicherheit für Sorgevergesung) | jüngere Generationen: Suche nach Sinnhaftigkeit, Arbeitszufriedenheit, Work-Life-Balance, gutes Arbeitsklima in Teams & Karriere
- Handlungs- und Prozessrahmen statt strikter Regeln & klaren Zielvorgaben: Woll ist vorgegeben, WIE sollte ich gestalten sein?
- Möglichkeiten: flexibler Arbeitszeitgestaltung „on demand“
- Work-Life-Balance als Schlüsselthema: zentrale Faktor für Lebenszufriedenheit & Lebensqualität in der Post-Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft (passive für Individuelle Burn-out Prävention)



Fotos: Markus Wache

Die gesellschaftliche Entwicklung, der damit verbundene Wertewandel, die Digitalisierung und ökonomische Aspekte – das sind die maßgeblichen Faktoren, die den Tierarztberuf in den nächsten Jahren prägen werden.

WAS BRAUCHT DIE BERUFSPOLITIK DER ZUKUNFT?

MAG. SILVIA STEFAN-GROMEN

Intensive Diskussionen begleiteten den Start des 1. ÖTK-Zukunftskongresses, der erfolgreich an der Veterinärmedizinischen Universität Wien abgehalten wurde.



Rund 150 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft folgten am Freitag, **14.6.2019**, der Einladung in den Festsaal der Veterinärmedizinischen Universität Wien, die den ersten berufspolitischen Zukunftskongress der Österreichischen Tierärztekammer dankenswerterweise großzügig unterstützte. Trotz hoher, schweißtreibender (Außen-)Temperaturen harrte das Publikum gespannt der Diskussionen rund um das Thema „TierärztInnen leben Zukunft“. Der ehemalige ORF-Journalist und Moderator **Gerald Groß** führte professionell und unterhaltsam durch die Veranstaltung.

Gastgeberin und Vetmed-Rektorin **Dr. Petra Winter** ging in ihrer Auftaktrede auf die vielfältigen Herausforderungen der Veterinärmedizin ein, die sich auch im Programm des Kongresses widerspiegeln – beginnend bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bis hin zur gesellschaftlichen Bedeutung der Veterinärmedizin. Auch Chefveterinär **Dr. Ulrich Herzog** zeigte sich über die berufspolitische Auseinandersetzung während der ganz-tägigen Veranstaltung erfreut und meinte: „Zukunft ist grundsätzlich etwas Positives – wenn man will, kann man sie auch gestalten.“

ÖTK-Präsident **Mag. Kurt Frühwirth** begrüßte die zahlreichen TeilnehmerInnen und freute sich über das damit

Der 1. ÖTK-Zukunftskongress in Bildern



Ao. Univ.-Prof. Dr. Petra Winter, Dipl. ECBHM, Rektorin der Veterinärmedizinischen Universität Wien.



CVO Dr. Ulrich Herzog, Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.



Mag. Kurt Frühwirth, Präsident der Österreichischen Tierärztekammer.



Mag. Martin Unger, Forschungsgruppenleiter, Institut für Höhere Studien.



Dr. Beate Großegger, wissenschaftliche Leiterin und stellvertretende Vorsitzende des Instituts für Jugendkulturforschung.



Denise Martinkovich, 1. stellvertretende Vorsitzende der HochschülerInnenschaft an der Vetmeduni Wien.

verbundene Interesse, die Standespolitik in einem großen Kreis zu diskutieren, sich auszutauschen und gemeinsam an der Zukunft zu arbeiten.

Schwerpunkt der Veranstaltung war vor allem die Präsentation der gemeinsam von der Österreichischen Tierärztekammer (ÖTK), der Vetmeduni Vienna und dem Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK) in Auftrag gegebenen IHS-Studie „Tierärztliche Versorgung in Österreich“ (siehe dazu auch den Artikel zum Pressegespräch „IHS-Studie: Tierärztliche Versorgung in Österreich“, S. 42).

ERGEBNISSE DER IHS-STUDIE

IHS-Studienleiter **Mag. Martin Unger** führte die Fakten zur Untersuchung aus und konstatierte: „Die Tierärzteschaft steht vor großen Herausforderungen. Trotz hoher TierärztInnenzahlen können oder wollen nicht genügend VeterinärInnen in Bereichen der tierärztlichen Versorgung arbeiten.“

Mögliche Gründe dafür lieferte **Dr. Beate Großegger**, Leiterin des Instituts für Jugendkulturforschung, die eindrucksvoll zeigte, worum es der „Next Generation“, also jungen BerufseinsteigerInnen, geht: „Sie planen nicht mehr“ – denn durch zunehmende künftige Unsicherheiten

versuche man vielmehr, „an der Bruchkante von Chance und Risiko Fuß zu fassen“. Werte und die Einstellung gegenüber der Erwerbsarbeit würden sich verändern und würden entsprechend das Handeln junger Menschen prägen.

Denise Martinkovich brachte es als Vertreterin der HochschülerInnenschaft der Veterinärmedizinischen Universität auf den Punkt: „Was uns Angst macht, sind die Rahmenbedingungen, die uns später einmal betreffen werden. Wir als junge Generation wollen vor allem nur eines, und zwar Tierärzte sein!“



HR Dr. med. vet. Josef Kössler, Leiter der Abteilung Landesveterinärdirektion Tirol.



SC Mag. Elmar Pichl, Sektionschef und Leiter der Hochschulsektion im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung.



Dipl.-Kfm. Heiko Färber, bpt-Geschäftsführer.



Dr. Siegfried Moder, bpt-Präsident.



Carole Maertens, Rechtsdienst der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte.



Dr. Andrea Wüstenhagen, 2. Vizepräsidentin der Österreichischen Tierärztekammer.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion mit Dr. Beate Großegger, Denise Martinkovich, dem Tiroler Landesveterinärdirektor **Dr. Josef Kössler**, Rektorin Dr. Winter und **Mag. Elmar Pichl**, Sektionschef und Leiter der Hochschulsektion im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, war der Grundtenor aller, dass künftige Herausforderungen nicht nur mit einer Maßnahme gelöst werden können, sondern es ein Bündel an vielfältigen Ansätzen brauche, um in gemeinsamer Anstrengung die entsprechenden Rahmenbedingungen verbessern zu können.

BREITE THEMENPALETTE

Intensiv diskutiert wurden in Panel 2 die Themen Ökonomie in der Tierarztpraxis, die Digitalisierung, der zunehmende Frauenanteil und der damit verbundene Paradigmenwechsel in der Einstellung der TierärztInnen (Stichwort: Work-Life-Balance) sowie auch die Förderung des Unternehmertums und der Selbstständigkeit.

Gastredner und bpt-Geschäftsführer **Dipl.-Kfm. Heiko Färber** ging in seinem Statement auf die Rolle der Corporates und Tierklinikketten ein, die in den USA bereits seit rund 30 Jahren Marktrealität sind und schrittweise Einzug in Europa halten. Er meinte dazu: „Wir sehen die Entwicklung durchaus kritisch, aber uns ist auch bewusst,

dass wir sie nicht verhindern werden können.“ Konzerne werden weiterhin ins Tiergesundheitsgeschäft einsteigen und damit künftige Entwicklungen in der Tierärzteschaft mitbestimmen.

Auch das Thema Digitalisierung und Leistungsverrechnung müsse von den Tierärzten in Zukunft ernster genommen werden, so Ehrengast und bpt-Präsident **Dr. Siegfried Moder**. Er argumentierte mit einer Schweizer Studie, die belege, dass Menschen mit Haustieren (vor allem jene in fortgeschrittenem Alter) wesentlich gesünder seien als jene ohne. Dies werde zu vermehrtem Patientenaufkommen führen und erlaube Rückschlüsse darauf, dass sich TierärztInnen ihrer gesellschaftlichen Funktion bewusst sein und ihre Leistungen entsprechend verrechnen müssen. „Dabei spielt die Digitalisierung eine große Rolle – das wird kommen, egal, ob wir wollen oder nicht!“ **Carole Maertens** vom Rechtsdienst der Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte skizzierte in ihrer Präsentation „Der Veterinärberuf 2035 aus Schweizer Sicht“ die verschiedenen Spannungsfelder, denen Veterinäre in Zukunft ausgesetzt sein werden. Dazu zählen Klimaschutz und Nachhaltigkeit, Konsum- und Gewinnorientierung, Staat und Ethik sowie Technik und Innovation. Die Auswirkungen auf den Tierarzt bzw. die Tierärztin



Maria Rauch-Kallat, Bundesministerin a.D. und Präsidentin des Club Alpha und des Mentory Club.



Mag. Julia Enichlmayr, selbstständige Tierärztin im Nutztierbereich.



Mag. Dietmar Gerstner, ÖTK-Vizepräsident und praktizierender Tierarzt in Salzburg.



Dr. Alexander Rabitsch, Tierarzt und Tierschutzexperte.



Dipl.-Ing. Georg Strasser, Präsident des Österreichischen Bauernbundes.



V.li.: TGD-GF Dr. Karl Bauer, Mag. Franz-Josef Schantl

von morgen sind vielschichtig und reichen vom Allrounder bis zum Spezialisten, von komplementären Heilmethoden bis zu staatlichen Leistungsaufträgen und Regulierungen; weiters lösen sie auch Bedarf an zunehmenden Managementqualitäten aus, machen Know-how rund um Big Data bzw. Telemedizin erforderlich und führen zu einem verstärkten Fokus auf medizinische Vorsorge.

Um mehr Frauen zu motivieren, in die berufliche Selbstständigkeit zu gehen, startete und präsentierte die Frauenbeauftragte und 2. Vizepräsidentin der ÖTK, **Dr. Andrea Wüstenhagen**, mit prominenter Unterstützung der ehemaligen Gesundheitsministerin **Maria Rauch-Kallat** ein Frauen-Mentoringprogramm, das im Herbst 2019 in der Tierärztekammer an den Start geht. Mit Unterstützung der Vetmeduni Wien werden neben der Nachwuchsförderung und der Weiterentwicklung beruflicher, sozialer und persönlicher Kompetenzen Frauen im tierärztlichen Beruf gefördert.

Die Vorteile, selbstständige Nutztierärztin zu sein, zeigte die Salzburgerin **Mag. Julia Enichlmayr** auf: „Selbstbestimmt zu arbeiten, sich den Tag einteilen zu können und damit auch eine Lebensqualität zu genießen, das sind für mich eindeutige Vorzüge, die ich nicht missen möchte.“ Aus der Sicht eines Nutztierpraktikers, so **Mag. Dietmar**

Gerstner, 1. Vizepräsident der Österreichischen Tierärztekammer, werde es künftig nicht nur einen Weg für alle TierärztInnen geben, sondern unterschiedliche Lebenskonzepte und Zukunftsszenarien, die individuell entschieden werden.

TIERÄRZTE UND ÖFFENTLICHKEIT

Eine rege Diskussion löste Tierarzt und Tierschutzexperte **Dr. Alexander Rabitsch** in Panel 3 aus, als er in seinem Vortrag die Tierärzteschaft an ihre gesellschaftliche Verantwortung erinnerte: „Neben den gelehrten Inhalten und den vorgegebenen gesetzlichen Rahmenbedingungen sind Tierärzte verpflichtet, im Sinne des Tierschutzes auf das Wohlbefinden der Tiere zu achten.“ Es sei klar, dass Amtstierärzte ihre Vorschriften und die Gesetze einhalten müssen, aber dennoch seien sie verpflichtet, diese gegen ihre ethische und moralische Vorstellung abzuwägen, und müssen auch davon ausgehen, dass ihr Handeln tagtäglich hinterfragt wird. Dies sei im Hinblick auf zahlreiche tierquälereisiche Tiertransporte quer durch Europa ein wichtiger Aspekt, der die kontroverisielle Situation deutlich unterstreiche.

Auch Bauernbundpräsident **Dipl.-Ing. Georg Strasser** sprach sich für das Tierwohl aus und meinte: „Für uns



Mag. Andrea Leutgöb-Ozlberger, Präsidentin des Österreichischen Verbands der Amtstierärztinnen und Amtstierärzte.



V.l.: SC Mag. Pichl, Rektorin Dr. Winter, Mag. Unger, Mag. Frühwirth, Denise Martinkovich, CVO DR. Herzog, Dr. Großegger und Moderator Gerald Groß.



Mag. Andreas Asamer, MBA, Geschäftsfeldleitung Richter Pharma Veterinär, Richter Pharma AG.



V.l.: Dr. Moder, Dr. Fuchs, Mag. Frühwirth, Dr. Karl Eckart, Präsident der Bayerischen Landestierärztekammer.

Landwirte ist es selbstverständlich, dass es einem Tier gut gehen muss – nur jene, denen es gut geht, sind auch leistungsfähig.“ Daher habe auch der Tiergesundheitsdienst (TGD) eine wichtige Rolle, vor allem auch gegenüber dem Konsumenten und der Konsumentin, die auf den Tierschutz vertrauen dürfen.

Im Sinne des Tierschutzes nehmen auch die AmtstierärztInnen ihre Rolle sehr ernst, so die Präsidentin des Österreichischen Verbands der Amtstierärztinnen und Amtstierärzte, **Mag. Andrea Leutgöb-Ozlberger**, die in ihrer Präsentation einmal mehr die enorme Bandbreite der Tätigkeit von AmtstierärztInnen aufzeigte. „Wir sind verantwortlich im Fall von Tierseuchen, für die Lebensmittelkontrolle, die Tierarzneimittelanwendung, die Tiertransportkontrolle sowie die Kontrolle von praktizierenden TierärztInnen.“

Einen anderen Blickwinkel brachte abschließend **Mag. Andreas Asamer, MBA**, Geschäftsfeldleiter der Richter Pharma AG, in die Diskussion ein, der auch auf die Verantwortung der Pharmaindustrie einging: „Der Markt der Veterinärpharma ist im Vergleich zur Humanpharma ein sehr kleiner, aber stark wachsender Markt. Die Industrie steht leider vor der Herausforderung, immer im Spannungsfeld zwischen den

gesetzlichen Anforderungen und der Marktliberalisierung zu stehen. Umso mehr bemühen wir uns, eine vertrauensvolle Beziehung zu unseren Kunden aufzubauen, denn die Tiergesundheit basiert stark auf Vertrauen.“

„Wir freuen uns, dass uns während des Kongresses dieser intensive Austausch mit wichtigen Entscheidungsträgern in der Tierärzteschaft gelungen ist, und nehmen uns in Zukunft vor, wesentlich intensivere Gespräche mit unseren Stakeholdern zu führen“, sagte Mag. Frühwirth abschließend. 📍

LINK:

www.tieraerztekammer.at/zukunftskongress2019

Mit freundlicher Unterstützung unseres Hauptsponsors:

richterpharma

Wir danken auch den Sponsoren:



richterpharma



V.l. n. re.: Dr. Siegfried Moder (Präsident des bpt), Dr. Petra Sindern und Dr. Karl-Heinz Schulte (1. Vizepräsidentin bzw. 2. Vizepräsident des bpt).

bpt-KONGRESS 2019 IN MÜNCHEN

Österreich ist beim diesjährigen bpt-Kongress unter dem Motto „Praxis neu denken“ als Gastland vertreten. Die Österreichische Tierärztekammer freut sich – ganz im Sinne des unterzeichneten Freundschaftsabkommens –, die Veranstaltung als Kooperationspartner zu unterstützen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es sind bewegte Zeiten für den Berufsstand. Die junge Tierärztegeneration hat andere Vorstellungen vom Berufsleben als die Älteren unter uns. Vereinbarkeit von Familie und Beruf, geregelte Freizeit und faire Entlohnung sind heute selbstverständliche Erwartungen der jungen Kolleginnen und Kollegen. Mit einer Angestelltentätigkeit ist das eher zu realisieren als in der Selbstständigkeit. So gibt es immer mehr angestellte Tierärzte und immer weniger Praxisinhaber. Aber es ist nicht so einfach, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerinteressen unter einen Hut zu bekommen. Und gestandene Praxisinhaber haben Schwierigkeiten, einen tierärztlichen Nachfolger für ihr Lebenswerk zu finden. Soll man also an ein „Corporate“ verkaufen? Denn internationale Finanzinvestoren und branchenfremde Unternehmen haben die Tiermedizin als lukratives Geschäftsfeld entdeckt und etablieren Praxisketten auch in Deutschland. Es herrscht viel Unsicherheit, wie diese Entwicklung zu bewerten ist.

Fest steht: Sowohl die Corporates als auch die niedergelassenen Tierärzte zieht es vor allem ins städtische Umfeld, wo die Klein- und Heimtierhaltung boomt und Hunde und Katzen von ihren Besitzern zunehmend als Familienmitglieder angesehen werden und eine entsprechend hochwertige tiermedizinische Versorgung erhalten. Dagegen werden in mancher ländlichen Region die Tierärzte knapp. Unwahrscheinlich, dass dieser Tendenz zur Landflucht allein mit den Mitteln der Digitalisierung abzuwehren sein wird. Es steht aber außer Frage, dass die digitale Transformation der gesamten Gesellschaft um unseren Berufsstand keinen Bogen machen wird. Erste Apps, digitale Plattformen und KI-Anwendungen für die tierärztliche Praxis gibt es bereits. Telemedizin und auf großen Datenmengen basierende digitale Diagnosetools werden in wenigen Jahren wohl selbstverständliche Instrumente unserer Arbeit sein. Wie unser Weg ins digitale Zeitalter aber genau verlaufen wird, kann heute noch niemand seriös abschätzen – spannend wird er allemal.

Als Mediziner sind wir gewohnt, dass die Dinge stets in Bewegung sind, Wissen nichts Statisches ist und neue Entwicklungen und Erkenntnisse lang gelebte Routinen auf den Kopf stellen können. Damit haben wir beste Voraussetzungen, auch all den aktuellen Veränderungen für unseren Berufsstand offen zu begegnen und sie aktiv mitzugestalten, um letztendlich von ihnen zu profitieren. Deshalb steht der diesjährige bpt-Kongress unter dem Motto „Praxis neu denken“. Das Programmkomitee hat dieses Motto mit einem attraktiven und vielfältigen Fachprogramm zum Leben erweckt.

Die tierärztliche Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München ist zu unserer Freude wieder Kooperationspartner des Kongresses. Wir freuen uns auf Austausch über die Landesgrenzen hinweg mit unserem Gastland Österreich. Den Ausstellern der bpt-Fachmesse Veterinärmedizin und den Sponsoren gilt schon heute unser Dank, denn ohne ihr Engagement wäre der bpt-Kongress in diesem Umfang nicht möglich.

Das Wichtigste aber sind Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, und zwar ganz besonders in unserem Jubiläumsjahr: Vor 100 Jahren gründete Felix Train mit Kollegen den Reichsverband Praktischer Tierärzte, den Vorläuferverband des bpt. Das wollen wir beim bpt-Kongress 2019 in München gemeinsam feiern.

Seien Sie herzlich willkommen!

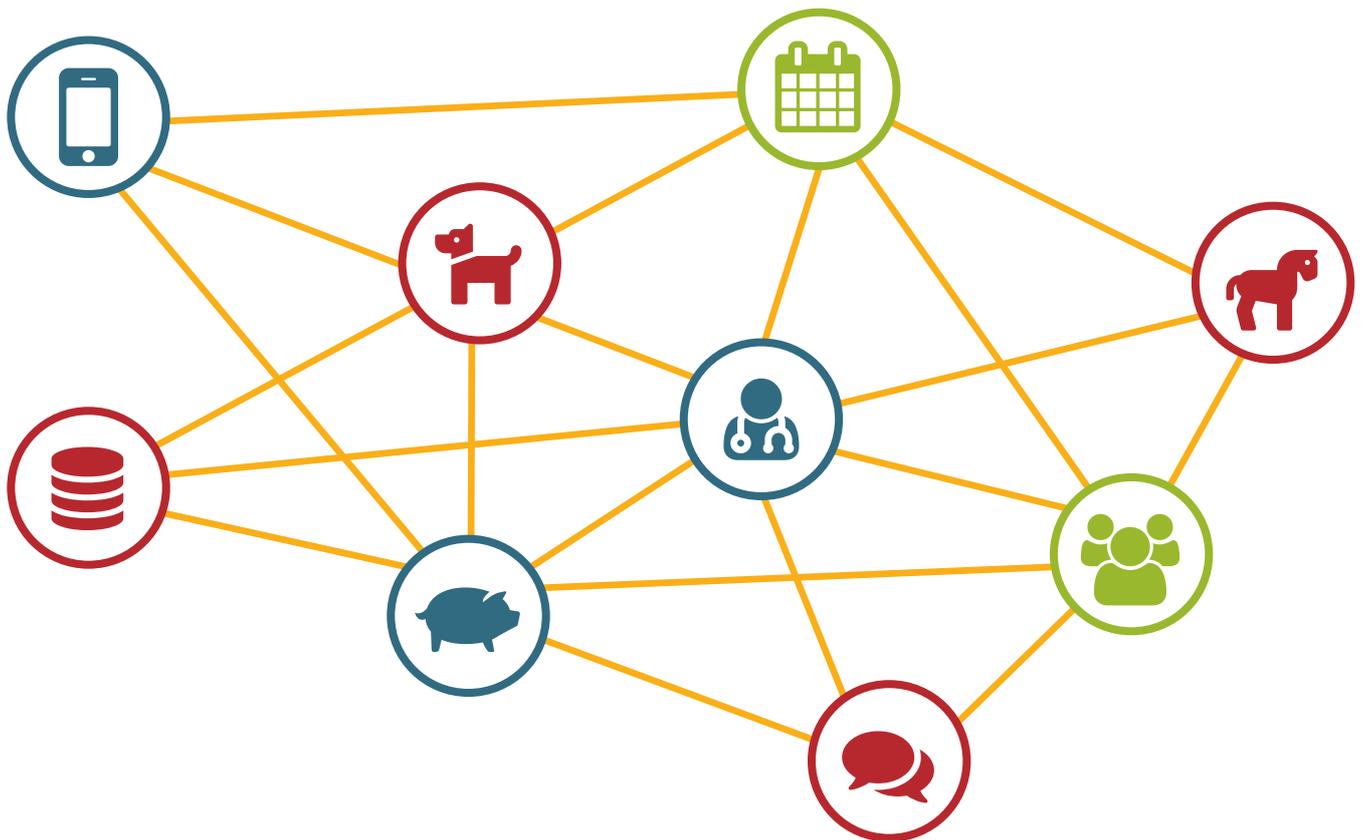
ÜBERSICHT ALLE FORTBILDUNGEN:

<https://m.tieraerzerverband.de/fortbildung/kongress/2019/programmuebersicht.php>

bpt-Kongress

MÜNCHEN 2019 - 17. BIS 19. OKTOBER

PRAXIS NEU DENKEN



100

www.bpt-kongress.de

bpt bundesverband praktizierender tierärzte e.v.



Zeckengefahr: Der Erreger der caninen monozytären Ehrlichiose (CME) kann eine für Hunde tödliche Erkrankung auslösen.

ESCCAP-Expertenrat:

SO DIAGNOSTIZIEREN SIE CANINE EHRLICHIOSE (*EHRLICHIA CANIS*)

UNIV.-PROF. DR. MED. VET. ANJA JOACHIM

Sommerzeit ist Zeckenzeit – und damit steigt das Risiko, dass sich Hunde über den Stich der Braunen Hundezecke (*Rhipicephalus sanguineus*) mit dem Erreger der caninen monozytären Ehrlichiose (CME) infizieren. Da die Erkrankung einen tödlichen Ausgang nehmen kann, die Symptome aber unspezifisch sind, ist eine frühe Diagnose wichtig. Parasitologin Prof. Dr. Anja Joachim empfiehlt dazu eine Kombination aus serologischen und molekularbiologischen Methoden.

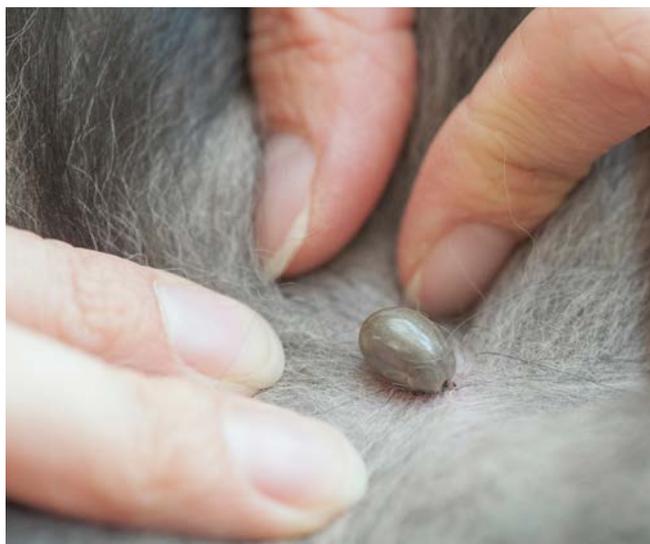
Diagnostisches Vorgehen bei Verdacht auf CME: Bei Verdacht auf eine Infektion mit *Ehrlichia canis* können spezifische Antikörper im Blutserum mittels serologischer Untersuchung nachgewiesen werden. Diese sind frühestens eine, längstens vier Wochen nach der Infektion im Blut festzustellen. In der akuten Phase der Infektion können die Antikörpertiter noch negativ sein; in diesen Fällen ist ein Nachweis von Stadien im Blut mittels Polymerase-Kettenreaktion (PCR) möglich, um den Verdacht einer akuten CME zu bestätigen.

Der molekularbiologische Nachweis ist sensitiver als die mikroskopische Diagnose, obgleich bei akuter CME durchaus Morula-Stadien in gefärbten Ausstrichen von Blut oder (mit höherer Sensitivität) von Buffy Coat

nachzuweisen sind. Wenn bereits Symptome einer subakuten oder chronischen Infektion vorliegen, kann der Antikörpernachweis nach 2–3 Wochen wiederholt werden, um eine aktive Infektion anhand des Titeranstiegs/der Serokonversion zu bestätigen. Ein fehlender Antikörpertiter schließt das Vorhandensein einer CME nicht aus, hier kann die PCR-Diagnostik (Blut, Buffy Coat, Lymphknoten oder Knochenmarksaspirat) Aufschluss bringen.

REGELMÄSSIGE KONTROLLE DES THERAPIEERFOLGS

Chronisch infizierte, klinisch unauffällige Hunde sind meist serologisch positiv und PCR-negativ. Hunde, die wegen CME behandelt werden, sollten wiederholt und regelmäßig nachuntersucht werden, um den Therapieerfolg



zu überprüfen. Dabei muss jedoch in Betracht gezogen werden, dass Antikörper über Monate nach Erregerelimination persistieren können. Da trotz hoher Übereinstimmung der beiden Methoden ein nicht zu vernachlässigender Anteil von Patienten (je nach Stadium der Infektion) entweder nur serologisch oder nur in der PCR positiv ist, sollten immer beide Methoden in Betracht gezogen werden. Für die Serologie stehen verschiedene kommerzielle Formate (IFAT, ELISA) zur Verfügung.

DIFFERENZIALDIAGNOSE WICHTIG

Je nach Krankheitsbild und Herkunft sollte man differenzialdiagnostisch auch an Infektionen mit anderen von Vektoren übertragenen Erregern denken, darunter *Anaplasma platys*, *A. phagocytophilum*, *Babesia spp.*, *Mycoplasma canis*, *Borrelia burgdorferi s.l.*, *Hepatozoon canis*, *Leishmania infantum*, sowie an immunmedierte nicht infektiöse Erkrankungen. Auch Infektionen mit mehreren Erregern kommen häufig vor. Zu beachten ist, dass der Nachweis von Antikörpern gegen *A. phagocytophilum* bei Tests mit Vollzellantigen falsch positiv ausfallen kann, wenn gleichzeitig eine chronische *E.-canis*-Infektion vorliegt. Kreuzreaktionen beim Nachweis von *E. canis* mit anderen Ehrlichenarten sind vor allem bei Hunden aus Amerika von Bedeutung.

HÄUFIG KOINFEKTIONEN MIT ANDEREN ERREGERN

E. canis tritt sympatrisch mit anderen vektorübertragenen Erkrankungen auf, daher sind Koinfektionen mit anderen Erregern häufig und eine genaue Abklärung der Erkrankungsursache(n) notwendig. Bei Hunden mit vorberichtlicher Exposition (Import aus oder Aufenthalt in *Rb.-sanguineus*-endemischen Gebieten) sollte bei entsprechender Symptomatik an eine CME gedacht werden. Ebenso sind klinisch unauffällige Blutspender mit vorberichtlicher Exposition auf eine Infektion mit *E. canis* hin zu untersuchen, da der Erreger auch mit dem Spenderblut infizierter Hunde übertragen werden kann.

FAZIT: Laborklinische und anamnestische Hinweise auf eine vektorübertragene Erkrankung beim Hund sind differenzialdiagnostisch aufzuarbeiten, da letale Verläufe mit gleichzeitig unspezifischer klinischer Präsentation bei vielen dieser Infektionen, einschließlich der CME, möglich sind. Bei Verdacht auf eine CME stehen für die Diagnostik je nach Stadium und klinischem Verlauf serologische und molekularbiologische Methoden zur Verfügung. Eine ergänzende Verwendung erhöht die Nachweissicherheit. Der Nachweis von Antikörpern ist sehr sensitiv, es kann allerdings zu Kreuzreaktionen mit verwandten Erregern kommen. Die PCR bietet vor allem in der Anfangsphase der Erkrankung eine sensitive und spezifische Diagnostik. Bei begründetem Verdacht sind negative Tests zu wiederholen. 

Univ.-Prof. Dr. med. vet. Anja Joachim ist Leiterin des Instituts für Parasitologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien und Mitglied der unabhängigen Expertenorganisation ESCCAP (European Scientific Counsel Companion Animal Parasites). Viele weitere Informationen und hilfreiche Tipps rund um das Thema Parasiten sowie die Anmeldung zum ESCCAP-Newsletter finden Tierhalter und Tierärzte online auf www.esccap.de und www.hund-katze-wuermer.de

RUSTLER[®]

REAL ESTATE EXPERTS

... von Haus aus gut betreut!

- BELGRAD
- BERLIN
- BUDAPEST
- BUKAREST
- GRAZ
- INNSBRUCK
- KLAGENFURT
- KIEW
- LINZ
- MÖDLING
- PRAG
- SALZBURG
- WIEN

- BEWERTUNG
- BAUPLANUNG
- BAUMANAGEMENT
- GEBÄUDEVVERWALTUNG
- IMMOBILIENENTWICKLUNG
- IMMOBILIENVERMITTLUNG
- FACILITY MANAGEMENT & SERVICES

www.rustler.eu

ÖTK-VORSTAND: ANGELOBUNG VON VIZEPRÄSIDENTIN MAG. EIGELGREITER-SCHARL



Foto: beige stellt

Nach dem geplanten Ausscheiden von Vizepräsident Dr. Armin Pirker wurde im Beisein hochrangiger Vertreterinnen wie der Bundesministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz, Mag. Dr. Brigitte Zarfl (3. v. re.) und Ministerialrätin Dr. Christine Oberleitner-Tschan, Leiterin des Referats für Veterinärrecht (2. v. li.) das neue ÖTK-Vorstandsmitglied Mag. Sabine Eigelsreiter-Scharl (4. v. li.) in den Räumlichkeiten des Bundesministeriums feierlich angelobt. Mag. Eigelsreiter-Scharl tritt die Nachfolge von Dr. Armin Pirker an. Folgende ÖTK-VertreterInnen waren ebenso anwesend: Dr. Andrea Wüstenhagen (1. v. li.), Mag. Kurt Frühwirth (3. v. li.), Kammeramtsdirektor Mag. Franz Moser (2. v. re.) sowie die Vizepräsidentin Dr. Gloria Gerstl-Hejduk (1. v. re.). Die Österreichische Tierärztekammer bedankt sich bei Dr. Pirker herzlich für seine engagierte Arbeit im Rahmen seiner Vorstandstätigkeiten.

TITELVERLEIHUNG FÜR VR DR. CHRISTIAN ROSENMAYR



Foto: beige stellt

V. li. n. re.: Dr. Heinz Heistingner, Heidi Rosenmayr, VR Dr. Christian Rosenmayr, VR Dr. Edgar Rosenmayr mit Gattin und Enkelsohn.

Am 18. 6. 2019 wurde Herr Kollege Christian Rosenmayr von Landeshauptfrau Mag. Johanna Mikl-Leitner im Rahmen einer festlichen Ehrung im Landtagssaal zum Veterinär rat ernannt.

Die Österreichische Tierärztekammer gratuliert zu dieser Auszeichnung sehr herzlich!

ANKÜNDIGUNG: PRÜFUNGSTERMIN ZUM FACHTIERARZT FÜR KLEINTIERE

Fr., 29. November 2019, um 10:00 Uhr

Anmeldungsfrist (Deadline für die Abgabe der 15 Fallpräsentationen): Mo., 28. Oktober 2019

ACHTUNG: Neuerlich wird zusätzlich eine Frage aus dem Gebiet „Tierhaltung und Tierschutz“ gestellt.

Ein entsprechender Fragenkatalog wurde bereits von einer ExpertInnenkommission zusammengestellt. Dieser wird den KandidatInnen inklusive der zugehörigen Antworten zur Vorbereitung zur Verfügung gestellt.

Alternativ ist es auch möglich, einen „Tierschutz-Fall“ aus der eigenen Praxis – mit Diskussion der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen – zu präsentieren.

**) Mit der Aufnahme dieses wichtigen Fachgebietes in die FTA-Prüfung setzt die Tierärzteschaft ein ausdrückliches Zeichen, dass Tierschutz und Tierhaltung zum fundamentalen Selbstverständnis und zur Expertise des tierärztlichen Berufs gehören.*

*Univ.-Prof. Doz. Dr. Norbert Kopf
Vorsitzender der Prüfungskommission FTA-Kleintiere*

Anfragen bezüglich der Anmeldungsmodalitäten bitte an gabriele.philipp@tierarztekkammer.at, **Infos** bezüglich der Prüfungsanforderungen per E-Mail bitte an norbert.kopf@anicura.at

Aktuell

FACHTIERÄRZTE FÜR WIEDERKÄUER

Foto: beige stellt



V. li. n. re.: Dr. W. Hochsteiner, Univ.-Prof. Dr. Th. Wittek, Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. W. Baumgartner, Dipl.Tzt. Dr. J. Burgstaller, Dipl.Tzt. M. Jereb-Seebacher, VR Dr. W. Obritzhauser.

Der Vorsitzende der Fachtierarztprüfungskommission für Wiederkäuer (Univ.-Prof. Dr. Walter Baumgartner) verlieh am 26. 6. 2019 Dipl.Tzt. Dr. Johann Burgstaller und Dipl.Tzt. Markus Jereb-Seebacher nach erfolgreich abgelegter Fachtierarztprüfung den Titel Fachtierärztin/Fachtierarzt für Wiederkäuer.

Die Österreichische Tierärztekammer gratuliert zu dieser Auszeichnung sehr herzlich!

ERFOLGREICHE ABSCHLUSSPRÜFUNG DER „AKADEMISCH GEPRÜFTEN TIERARZTHELFERINNEN“

Foto: beige stellt



Wir gratulieren den 22 KandidatInnen sehr herzlich, die am Wochenende 6./7. Juli 2019 zur Prüfung des TierarzthelferInnenkurses der VETAK angetreten sind und erfolgreich bestanden haben. Die TeilnehmerInnen waren sehr engagiert, haben viele Fragen gestellt und zeigten reges Interesse an den Vorträgen. Es war eine Freude, so wissbegierige TeilnehmerInnen ausbilden zu dürfen!

Einige der SeminarteilnehmerInnen waren und sind schon in einem tierärztlichen Anstellungsverhältnis und absolvierten diesen Kurs, um ihren Beruf noch besser ausüben zu können. Viele haben ein reges Interesse an tierschutzrelevanten Fragen und finden auf diesem Weg den Einstieg in ihren Wunschberuf. Die TeilnehmerInnen brachten, auch bedingt durch das Einstiegsalter (der Kurs darf ab 18 Jahren absolviert werden), viele Kompetenzen und Spezialisierungen mit, welche für die Berufsausübung von großem Vorteil sind – unter anderem wären da zu nennen: Fähigkeiten der Kommunikation, Spezialwissen im Nager- oder aber auch Wildtierbereich.

Ich wünsche allen AbsolventInnen viel Freude in ihrem neuen Beruf und die besten Chancen auf dem Arbeitsmarkt. In der Hoffnung, ebenso interessierte und engagierte TeilnehmerInnen zu unterrichten, freue ich mich, schon den nächsten Kurs, der am 14. September 2019 startet, anzukündigen.

*Die Kursleiterin
Dr. Eva Maria Grünwald*

IN MEMORIAM

Die österreichischen Tierärztinnen und Tierärzte sprechen ihren verstorbenen Kolleginnen und Kollegen Dank und Anerkennung aus.



VR Dr. Anton Tenschert
verstorben: 27. 5. 2019



**Mag. med. vet.
Peter Faffelberger**
verstorben: 21. 6. 2019

Die Österreichische Tierärztekammer drückt den Hinterbliebenen ihr tiefes Mitgefühl aus.

Foto: beige stellt

ÖTK-DIPLOM VETERINÄR-PHYTOTHERAPIE



Foto: beige stellt

V. li. n. re.: em. o. Univ.-Prof. Dr. Chlodwig Franz, Ao. Univ.-Prof. Dr. Karin Zitterl-Eglseer, Dipl.Tzt. Michael Ridler, Dipl.Tzt. Ulrike Hadinger, Dr.med.vet. Isabella Hahn-Ramssl.

Der Diplomverantwortliche für Veterinär-Phytotherapie, em. o. Univ.-Prof. Dr. Chlodwig Franz, verlieh am 11. 7. 2019 Dipl.Tzt. Ulrike Hadinger und Dipl.Tzt. Michael Ridler nach erfolgreich abgelegter Prüfung das ÖTK-Diplom Veterinär-Phytotherapie.

Die Österreichische Tierärztekammer gratuliert zu dieser Auszeichnung sehr herzlich!

Abteilung der Selbstständigen (AAS)

„IHR VON DER KAMMER ...“



Die Kammer interessiert mich nicht!

Was machen „die da oben“ denn jetzt schon wieder? Jetzt haben wir die Erhöhung immer noch nicht, das ist wohl haarsträubend! Wozu wählen gehen bei der Kammerwahl, die streiten ja sowieso immer nur alle! Das und weitere Nettigkeiten hört man von vielen Kollegen, die man auf die Arbeit der Kammerfunktionäre anspricht.

In der Tierärztekammer gibt es keine Berufsfunktionäre. Das bedeutet, dass die Kammerarbeit von aktiv praktizierenden Tierärztinnen und Tierärzten erledigt werden muss, also von Kolleginnen und Kollegen, welche sich von ihren Aufgaben in der eigenen Praxis freispielen (müssen) bzw. die eigene Praxis hintanstellen und zusperrten, um dann an Verhandlungen oder Sitzungen teilzunehmen. Dort gilt es dann, die Interessen der Tierärztinnen und Tierärzte gegenüber Gewerkschaftsvertretern und Berufsfunktionären anderer Standesvertretungen durchzusetzen. Natürlich wird die eine oder der andere jetzt entgegen, dass es für diese Tätigkeit ja eine Aufwandsentschädigung in Form einer Funktionärsgebühr gibt. Dazu sei aber angemerkt, dass diese Entschädigung lediglich Reisekosten und Sitzungszeit umfasst und die tatsächlichen Kosten angesichts der Tatsache, dass die Sitzungsteilnahme ja auch noch einer gewissen Vorbereitung bedarf, nicht einmal ansatzweise dadurch gedeckt werden.

Aus meiner persönlichen Sicht wurden in den letzten Jahren durch die „Teilzeitfunktionäre“ der Tierärztekammer in diversen Verhandlungen viele sehenswerte Ergebnisse erzielt, welche das Einkommen der Tierärztinnen und Tierärzte absichern sowie das Ansehen unseres Berufsstandes weiter verbessern werden.

Die nachhaltige Absicherung des Einkommens von kleineren ländlichen Nutztierpraxen durch die Verteidigung und den Erhalt des Tätigkeitsvorbehaltes (§12 Tierärztegesetz), durch die Stärkung der Rolle des Tierarztes in der kleinen (und großen) SFU, durch die Durchsetzung einer automatischen Indexanpassung der SFU und der TGD-Tarife sowie durch die Verbesserung der allgemeinen Rahmenbedingungen (z.B.

Dokumentationserleichterung durch Bereitstellung von Tierdaten) war auch stets der Antrieb für mein Engagement in der Tierärztekammer.

Viele dieser Ziele sind mittlerweile umgesetzt. Damit sollte es motivierten Kolleginnen und Kollegen weiterhin möglich sein, auch außerhalb der städtischen Gunstlagen sorgenfrei ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Der große Vorteil von ländlichen Praxen ist, dass sie ansässigen Landwirten und Tierbesitzern direkt vor Ort ihre Dienstleistungen sowie den einfachen Zugang zu einer tierärztlichen Hausapotheke anbieten können. Lokal tätige Tierärztinnen und Tierärzte können auch auf die (zeitlichen) Wünsche von Tierhaltern, z. B. bei der gesetzlich vorgeschriebenen Schmerzausschaltung für Eingriffe bei Nutztieren, bestens eingehen. Und in vielen Gebieten freut sich auch die Behörde, diese Tierärztinnen und Tierärzte regional in der SFU einsetzen zu können.

Weiters bieten sehr verantwortungsvolle Praxen meistens den Service einer Akutversorgung rund um die Uhr und sind für Notfälle auch nach Ordinationsschluss, in der Nacht, an Wochenenden und an Feiertagen erreichbar oder besprechen zumindest den Anrufbeantworter mit der Telefonnummer einer Vertretung, die auch wirklich abhebt.

Diese Serviceleistungen erfordern nicht nur viel Fleiß, sondern vor allem auch eine gesunde Portion Idealismus. Deshalb können diese Angebote meist nur durch lokal ansässige Tierärztinnen und Tierärzte erbracht werden. Schafft man es aber als Praxis, sich derart gut zu positionieren, dann ist man gegenüber den „Rosinenpickern“ unter den Kollegen ganz klar im Vorteil und wird als Praxis meist auch dann die erste Wahl unter den Tierbesitzern sein, wenn man sich nicht am überregionalen Preisdumping beteiligt.

Leider sind sich einige Kolleginnen und Kollegen der Chancen, die unser Berufsumfeld bietet, nicht bewusst. Manche sehen nur das schnelle Geld und vergessen dabei auf die gute Veterinärpraxis. Andere sind nicht bereit, mit der Zeit zu gehen, und bilden sich nicht weiter oder können sich nicht auf sich wandelnde Strukturen bzw. neue Gegebenheiten einstellen. Interessanterweise wird von beiden Gruppen oft das Versagen der Kammer für ihr Handeln oder wirtschaftliches Scheitern verantwortlich gemacht ...

Natürlich ist es für jede einzelne Tierärztin und jeden einzelnen Tierarzt als beitragszahlendes Kammermitglied legitim, die Arbeit der Kammerfunktionäre zu kritisieren. Man muss sich dann aber auch die Frage gefallen lassen, ob diese Kritik auch tatsächlich berechtigt ist. Und vielleicht sollten „einige da draußen“ einmal vor ihrer eigenen Türe kehren. Dazu gehört auch, an der eigenen Weiterentwicklung zu arbeiten, sich nicht immer einfach nur die Rosinen herauszupicken und sich der gesamten – auch ethischen – Verantwortung unseres Berufs zu stellen, bevor man sich lautstark über „die von der Kammer“ beschwert.

Die Kammer freut sich über ambitionierte „Teilzeitfunktionäre“. Wir sind die Kammer und stolz, noch keine Berufsfunktionäre zu haben!

Mag. Klaus Reichinger

Tierarzt als Unternehmer



WENN DAS FINANZAMT KLINGELT ...

Gerne möchten wir die nächsten Beiträge in der Rubrik Praxismanager einem sehr emotionalen Thema des unternehmerischen Daseins widmen: der Finanzamtsprüfung. Klar: Prüfungen sind niemals wirklich angenehm – wissen Sie aber möglichst genau, was auf Sie zukommt und wie sich der Ablauf gestaltet, ist es vielleicht leichter, mit dem plötzlichen Stress und der damit verbundenen Unsicherheit umzugehen.

ÖSTERREICH, DAS LAND DER PRÜFUNGEN.

Zunächst zur Begrifflichkeit: DIE EINE Finanzamtsprüfung gibt es nicht. Als Steuerberater durfte ich bereits unzählige Prüfungen meiner Klientinnen und Klienten begleiten und dabei einen großen Erfahrungsschatz ansammeln. Doch ist jede Prüfung anders: Neben der Art des Prüfungsauftrags (dazu später mehr) kommt es entscheidend auf die Person des Prüfers oder der Prüferin, auf die konkreten Umstände des Falles sowie auf die Persönlichkeit des „Abgabepflichtigen“, wie es in der Sprache der Finanzverwaltung heißt, an.

Allgemeingültige Aussagen über konkrete Prüfungssituationen lassen sich daher nur schwer machen, doch gilt immer, dass das Behördenhandeln auf der Grundlage von Gesetzen beruht und folglich rechtmäßig und berechenbar bleiben muss: So kann ein Rahmen der möglichen Entwicklung des Verfahrens aufgespannt werden.

Jedenfalls sind Finanzamtsprüfungen oft einprägsame und mit starken Emotionen besetzte Situationen: Haben Sie bereits Prüfungen erlebt und möchten die Kollegenschaft aufmerksam machen oder konkrete Fragen stellen, lade ich Sie ein, uns zu schreiben: Ich werde versuchen, auf Ihre Erlebnisse Bezug zu nehmen, und an dieser Stelle ein Feedback zu konkreten Fragestellungen geben. Werden Sie aktiv!

NEIN, ES IST KEINE WIRTSCHAFTSPRÜFUNG!

Eine Finanzamtsprüfung ist keine Wirtschaftsprüfung. Der Unterschied ist, dass Ihnen bei der Finanzamtsprüfung ein von der Behörde ausgewähltes Prüforgan gegenübersteht; ein Wirtschaftsprüfer, der wie Sie als Tierärztin oder Tierarzt auch Freiberufler ist, wird dagegen von den geprüften Unternehmen selbst mit einer unabhängigen Prüfung – meist von Finanzinformationen wie Jahresabschlüssen – beauftragt.

Das ist sinnvoll, weil etwa große Unternehmen Informationen veröffentlichen, auf deren Basis Lieferanten oder Anleger Entscheidungen treffen, beispielsweise Aktien zeichnen. Damit Sie sicher sein können, dass diese Finanzinformationen korrekt sind, bildet sich ein unabhängiger Wirtschaftsprüfer ein Urteil, das im Firmenbuch und in der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht

wird. Der Wirtschaftsprüfer ist daher ein Rechnungsprüfer, den Sie aus Vereinen kennen, für Unternehmen.

DROHT EINE NACHZAHLUNG?

Die Finanzamtsprüfung verfolgt andere Zwecke. Meist geht es darum, zu überprüfen, dass alle Steuern und Abgaben tatsächlich und in der richtigen Höhe bezahlt wurden. Ergebnis einer Finanzamtsprüfung ist daher unter Umständen eine Steuernachzahlung. In einer Vielzahl von Fällen kommt es aber zu keinen Nachforderungen durch die Behörde, weil sich zum einen die Dokumentation steuerlich relevanter Sachverhalte nicht zuletzt durch den Einsatz von Registrierkassen sehr stark verbessert hat und in Österreich dem Wert der Steuerehrlichkeit eine hohe Bedeutung zukommt.

Wir verfolgen mit unserer Reihe jedenfalls das Ziel, Sie vorzubereiten: Wissen über Prüfungsaufträge, über den Ablauf von Außenprüfungen sowie über Ihre Rechte und Rechtsschutzmöglichkeiten schafft Sicherheit: Eine gute Prüfungsvorbereitung schützt vor ungerechtfertigten Nachzahlungen. Kein Grund zur Panik also, wenn das Finanzamt klingelt ...

*Herzlichst
Ihr PRAXISmanager*

Dieser Artikel wurde mit aller gebotenen Sorgfalt zusammengestellt. Für allfällige Fehldarstellungen übernehmen wir keine Haftung. Der Beitrag kann und soll daher die fachkundige Beratung nicht ersetzen.

MAG. WERNER FRÜHWIRTH

ist Steuerberater und Wirtschaftsprüfer aus St. Pölten und hat sich als Unternehmensberater auf den Berufsstand der Tierärzte spezialisiert. Er begleitet als PRAXISmanager die Initiativen der Österreichischen Tierärztekammer.

**ERRATUM (VJ 06/2019)**

**ANMELDUNG DER
UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT**
Mag.med.vet. Tamara Diana Kristen
bei Dipl.Tzt. Fritz Kemetmueller
4501 Neuhofen an der Krems,
Marktplatz 16
am 1.10.2019

**EINTRAGUNG IN DIE
TIERÄRZTELISTE**

Mag.med.vet. Dominik Hajosi
am 29.3.2019

Dr.med.vet. Christina Braun
am 27.5.2019

Mag.med.vet. Cornelia Bauer
am 27.5.2019

Mag.med.vet. Martin Immler
am 28.3.2019

Mag.med.vet. Barbara Saska
am 29.5.2019

Mag.med.vet. Julia Klementi
am 31.5.2019

Dr.med.vet. Christine Birgit
Silvia Verena Schaller
am 2.6.2019

Dr.med.vet. Andrea Stotz Rudolff
am 3.6.2019

Mag.med.vet. Sabine Koidl
am 31.5.2019

Mag.med.vet. Julia Högler
am 5.6.2019

Tzt. Aline Seidel
am 5.6.2019

Tzt. Johannes Michael Köck
am 3.6.2019

Mag.med.vet. Friedrich Mayr-Kern
am 11.6.2019

Mag.med.vet. Magdalena Toplak
am 7.6.2019

Mag.med.vet. Hemma Breuer
am 13.6.2019

Dottore in medicina veterinaria
Giorgio Mattaliano
am 31.12.2018

Tierärztin Susanna Maria Piechl
am 17.6.2019

Mag.med.vet. Lena Olivia Fischer
am 18.6.2019

Mag.med.vet. Janina Aichner
am 17.6.2019

Mag.med.vet. Yvonne Schroffenegger
am 18.6.2019

Mag.med.vet. Vera Wisenöcker
am 18.6.2019

Mag.med.vet. Tanja Haninger
am 18.6.2019

Mag.med.vet. Nicole Klausner
am 21.6.2019

Mag.med.vet. Nina Skalova
am 30.9.2018

Mag.med.vet. Natascha Hacker
am 21.6.2019

Mag.med.vet. René Renzhammer
am 16.6.2019

**ANMELDUNG DER
FREIBERUFLICHEN TÄTIGKEIT**

Mag.med.vet. Alexandra Valle
5101 Bergheim, Moosfeldstraße 12/7
am 15.5.2019

MVDr. Maria Arz
7111 Parndorf, Wiesengrund 5
am 1.7.2019

Mag.med.vet. Cornelia Himmler
3464 Hausleiten, L.-Zellner-Straße 3
am 1.7.2019

MVDr. Dr.med.vet. Rastislav Sobotka
8502 Lannach, Pitschenederweg 8
am 1.6.2019

Dr.med.vet. Christine Birgit
Silvia Verena Schaller
6850 Dornbirn, Bäumlegasse 25/2
am 3.6.2019

Mag.med.vet. Elisabeth Schinko
GPCert(SAM)
8041 Graz, Johann-Koller-Weg 17/5
am 15.4.2019

**ABMELDUNG DER
FREIBERUFLICHEN TÄTIGKEIT**

Prof. Univ.-Doz. VR Dr. Norbert Kopf
1140 Wien, Breitenseer Str. 16
am 21.6.2019

Dr.med.vet. Josef Karl Leimer
2851 Krumbach, Kaiserriegl 7
am 31.8.2019

Dr.med.vet. Gerhard Krall
9545 Radenthein, Angerweg 3
am 31.8.2019

Mag.med.vet. Erno Holper
2500 Baden, Waltersdorfer Str. 25
am 30.9.2019

Mag.med.vet. Peter Zednik
1020 Wien, Vorgartenstr. 172
am 15.5.2019

Tierärztin Dr. Tina Dühorn
9103 Diex, Haimburgerberg 57
am 15.6.2019

Dr.med.vet. Franz Gewessler
4793 St. Roman, Altendorf 79
am 17.6.2019

Dr.med.vet. Helmut Wurzer
4655 Vorchdorf, Bahnweg 16
am 31.12.2019

**ANMELDUNG DER
UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT**

Mag.med.vet. Peter Zednik
bei Dipl.Tzt. Daniela Hösch
1020 Wien, Vorgartenstraße 172
am 16.5.2019

Mag.med.vet. Peter Kanz
bei Dipl.Tzt. Dr. Bernhard Samm
2821 Lanzenkirchen, Hauptstraße 105
am 3.6.2019

Dipl.Tzt. Nina Müller
bei Dipl.Tzt. Ewa Puchner
9560 Feldkirchen in Kärnten,
Franz-Wiegele-Weg 1
am 18.5.2019

Mag.med.vet. Georg Maximilian Rainer
bei Dipl.Tzt. DDr. Georg Rainer
9020 Klagenfurt, St. Veiter Str. 41
am 1.4.2019

Mag.med.vet. Madeleine Schreiber
bei TK Währing
1190 Wien, Hasenauerstr. 26
am 4.6.2019

Mag.med.vet. Madeleine Schreiber
bei Dipl.Tzt. Otto Kaiblinger
7350 Oberpullendorf, Berggasse 5
am 1.6.2019

Mag.med.vet. Lisa Cujes
bei Wiener Tierschutzhaus
2331 Vösendorf, Triester Straße 8
am 2.4.2019

Dr.vet.med. Josip Fury
bei Tierarztpraxis Rainer & Spendier OG
9560 Feldkirchen-Steuerberg,
Rennweg 10
am 1.3.2019

MVDr. Alena Potocarova
bei Tierärztin Sandra Buhe
2340 Mödling, D.I.-Wilhelm-
Hasslinger-Str. 3/241
am 1.6.2019

Mag.med.vet. Larissa Schnabel
bei Dr.med.vet. Doris Rothensteiner
3452 Atzenbrugg, Rosenweg 2
am 1.5.2019

Mag.med.vet. Manja Nestelberger
bei Mag.med.vet. Sonja Franz,
GPCert(SAM)
1160 Wien, Koppstr. 14/3-4
am 11.6.2019-2.9.2019

Mag.med.vet. Roswitha Windl
bei Dipl.Tzt.Dr. Gabriele Steppan
1160 Wien, Thaliastraße 153
am 1.4.2019

Mag.med.vet. Dominik Hajosi
bei Kommando Streitkraftbasis
1120 Wien, Schwenkgasse 47
am 29.3.2019

Dr. Christina Braun
bei Veterinärmedizinische
Universität Wien
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 5.6.2019

Mag.med.vet. Martin Immler
bei Kommando Streitkraftbasis
1120 Wien, Schwenkgasse 47
am 29.3.2019

Mag.med.vet. Barbara Saska
bei Dipl.Tzt. Dr. Christian Klein
6142 Mieders, Dorfstr. 46
am 3.6.2019

Mag.med.vet. Julia Klementi
bei TK Währing
1190 Wien, Hasenauerstr. 26
am 1.6.2019

Dr.med.vet Andrea Stotz Rudolf
TK Perchtoldsdorf Ost
2380 Perchtoldsdorf, Wiener Gasse 122
am 4.6.2019

Mag.med.vet. Sabine Koidl
bei Dipl.Tzt. Dr. Gernot Werner-Tutschku
4642 Sattledt, Kirchdorfer Str. 7
am 1.6.2019

Tzt. Aline Seidel
bei Dipl.Tzt. Walter Hebenstreit
4950 Altheim, Badstraße 3
am 12.6.2019

Tzt. Johannes Michael Köck
bei Dipl.Tzt. Dr. Michael Enzfelder
4911 Tumeltsham, Schnalla 31
am 3.6.2019

Mag.med.vet. Friedrich Mayr-Kern
bei Ing.Dr.med.vet. Alois Haider
8501 Lieboch, Elisabethstr. 6
am 12.6.2019

Mag.med.vet. Magdalena Toplak
bei Dr.med.vet. Dietmar Schnötzinger
4690 Schwananstadt, Mühlfeldstr. 2
am 17.6.2019

Dottore in medicina veterinaria
Giorgio Mattaliano
bei Veterinärmedizinische
Universität Wien
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 1.1.2019

Tierärztin Susanna Maria Piechl
bei Dipl.Tzt. Britta Steininger
2542 Kottlingbrunn, Hauptstr. 36
am 18.6.2019

Mag.med.vet. Lena Olivia Fischer
bei TK Parndorf
7111 Parndorf, Heidehofweg 4
am 1.7.2019

Mag.med.vet. Janina Aichner
bei Dipl.Tzt. Dr. Florian Demetz
6531 Ried im Oberinntal, Nr. 336
am 18.6.2019

Mag.med.vet. Vera Wisenöcker
bei Veterinärmedizinische
Universität Wien
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 1.9.2019

Mag.med.vet. Nicole Klausner
bei Dr.med.vet Thomas Wiebogen
3100 St. Pölten, Lilienthalgasse 7
am 24.6.2019

Mag.med.vet. Nina Skalova
bei Veterinärmedizinische
Universität Wien
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 1.10.2018

Mag.med.vet. René Renzhammer
bei VUW/Klinik für Schweine
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 17.6.2019

ABMELDUNG DER UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT

Ao.Univ.-Prof. Dr. Ursula Windberger
bei Med. Univ. Wien/Abt. Biomedizin
1090 Wien, Borschkegasse 8a
am 12.3.2019

Tierärztin Linda Trauffler
TK Parndorf
7111 Parndorf, Heidehofweg 4
am 18.4.2016

Dr.med.vet. Karin Schuster
bei Dipl.Tzt. Dr. Iris Fröhlich
1190 Wien, Döblinger Hauptstr. 81/9
am 31.5.2019

Mag.med.vet. Georg Maximilian Rainer
bei Amtsgebäude Schwenkgasse
1120 Wien, Schwenkgasse 47
am 4.4.2019

Mag.med.vet. Lisa Cujes
bei Magister Deni Ratko Milenkovic
1210 Wien, Schleifgasse 8/2/8
am 31.5.2019

Mag.med.vet. Isabelle Wohlgenannt
bei AniCura TK Hollabrunn
2020 Hollabrunn, Lastenstr. 2
am 28.2.2019

Mag.med.vet. Stephanie Torborg
bei Dipl.Tzt. Walter Hebenstreit
4950 Altheim, Badstraße 3
am 31.3.2019

Mag.med.vet. Veronika Richter
bei Dipl.Tzt. Krista Kammergrabner
8302 Nestelbach bei Graz, Hauptstr. 55
am 31.5.2019

Tierärztin Nathalie Armbruster
bei Dipl.Tzt. Dr. Andrea Greber
6912 Hörbranz, Lochauerstr. 2
am 31.5.2019

Licenciada en Veterinaria Ylva Heidrich
bei AniCura TK Hollabrunn
2020 Hollabrunn, Lastenstr. 2
am 30.6.2019

Dr.med.vet. Sanja Sutalo
bei VUW/Kleintiere
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 31.12.2018

Mag.med.vet. Pia Bruckschwaiger
bei Dipl.Tzt. Tanja Mostböck
3332 Biberbach, Adersdorf Nr. 602
am 30.4.2019

Mag.med.vet. Pia Bruckschwaiger
bei Mag.med.vet. Markus Prader
4320 Allerheiligen im Mühlkreis,
Oberlebing 109
am 30.6.2019

BERUFSITZVERLEGUNG

Mag.med.vet. Beate Katharina Schuller
von: 3353 Seitenstetten,
Am Klosterberg 3
nach: 3353 Seitenstetten,
Amstettner Straße 1/1
am 1.6.2019

Mag.med.vet. Ambros Jungwirth
von: 2465 Höflein,
Weinbergsiedlung 27/2
nach: 2465 Höflein, Römerstraße 5
am 1.4.2019

Dr.med.vet. Hans Vollmeyer
von: 8010 Graz, Grabenstraße 168
nach: 8041 Graz, Neufeldweg 211
am 1.7.2019

Mag.med.vet. Danilo Borak
von: 8042 Graz, Hofstatt 9
nach: 3511 Furth bei Göttweig,
Grünbergweg 370
am 1.5.2019

Dr.med.vet. Iris Fröhlich
von: 1190 Wien, Döblinger Hauptstr. 81/9
nach: 1190 Wien, Grinzing Allee 8
am 3.6.2019

DIENSTORTVERLEGUNG

Mag.med.vet. Elisabeth Gilhofer
von: Amt der Tiroler Landesregierung
6020 Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 17
nach: Magistrat der Stadt Innsbruck
6020 Innsbruck, Maria-Theresien-Str. 18
am 1.6.2019

DOKTORAT

Dr.med.vet. Melissa Dorn
am 9.10.2018

Dr.med.vet. Joya Marina Kaserer
am 16.4.2019

NAMENSÄNDERUNG

Dr.med.vet. Christa Frauwallner
früher Christa Mascherbauer

Dipl.Tzt. Ineke Wißmann
früher Ineke Krieger

Tierärztin Nora Lang
früher Nora Oschatz

Dipl.Tzt. Nina Müller
früher Nina Gabriel

Mag.med.vet. Katharina Luger
früher Katharina Meltzer

MVDr. Alena Potocarova
früher Alena Kalivodova

Dipl.Tzt. Katharina Apfelbeck
früher Katharina Reiner

GEBURTSTAGE**50. Geburtstag**

Dipl.Tzt. Karin Elisabeth Hochsteiner
Dipl.Tzt. Petra Niederl
Dipl.Tzt. Susanne Ebner-Gösweiner
Dipl.Tzt. Angelika Hoenig
Dipl.Tzt. Dr. Johannes Resch
Dipl.Tzt. Otto Herr
Dipl.Tzt. Irmgard Gruber
Dipl.Tzt. Gerhard Schönauer
Ing. Dipl.Tzt. Dr. Manfred Müller
Dipl.Tzt. Mathilde Fuchs
Dipl.Tzt. Dr. Nicole Grünwald
Dipl.Tzt. Brigitte Horvath
Dr.med.vet. Brigitte Würmer
Dipl.Tzt. Dr. Sandra Astner
Dipl.Tzt. Franz Fiedelsberger
Rat Dr. Martin Janovsky

Dr.med.vet. Martin Schmölz
Dipl.Tzt. Sylvia Spath
Dipl.Tzt. Dr. Gerolf Giselbrecht
Dipl.Tzt. Ingrid Fischinger

55. Geburtstag

Dipl.Tzt. Davor Stojanovic
Dipl.Tzt. Dr. Ursula Heindl
Dipl.Tzt. Dr. Thomas Angerer
Dipl.Tzt. Peter Bals
Dipl.Tzt. Dr. Gerhard Planner
Dipl.Tzt. Dr. Peter Irgang
Dipl.Tzt. Dr. Andreas Kosztolich
Dipl.Tzt. Dr. Doris Wild-Hirsch
Dipl.Tzt. Ulrike Rainer
Dipl.Tzt. Ernst Johann Wiesinger
Dipl.Tzt. Dr. Sonja Kokoll
Dipl.Tzt. Dr. Elisabeth Sulzner
Dipl.Tzt. Dr. Andreas Hilgartner
Dipl.Tzt. Johann Schustereder
Dipl.Tzt. Enno Deimel
Dipl.Tzt. Dr. Ute Neidhart
Tierärztin Dr. Nina Stocke
Dipl.Tzt. Dr. Florian Teufel
Dipl.Tzt. Doris Seehuber
Mag. rer. nat. Dipl.Tzt. Konrad Strele
Dipl.Tzt. Dr. Barbara Koller

60. Geburtstag

Dipl.Tzt. Heimo Engler
Dipl.Tzt. Dr. Manfred Schwaiger
HR Dipl.Tzt. Dr. Barbara Fiala-Köck
Dipl.Tzt. Dr. Franz Reifeltshammer
Dipl.Tzt. Martin Schlinke
Dr.med.vet. Maria Polgar
Dipl.Tzt. Dr. Ingrid Scherabon

65. Geburtstag

Dr.med.vet. Josef Karl Leimer
Dipl.Tzt. Dr. Günther Haider
Dipl.Tzt. Wolfgang Haffer
Dr.med.vet. Gerhard Krall
Dipl.Tzt. Manfred Buchacher
Min.Rätin Dr. Marina Mikula
LBTA Carl-Wilhelm Moser
Dipl.Tzt. Dr. Bernhard Unterkofler
Dipl.Tzt. Gerhard Gratzer
Dipl.Tzt. Christian Frieber
Mag.med.vet. Erno Holper
Dipl.Tzt. Dr. Alois Hütter
VR Dr. Wolfgang Oberhuber
Dipl.Tzt. Dott. Parma Fabio Ferrari
VR Dr. Wilhelm Petracek

70. Geburtstag

HR VR Dr. Georg Händlhuber
VR Dr. Michael Fischer
LBTA Dr. Otto Handler

75. Geburtstag

LBTA iR VR Dr. Eduard Thummerer
Dipl.Tzt. Dr. Bernhard Perfler

Ao. Univ.-Prof. Dr. Burkhard Mayr
Dipl.Tzt. Tivadar Hubbes
LVetDir. Dr. Johannes Greissing
Dipl.Tzt. Dr. Hartmut Zimmer

76. Geburtstag

Dipl.Tzt. Dr. Michael Ullrich
Dipl.Tzt. Ulrike Krebs
VR Dr. Horst Steinmann

77. Geburtstag

A. Univ.Prof. Dr. Mohamed
Awad-Masalmeh
VR Dr. Ernst Riess
VR Dr. Albert Müllauer

78. Geburtstag

VR Dr. Abdou Mustafa Hadj

79. Geburtstag

Dipl.Tzt. Dr. Armin Lachner
Dipl.Tzt. Dr. Harald Pfandler

84. Geburtstag

VR Dr. Johann Stifter

85. Geburtstag

VR Dipl.Tzt. Johann Eder

86. Geburtstag

Dipl.Tzt. Dr. Erich Sommerer
Dipl.Tzt. Dr. Wolfgang Prchla
VR Dr. Edwin Summer
SR i.R. Dr. Otto Binder

87. Geburtstag

SR i.R. Dr. Ludwig Windhager
VR Dr. Heinz Thonhauser
LVetDir.i.R. HR Dr. Alfred Möslinger
VR Dr. Hans Kudrnovsky

90. Geburtstag

wHR i.R. Dr. Karl Steininger

91. Geburtstag

VR Dr. Johann Simonitsch
Dipl.Tzt. Dr. Hans Hellmut Postuvanschitz

92. Geburtstag

VR Dr. Edgar Rosenmayr

94. Geburtstag

VR Dr. Ernst Wagner
VR Dr. Hubert Schuster

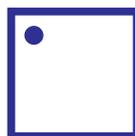
96. Geburtstag

VR Dr. Klaus Teuchner
Dipl.Tzt. Dr. Martin Muigg

97. Geburtstag

VR Dr. Gerhard Watzke

Ihr Partner in Versicherungsfragen:

MATHÉ Versicherungsbüro GmbH

Versicherungsmakler
Berater in Versicherungsangelegenheiten
E-mail: info.mathe@versichern.net

Haidingergasse 17 Tel.: +43 (0) 1 712 65 04
1030 Wien www.versichern.net

NATIONALE TERMINE

SEPTEMBER 2019 (NATIONAL)

7.-8.9.2019 **14 BS** **14 DIPL (VRH)**

INTERAKTIVES ZAHN-KOMPAKT-SEMINAR, MODUL 5

Wien/A
THV, International Training Center for Human and Veterinary Medicine
www.vet-coaching.eu

14.9.

TIERE IN BEWEGUNG – FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG ALS BEGLEITPROGRAMM ZUR NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESAUSSTELLUNG

Wiener Neustadt/A
Theresianische Militärakademie
noe@tieraerztekammer.at

20.9.2019 **6 BS** **6 FTA (KT)**

SALZBURGER INTERNISTIK

3 FTA (LK) **2,5 FTA (KL)**
SEMINAR 2019 – AUFARBEITUNG INTERNISTISCHER LEITSYMPTOME 2
Salzburg/A
Messe Salzburg
www.vetevent.net

OKTOBER 2019 (NATIONAL)

11.-13.10.

JAHRESTAGUNG DER ÖGVH 2019 RUND UM VERGIFTUNGEN, GIFTE UND IHRE WIRKUNGEN

Sankt Martin an der Raab/A
oegvh@homoeopathie.at
www.oegvh.at

SEPTEMBER 2019 (NATIONAL)

16.9.2019 **21 BS** **15 HAPO**

EINE EIGENE HAUSAPOTHEKE FÜHREN

Salzburg/A
Messezentrum Salzburg, www.voek.at

20.9.2019 **3 BS** **3 FTA (KT)**

VÖK JT VORKONGRESS HYGIENE

Salzburg/A
Messezentrum Salzburg, www.voek.at

20.9.2019 **4 BS**

VÖK JT VORKONGRESS STRAHLENSCHUTZ

Salzburg/A
Messezentrum Salzburg, www.voek.at

20.9.2019 **3 BS** **3 FTA (KT)**

VÖK JT VORKONGRESS NEBENNIERE

15 FTA (KL)
Salzburg/A
Messezentrum Salzburg, www.voek.at

20.9.2019 **3 BS** **3 FTA (KT)**

VÖK JT VORKONGRESS EKG

Salzburg/A
Messezentrum Salzburg, www.voek.at

20.9.2019 **6 BS** **5 FTA (KT)**

VÖK JT VORKONGRESS KARDIOLOGIE

Salzburg/A
Messezentrum Salzburg
www.voek.at

20.9.2019 **6 BS** **5 FTA (KT)**

VÖK JT VORKONGRESS VERHALTEN

5 FTA (TT)
Salzburg/A
Messezentrum Salzburg
www.voek.at

20.9.2019 **3 BS** **3 FTA (KT)**

VÖK JT VORKONGRESS NEUROLOGIE

Salzburg/A
Messezentrum Salzburg
www.voek.at

20.9.2019 **3 BS** **3 FTA (KT)**

VÖK JT VORKONGRESS FTA SPEAKERS' CORNER

Salzburg/A
Messezentrum Salzburg
www.voek.at

20.9.2019 **3 BS** **0,5 FTA (LK)**

SYMPOSIUM INFEKTIOSE TIERKRANKHEITEN – HERAUSFORDERUNG FÜR DIE ALPINE TIERHALTUNG

3 FTA (WK) **1 FTA (PA)** **1 TGD**
Innsbruck/A
AGES Innsbruck
www.ages.at

21.9.2019

VÖK JT HAUPTKONGRESS SAMSTAG + SONNTAG

Salzburg/A
Messezentrum Salzburg, www.voek.at

21.9.2019 **6 BS** **6 FTA (KL)**

VÖK JT HAUPTKONGRESS SAMSTAG

2 HAPO
Salzburg/A
Messezentrum Salzburg, www.voek.at

21.9.2019 **14 BS** **14 FTA (KT)**

KOCHSKURS CHIRURGIE® 2019, WEICHTEILSERIE, MODUL W4

Wien/A
THV, International Training Centre for Human and Veterinary Medicine
www.vet-coaching.eu

22.9.2019

VÖK JT HAUPTKONGRESS SONNTAG

Salzburg/A
Messezentrum Salzburg, www.voek.at

OKTOBER 2019 (NATIONAL)

4.10.2019

ULTRASOUND OF THE MID-DISTAL LIMB & STIFLE FOR EQUINE PRACTITIONERS

Ebreichsdorf/A
Pferdeklinik Pasterk Ebreichsdorf
www.vetpd.com

5.10.2019 **12 BS** **12 FTA (KL)**

INTERNISTIK KOMPAKT 2019, MODUL 4

Wien/A
THV, International Training Center for Human and Veterinary Medicine
www.vet-coaching.eu

5.10.2019 **14 BS** **14 DIPL (ZK)**

INTERAKTIVES ZAHN-KOMPAKT-SEMINAR, MODUL 6

Wien/A
THV, International Training Center for Human and Veterinary Medicine
www.vet-coaching.eu

11.10.2019 **15 BS** **15 FTA (H)** **6 TGD**

JAHRESTAGUNG DER ÖGVH 2019

St. Martin an der Raab/A
Hotel „Das Eisenberg“
www.oegvh.at

11.10.2019

GRUNDKURS OSTEOPATHIE – MODUL 1 VON 11:

EINFÜHRUNG IN DIE OSTEOPATHIE
Groß-Enzersdorf/A
Hotel am Sachsengang
www.avsopt.at

12.10.2019 **14 BS** **14 FTA (KT)**

KOCHSKURS CHIRURGIE® 2019, KNOCHENSERIE, MODUL K4

Wien/A
THV, International Training Center for Human and Veterinary Medicine
www.vet-coaching.eu

17.10.2019 **1 BS** **1 FTA (P)**

ZAHNMEDIZIN UND KIEFER-CHIRURGIE: NEUE ZUGÄNGE UND ERKENNTNISSE

Sattledt/A
Raststation Landzeit
www.oegt.at

18.10.2019 **18 BS** **12 FTA (KT)**

3RD VIENNA PAIN DAY

12 FTA (PR)
Wien/A
Veterinärmedizinische Universität Wien
https://lime.vetmeduni.ac.at

19.10.2019 **14 BS** **14 FTA (KT)**

VÖK SEMINAR BASISAUSBILDUNG VERHALTENSMEDIZIN MODUL 4

12 FTA (TT)
St. Ulrich bei Steyr/A
Landgasthof/Seminarhotel Mayr
www.voek.at

21.-25.10.2019

VERHALTENSMEDIZIN/ VERHALTENSTHERAPIE KLEINTIER, INTENSIVKURS I – HUND, TEIL 1

Wien/A
www.lupologic.de

26.-27.10.2019

PRAXISSEMINAR TCVM: DA STECKT DER WURM DRIN – RESISTENZEN VON ENDOPARASITEN UND



**BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN
AUS DER TCVM**

Leipzig/A
Veterinärmedizinische Fakultät
Klinik für Kleintiere
www.oeigt-wien.at, Herr Markus Mayer

NOVEMBER 2019 (NATIONAL)

9.11.2019 7 BS 7 FTA (KL)

**VÖK SEMINAR
BILDGEBENDE DIAGNOSTIK**
Wien/A
Vetmeduni Vienna, E-Center,
Gebäude HA, 3. Stock, www.voek.at

9.11.2019 14 BS 14 FTA (KL)

**INTERNISTIK KOMPAKT 2019,
MODUL 5**
Wien/A
THV, International Training Center for
Human and Veterinary Medicine
www.vet-coaching.eu

13.11.2019 3 BS 3 FTA (KL)

**WAS TUN, WENN'S KNALLT? SEMINAR
ZUR GERÄUSCHANGST BEIM HUND**
Wien/A
Euro Plaza Conference Center
www.richter-pharma.at

14.11.2019 3 BS 3 FTA (KL)

**WAS TUN, WENN'S KNALLT? SEMINAR
ZUR GERÄUSCHANGST BEIM HUND**
Salzburg/A
Techno-Z Salzburg
www.richter-pharma.at

16.11.2019 6 BS 6 FTA (KL) 6 FTA (WZ)

**VÖK SEMINAR
WILDTIERE**
St. Florian/A
Höhere landwirtschaftliche
Bundeslehranstalt St. Florian
www.voek.at

18.-22.11.2019

**VERHALTENSMEDIZIN/
VERHALTENSTHERAPIE KLEINTIER,
INTENSIVKURS II – HUND, TEIL 2**
Wien/A
www.lupologic.de

23.11.2019 14 BS 14 FTA (KT)

**KOCHSKURS CHIRURGIE® 2019,
WEICHTEILSERIE, MODUL W5**
Wien/A
THV, International Training Center
for Human and Veterinary Medicine
www.vet-coaching.eu

23.11.2019 6 BS 6 FTA (KT) 5 FTA (KL)

**VÖK SEMINAR
LABORDIAGNOSTIK**
Wien/A
Veterinärmedizinische Universität Wien
www.voek.at

30.11.2019 6 BS 6 FTA (KT)

VÖK NIERENSEMINAR
Rankweil/A
Tierklinik Schwarzmann, www.voek.at

30.11.–1.12.2019 14 BS 14 DIPL (ZK)

**INTERAKTIVES ZAHN-KOMPAKT-
SEMINAR, MODUL 7**
Wien/A
THV, International Training Center for
Human and Veterinary Medicine
www.vet-coaching.eu

DEZEMBER 2019 (NATIONAL)

11.12.2019 3 BS 3 FTA (KT)

**DURCHFALL BEIM JUNGEN UND BEIM
ALTEN TIER: INFEKTIÖS ODER NICHT
INFEKTIÖS – DAS IST HIER DIE FRAGE!**
Ansfelden/A
Rosenberger Ansfelden Süd
www.idexx.at

14.–15.12.2019 14 BS 14 FTA (KT)

VÖK WORKSHOP ZAHNMEDIZIN
Wien/A
Veterinärmedizinische
Universität Wien, Hörsaal C
www.voek.at

14.–15.12.2019 14 BS 14 FTA (KT)

**KOCHSKURS CHIRURGIE® 2019,
KNOCHENSERIE, MODUL K5**
Wien/A
THV, International Training Center
for Human and Veterinary Medicine
www.vet-coaching.eu

INTERNATIONALE TERMINE

JULI 2019 (INTERNATIONAL)

24.–26.7.2019 18 BS

**BACKBONE VETERINÄR-
CHIROPRAXIE SOMMERKURS 2019
PRAXIS MODUL IV**
Buxtehude/D
BackBone Seminarhaus
www.backbone-academy.com

AUGUST 2019

22.–24.8.2019 18 BS

**BACKBONE VETERINÄR-
CHIROPRAXIE SOMMERKURS 2019
PRAXIS MODUL V**
Buxtehude/D
BackBone Seminarhaus
www.backbone-academy.com

30.8.2019

**PFERDEGYNÄKOLOGIE
FÜR TIERÄRZTE MIT ERFAHRUNG**
Dülmen/CH
Tierärztliches Kompetenzzentrum
Karthus GmbH
www.vetpd.com

30.8.2019

**GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄR-
OSTEOPATHIE PFERD & KLEINTIER
KURS 5: KRANIOSAKRALE OSTEO-
PATHIE II**
Hofheim-Diedenberg/D
H+ Hotel
www.tao-equilibre.de

30.–31.8.2019

**PFERDEGYNÄKOLOGIE FÜR
TIERÄRZTE MIT ERFAHRUNG**
Dülmen/CH
Tierärztliches Kompetenzzentrum
Karthus GmbH, www.vetpd.com

30.8.–1.9.2019

**GRUNDAUSBILDUNG
VETERINÄROSTEOPATHIE
PFERD & KLEINTIER KURS 5:
KRANIOSAKRALE OSTEOPATHIE II**
Hofheim-Diedenberg/D
H+ Hotel
www.tao-equilibre.de

SEPTEMBER 2019 (INTERNATIONAL)

6.9.2019

**ULTRASOUND OF THE EQUINE
UPPER LIMB, NECK, BACK & PELVIS**
Parsdorf/D
Pferdeklinik in Parsdorf, www.vetpd.com

6.9.2019 18 BS 18 FTA (P)

**ANÄSTHESIE, ANALGESIE UND
PERIOPERATIVE VERSORGUNG
BEIM PFERD – MODUL 3**
Leichlingen/D
Pferdeklinik Leichlingen GmbH
http://registernvc.vetbloom.com

13.9.2019

**FIT FÜR DEN PRAXISALLTAG
MIT DEM „BPT-PRAXISMANAGER“ //
PERSONAL II + STEUERN**
Frankfurt/D
Bundesverband Praktizierender
Tierärzte e.V.
www.tieraerzteverband.de

14.9.2019

**FIT FÜR DEN PRAXISALLTAG
MIT DEM „BPT-PRAXISMANAGER“ //
VERÄNDERUNGS-MANAGEMENT**
Frankfurt/D
Bundesverband Praktizierender
Tierärzte e.V.
www.tieraerzteverband.de

20.9.2019

**EQUINE ORAL DENTAL
EXTRACTION TECHNIQUES**
Hattersheim/D
Tierklinik Hattersheim, www.vetpd.com

27.9.2019

**ORTHOPEDIC REHABILITATION
OF THE EQUINE ATHLETE**
Berg am Irchel/CH
Schweiz von Ballmoos
Reha- und Leistungszentrum
www.vetpd.com

27.9.2019

**GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄR-
OSTEOPATHIE PFERD & KLEINTIER
KURS 6: BIOMECHANISCHE OSTEO-
PATHIE BECKEN & WIRBELSÄULE I**
Hofheim-Diedenberg/D
H+ Hotel
www.tao-equilibre.de

29.9.2019 **7 BS** **8 FTA (C)****HUFBALANCE UND BIOMECHANIK DES PFERDES**Buxtehude/D
BackBone Seminarhaus
www.BackBone-Academy.com**OKTOBER 2019 (INTERNATIONAL)**

11.10.2019

AKUPUNKTUR SPEZIAL: KURS 2 EIN-PUNKT-METHODE FÜR FORTGESCHRITTENEElsoff/D
Neumühle
www.tao-equilibre.de25.-27.10.2019 **18 BS****BACKBONE VETERINÄR-CHIROPRAKTIK WINTERKURS 2019-20 PRAXIS MODUL I**Buxtehude/D
BackBone Seminarhaus
www.BackBone-Academy.com**NOVEMBER 2019 (INTERNATIONAL)**

1.11.2019

GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄR-OSTEOPATHIE PFERD & KLEINTIER KURS 7: BIOMECHANISCHE OSTEO-PATHIE BECKEN & WIRBELSÄULE IIHofheim-Diedenbergen/D
H+ Hotel
www.tao-equilibre.de

9.11.2019

FIT FÜR DEN PRAXISALLTAG MIT DEM „BPT-PRAXISMANAGER“ // „GESUND FÜHREN – SICH UND ANDERE“Frankfurt/D
Bundesverband Praktizierender Tierärzte e.V.
www.tieraerzerverband.de

22.11.2019

GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄR-OSTEOPATHIE PFERD & KLEINTIER KURS 8: VISZERALE OSTEO-PATHIE IHofheim-Diedenbergen/D
H+ Hotel
www.tao-equilibre.de22.11.2019 **18 BS****BACKBONE VETERINÄR-CHIROPRAKTIK WINTERKURS 2019-20 PRAXIS MODUL II**Buxtehude/D
BackBone Seminarhaus
www.backbone-academy.com

23.11.2019

FIT FÜR DEN PRAXISALLTAG MIT DEM „BPT-PRAXISMANAGER“ // WIE MACHE ICH MEINE PRAXIS/MEINE KLINIK ZU EINER ERFOLGREICHEN MARKE?*Frankfurt/D
Bundesverband Praktizierender Tierärzte e.V.
www.tieraerzerverband.de

29.11.2019

BACK, SACROILIAC AND PELVIC PROBLEMS OF THE HORSEIsernhagen HB/D
Tierärztliche Klinik Isernhagen
www.vetpd.com**E-LEARNING-MODULE**1.8.2019 **1 E-L.****BACKBONE VETERINÄR-CHIROPRAKTIK SOMMERKURS 2019****E-LEARNING MODUL V** Online/D
www.backbone-academy.com

7.8.2019

ATOPISCHE DERMATITIS BEIM HUNDOnline/A
www.vet-webinar.com1.10.2019 **1 E-L.****BACKBONE VETERINÄR-CHIROPRAKTIK WINTERKURS 2019-20****E-LEARNING MODUL I** Online/D
www.backbone-academy.com1.11.2019 **1 E-L.****BACKBONE VETERINÄR-CHIROPRAKTIK WINTERKURS 2019-20****E-LEARNING MODUL II** Online/D
www.backbone-academy.com1.12.2019 **1 E-L.****BACKBONE VETERINÄR-CHIROPRAKTIK WINTERKURS 2019-20****E-LEARNING MODUL III** Online/D
www.backbone-academy.com**NUTZTIERKALENDARARIUM****NATIONALE TERMINE****SEPTEMBER 2019**21.9.2019 **6 BS** **5 FTA (WK)** **6 TGD****FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG DER ÖGT-SEKTION KLAUENTIERE IM RAHMEN DER VÖK-JAHRESTAGUNG 2019**Salzburg/A
Messezentrum Salzburg, Halle 1
www.oegt.at**NOVEMBER 2019**6.11.2019 **6 BS** **5 FTA (WK)** **6 TGD****WIEDERKÄUER- UND NEUWELTKAMELIDENMEDIZIN**Kindberg-Mürzhofen/A
Gasthof Turmwirt
johannes.khol@vetmeduni.ac.at7.11.2019 **6 BS** **5 FTA (WK)** **6 TGD****WIEDERKÄUER- UND NEUWELTKAMELIDENMEDIZIN**Sattledt/A
Gasthof „Ins Wirtshaus“
johannes.khol@vetmeduni.ac.at**NATIONALE TERMINE 2019-2021**5.-6.10.2019 **12 BS** **12 FTA (H)****EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE**St. Georgen am Längsee/A
Stift Sankt Georgen am Längsee23.-24.11.2019 **12 BS** **12 FTA (H)****EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE**St. Georgen am Längsee/A
Stift Sankt Georgen am Längsee18.-19.1.2020 **12 BS** **12 FTA (H)****EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE**St. Georgen am Längsee/A
Stift Sankt Georgen am Längsee14.-15.3.2020 **12 BS** **12 FTA (H)****EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE**St. Georgen am Längsee/A
Stift Sankt Georgen am Längsee25.-26.4.2020 **12 BS** **12 FTA (H)****EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE**St. Georgen am Längsee/A
Stift Sankt Georgen am Längsee20.6.2020 **12 BS** **12 FTA (H)****EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE**St. Georgen am Längsee/A
Stift Sankt Georgen am Längsee10.-11.10.2020 **12 BS** **12 FTA (H)****EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE**St. Georgen am Längsee/A
Stift Sankt Georgen am Längsee28.-29.11.2020 **12 BS** **12 FTA (H)****EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE**St. Georgen am Längsee/A
Stift Sankt Georgen am Längsee16.-17.1.2021 **12 BS** **12 FTA (H)****EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE**St. Georgen am Längsee/A
Stift Sankt Georgen am Längsee13.-14.3.2021 **12 BS** **9 FTA (H)****EAVH-GRUNDAUSBILDUNG VETERINÄRHOMÖOPATHIE**St. Georgen am Längsee/A
Stift Sankt Georgen am Längsee**ANMELDUNG FÜR ALLE TERMINE:**

www.eavh.at

KALENDARARIUM LEGENDE (SEITE 72)

Sehr geehrte Damen und Herren,

damit Sie Ihren Beruf erfolgreich, zufrieden und mit Freude ausführen und so als Tierärztinnen und Tierärzte einen wertvollen Beitrag für unsere Gesellschaft leisten können, macht es durchaus Sinn, am Ball zu bleiben und sich regelmäßig von denen unterstützen zu lassen, die das am besten können: den Expertinnen und Experten der VETAK. Wir sind für Sie da!

DIE SMARTE TIERARZTPRAXIS – WIE DIE DIGITALISIERUNG DIE KOMMUNIKATION MIT IHRER KUNDSCHAFT VERÄNDERT

Die Digitalisierung hat die Kommunikation mit der Kundschaft Ihrer Praxis erheblich verändert und bietet ganz neue Möglichkeiten. In diesem Seminar bekommen Sie vermittelt, wie Sie diese Möglichkeiten am besten für sich nutzen.

DATUM: 5.9.2019, 18.9.2019 und 26.9.2019
jeweils von 9.00 bis 17.00/17.30 Uhr
ORT: Österreichische Tierärztekammer, 1130 Wien
VORTRAGENDE: Dr. Michaela Preiner, Michael Preiner
INVESTITION: € 246,- inkl. USt. (einzelner Tag)
€ 738,- inkl. USt. (alle drei Tage)
BILDUNGSSTUNDEN: 8 BS (allgemein) pro Tag
ANMELDUNG: vetak.at/smartetierarztpraxis-ws2019

**ÖTK-HUNDEZERTIFIKAT
GRUNDWISSEN UND GEFAHRENVERMEIDUNG
IM UMGANG MIT HUNDEN****NEUER
TERMIN:
INNSBRUCK**

Dieses Seminar bietet Ihnen die Möglichkeit, Ihr Hundewissen zu vertiefen und in weiterer Folge auch Kurse für HundehalterInnen und Interessierte abzuhalten.

DATUM: 7.9.2019, 10.00 bis 19.30 Uhr
ORT: Villa Blanka Innsbruck
(www.villablanka.com),
Weiherburggasse 31, A-6020 Innsbruck
VORTRAGENDE: PD Dr. med. vet. Dorothea Döring,
Dr. Hildegard Jung, Dr. Erik Schmid
INVESTITION: € 294,- inkl. USt.
BILDUNGSSTUNDEN: 8 BS (allgemein), 8 BS (FTA Kleintiere),
FTA Tierschutz und Tierhaltung
(BS angefragt)
ANMELDUNG: vetak.at/hundezertifikat-092019innsbruck

**AUSBILDUNG ZUR/ZUM AKADEMISCH GEPRÜFTEN
TIERARZTHELFER/IN – 2019/2020**

In dieser Ausbildung zur/zum akademisch geprüften TierarzthelferIn werden Sie zur ersten Anlaufstelle für „tierische Patienten“ in der Tierarztpraxis ausgebildet. Sie bekommen Hintergrundwissen u. a. über die Physiologie und das Verhalten unserer Haustiere vermittelt und erlernen in praktischen Übungen von den richtigen Haltetechniken über das Assistieren bei Operationen bis hin zum Anlegen von Verbänden alles, was Sie in der Praxis brauchen, um eine Tierärztin/einen Tierarzt bei der täglichen Arbeit optimal zu unterstützen.

DATUM: 14.9.2019 – 17.5.2020
9.00 bis 17.00 Uhr
ORT: Österreichische Tierärztekammer, 1130 Wien
VORTRAGENDE: Dr. Eva Maria Grünwald
INVESTITION: € 4.116,00– inkl. USt.
ANMELDUNG: vetak.at/tierarzthelferin-ws2019

**ORGANISATION UND GESPRÄCHSFÜHRUNG
FÜR TIERÄRZTE/-INNEN**

Nach diesem Seminar sollen Sie in der Lage sein, Arbeitsprozesse und -abläufe in Ihrer Praxis zu analysieren und eventuelle Schwachstellen zu benennen sowie Verbesserungsvorschläge eigenständig zu erarbeiten.

DATUM: 17.9.2019
jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr
ORT: Österreichische Tierärztekammer, 1130 Wien
VORTRAGENDE: Michael Preiner
INVESTITION: € 246,- inkl. USt.
BILDUNGSSTUNDEN: 8 BS (allgemein)
ANMELDUNG: vetak.at/organisationgesprachsfuehrung-ws2019

**PERSONALMANAGEMENT UND MITARBEITERFÜHRUNG
FÜR TIERÄRZTE/-INNEN: EINER FÜR ALLE –
ALLE FÜR EINEN?**

In diesem Seminar lernen Sie, wie Sie für guten Teamgeist sorgen, dabei auch Raum für individuelle Stärken schaffen und konstruktives Feedback geben, und Sie erfahren, wie Sie Ihre MitarbeiterInnen motivieren und Aufgaben sinnvoll verteilen.

DATUM: 19.9.2019 und 19.10.2019
jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr
ORT: Österreichische Tierärztekammer, 1130 Wien
VORTRAGENDE: Michael Preiner
INVESTITION: € 246,- inkl. USt. (einzelner Tag)
€ 738,- inkl. USt. (alle drei Tage)
BILDUNGSSTUNDEN: 8 BS (allgemein)
ANMELDUNG: vetak.at/personalmanagement-ws2019

BERUFSEINSTIEGSEMINAR

In diesem Seminar verschaffen Ihnen erfahrene ExpertInnen auf anschauliche und konkrete Weise Einblicke in veterinärmedizinische Beschäftigungsmöglichkeiten, Arbeitsbedingungen und deren Vor- und Nachteile. Wissen bezüglich richtigem Bewerben und bürokratisches Basiswissen, etwa über Beiträge, Steuern und Versicherungen, wird ebenfalls vermittelt.

DATUM: 27.9.2019
jeweils von 8.30 bis 17.30 Uhr
ORT: Österreichische Tierärztekammer, 1130 Wien
VORTRAGENDE: Mag. Sabine Kusterski, Hans Mathé u. a.
INVESTITION: € 114,- inkl. USt.
BILDUNGSSTUNDEN: 8 BS (allgemein)
ANMELDUNG: vetak.at/berufseinstieg-ws2019

PRAXISGRÜNDUNGSEMINAR

Anhand einer konkreten Checkliste werden Sie von erfahrenen ExpertInnen Schritt für Schritt in Richtung Ihrer eigenen Praxis geleitet.

DATUM: 28.9.2019
jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr
ORT: Österreichische Tierärztekammer, 1130 Wien
VORTRAGENDE: Mag. Sabine Kusterski, Hans Mathé u. a.
INVESTITION: € 246,- inkl. USt.
BILDUNGSSTUNDEN: 8 BS (allgemein)
ANMELDUNG: vetak.at/praxisgruendung-ws2019

BERUFSPÄDAGOGIK

DATUM: 11.10.2019
9.00 bis 17.00 Uhr
ORT: Österreichische Tierärztekammer, 1130 Wien
VORTRAGENDE: Michael Preiner
INVESTITION: € 246,- inkl. USt.
ANMELDUNG: vetak.at/berufspaedagogik-ws2019

BURN-OUT-PROPHYLAXE UND RESILIENZ FÜR TIERÄRZTE/-INNEN

In diesem Seminar analysieren Sie Ihre Werte, Glaubens- und Reaktionsmuster und reflektieren Ihre Belastungssituationen. Sie bekommen Tipps und Übungsvorschläge dazu, wie Sie sich von stressbringenden Situationen und energieraubenden KundInnen abgrenzen.

DATUM: 30.10.2019 (Teil 1) und 13.11.2019 (Teil 2)
jeweils von 16.00 bis 20.00 Uhr
ORT: Österreichische Tierärztekammer, 1130 Wien
VORTRAGENDE: Mag. Peter Pokorny, Christoph Köck
INVESTITION: € 246,- inkl. USt. (Teil 1 und Teil 2)
BILDUNGSSTUNDEN: 8 BS (allgemein) (Teil 1 und Teil 2)
ANMELDUNG: vetak.at/burnout-ws2019

STRAHLENSCHUTZAUFFRISCHUNG

DATUM: 9.11.2019
jeweils von 15.00 bis 19.30
ORT: Österreichische Tierärztekammer, 1130 Wien
VORTRAGENDE: Ass.-Prof. Dr. Michaela Gumpenberger, Prof. Dr. Gerhard Windischbauer
INVESTITION: € 132,- inkl. USt.
BILDUNGSSTUNDEN: 4 BS (allgemein)
ANMELDUNG: vetak.at/strahlenschutzaufrischung-ws2019

HOMÖOPATHIE – „ÄHNLICHES MIT ÄHNLICHEM HEILEN“

Dieses Seminar versteht sich als Brücke zwischen den sich mehr bereichernden als ausschließenden Welten Schulmedizin und Homöopathie.

DATUM: 9.11.2019
8.30 bis 18.30 Uhr
ORT: Österreichische Tierärztekammer, 1130 Wien
VORTRAGENDE: Dr. Petra Weiermayer, Dr. Ines Kitzweger, Mag. Michael Ridler
INVESTITION: € 246,- inkl. USt.
BILDUNGSSTUNDEN: 8 BS (allgemein), 7 BS (FTA Homöopathie), 4 BS (TGD), 1 BS (HAPO)
ANMELDUNG: vetak.at/homoeopathie-ws2019

SONOGRAPHIE ABDOMEN FÜR FORTGESCHRITTENE

DATUM: 16.11.2019
jeweils von 9.30 bis ca. 17.00 Uhr
ORT: Hundepplatz Heustadlwasser, 1020 Wien
VORTRAGENDE: Ass.-Prof. Dr. Michaela Gumpenberger, Dr. Alexandra Böhlner
INVESTITION: € 348,- inkl. USt.
BILDUNGSSTUNDEN: 8 BS (allgemein), 8 BS (FTA Kleintiere)
ANMELDUNG: vetak.at/sonographiefortgeschritten-ws2019

SONOGRAPHIE ABDOMEN FÜR ANFÄNGER

DATUM: 17.11.2019
jeweils von 9.30 bis ca. 17.00 Uhr
ORT: Hundepplatz Heustadlwasser, 1020 Wien
VORTRAGENDE: Ass.-Prof. Dr. Michaela Gumpenberger, Dr. Alexandra Böhlner
INVESTITION: € 348,- inkl. USt.
BILDUNGSSTUNDEN: 8 BS (allgemein), 8 BS (FTA Kleintiere)
ANMELDUNG: vetak.at/sonographieanfänger-ws2019

ARBEITSRECHT FÜR TIERÄRZT/INNEN

Dieses Seminar verfolgt das Ziel, Tierärztinnen und Tierärzte in ihrer Rolle als Arbeitgeber – und letztlich Entscheidungsträger – in arbeitsrechtlichen Angelegenheiten auszubilden und zu qualifizieren.

DATUM: 27.11.2019
9.00 bis 17.00 Uhr
ORT: Österreichische Tierärztekammer
VORTRAGENDE: Univ.-Prof. Dr. Gert-Peter Reissner
INVESTITION: € 348,- inkl. USt.
BILDUNGSSTUNDEN: 8 BS (allgemein)
ANMELDUNG: vetak.at/arbeitsrecht-ws2019

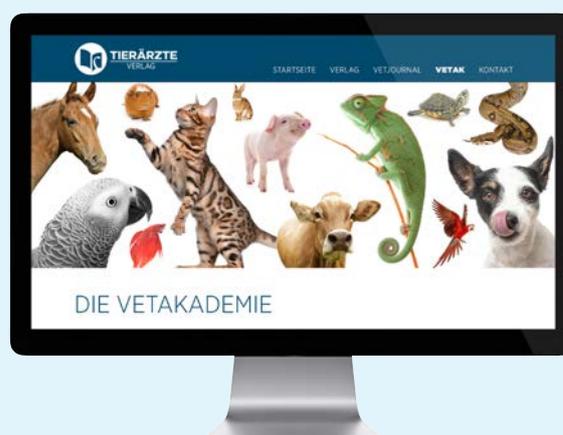
DIE KUNST DER OSTEOPATHIE

In diesem Seminar bekommen Sie Einblicke in die kraniosakrale, parietale und viszerale Osteopathie und können anhand einfacher Übungen praktische Palpationserfahrungen sammeln.

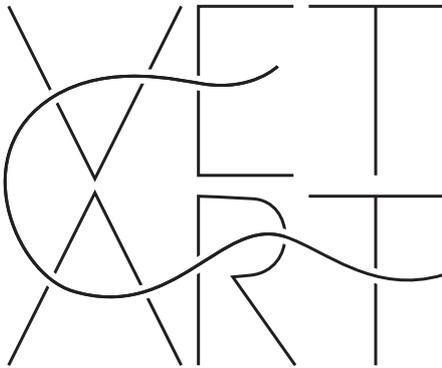
DATUM: 7.12.2019
8.30 bis 18.00 Uhr
ORT: Österreichische Tierärztekammer, 1130 Wien
VORTRAGENDE: Dr. Brigitte Traenckner
INVESTITION: € 294,- inkl. USt.
BILDUNGSSTUNDEN: 8 BS (allgemein)
ANMELDUNG: vetak.at/osteopathie-ws2019

UNSER KOMPLETTES ANGEBOT
FINDEN SIE AUCH ONLINE:

WWW.TIERAERZTEVERLAG.AT/VETAK



Tierärztliche Gegenwartskunst Literatur & Musik



ERSTE VETART-AUSSTELLUNG AN EINER BEZIRKSHAUPTMANNSCHAFT:

www.vetart-kunstforum.at

„VON DER POSTMODERNE ZUR GEGENWART – VOM BERUF ZUR BERUFUNG!“

Am Montag, 24.6.2019, eröffnete das VETART-Kunstforum im Anschluss an die Bezirksbürgermeisterkonferenz seine Gruppenausstellung an der Bezirkshauptmannschaft Weiz. Von außen vermutet man im frisch renovierten Gebäude eher ein Kunsthaus oder eine Galerie als eine Bezirksverwaltungsbehörde, wie auch im Inneren das Stiegenhaus und die Gänge breit und hell und damit perfekt für eine Ausstellung geeignet sind. Nach der Begrüßung von NAbg. Christoph Stark, der anwesenden Bürgermeister des Bezirks und der Künstler durch den Bezirkshauptmann HR Dr. Rüdiger Taus sprach VETART-Obmann und Kurator Dr. Karl Bauer zur Ausstellungsgestaltung. Dabei hob er die BH als öffentlichen Raum hervor, wo die Bürger von Beamten nach den gültigen Gesetzen der Politiker verwaltet werden. Mit dieser künstlerischen Intervention wird ein Bezug zum Berufsalltag der beamteten Mitarbeiter, der Gemeindeverantwortlichen wie auch der ratsuchenden Bürger im Bezirk hergestellt. Die Herausforderung für die Kuratierung lag darin, sich dem besonderen Ort anzupassen und die Künstler bzw. deren Werke im Kontext zu den Referaten zu hängen. Nach der Vorstellung des VETART-Kunstforums wurden die Beziehungen der Beamten zur Kunst in den Mittelpunkt gestellt und betont, dass die Kreativität nicht im Widerspruch steht. Sowohl die fachlichen, methodischen, persönlichen, sozialen als auch die kulturellen Kompetenzen verlangen heute viel Empathie und Resilienz im Umgang mit den vorschreitenden Parteien, die auch in den künstlerischen Arbeiten zum Ausdruck kommen. Beamte sind heute keine „josephinischen Mandarine“ (Zitat: Prof. Heindl, „Kleine Zeitung“, 23.6.2019), sondern führen ihren Dienst zum Nutzen derer aus, die ihnen anvertraut sind (n. M. T. Cicero). Die Gesetze müssen aber auch vom Bürger respektiert werden, was aufgrund der hohen Erwartungshaltung der Gesellschaft immer schwieriger wird und zunehmend für Konfliktpotenzial sorgt. Amtstierärzte werden z. B. in Tierschutzfragen zunehmend zu Zielen eines medialen „Beamtenbashing“ und ungerechtfertigterweise zu „Sündenböcken“ gestempelt, obwohl sie nur ihren Erhebungs- und Kontrollaufträgen nachkommen. Deshalb sollten Beamte vermehrt wie Künstler agieren und

- gute Performer sein, die es verstehen, ihr Werk und ihre Leistung nach den gesetzlichen Vorgaben in den Mittelpunkt zu stellen, um mit Bescheiden, bei Verhandlungen oder als



Fotos: VETART-Kunstforum

Sachverständige zu überzeugen;

- Musiker sein, um im Orchester der internen Behördenhierarchie Gleichklang zu erzielen. Dazu braucht es eine Partitur, die schlüssig ist, um eine sinfonische Melodie ans Ohr der Ober- oder Unterbehörden oder deren Rechtsunterworfenen zu bringen;
- Maler oder Fotografen sein, die das Talent haben, komplexe Abläufe zu visualisieren und damit auf den Punkt zu bringen;
- Literaten sein, die auch komplexe Zusammenhänge und Sachverhalte so formulieren und verschriftlichen können, dass sie verstanden werden. „Amtsdeutsch“ und „Fachlatein“ haben schon Einzug gehalten, „Social Media“ sind bereits am Weg!

Die neun ausstellenden Künstler sind:

Hans Wilhelm, Anger bei Weiz, zeigt im Bereich des Personal-, Baustellen-, Waffen- und Strafreferats expressionistische Ölbilder mit kräftigen, bunten Farben. Dargestellt werden Sehnsuchtsorte und Stillleben, die einen niederschweligen und deeskalierenden Zugang zum Wahren und Schönen vor Eintritt in das entsprechende Referat ermöglichen sollen.

Im Wasser-, Jagd-, Forst- und Tierschutzreferat werden von **verstorbenem Helmut Arnez** (Pischelsdorf) zum 90. Geburtstag postmoderne Werke gezeigt, wie das Triptychon „Steinerne Bibel“ nach dem Altar der romanischen Kirche in Schöngrabern im Weinviertel, wo der Höllen-, der Versuchungs- und der Gute Flügel dargestellt werden, die die persönliche Stimmung vor dem Anklopfen an die Referatstür abwägen lassen. Auch Motive aus dem Bezirk Weiz heben die regionale Bedeutung und Ausstrahlung des Malers hervor. Dazu stellt **Karin Kogler (Groll)** aus Feldbach versöhnliche, virtuose und großformatige Katzenporträts den einschlägigen Referaten gegenüber.

Das Gemeinde-, Veterinär- und Sozialreferat ist mit (Acrylcollegen- und Aquarell-)Werken der Damen **Elisabeth Wagner** (Wien), **Beatrix Leitold** (Burgenland) und **Sylvia Kölbl** (NÖ) bestückt. Die dabei vertretenen Positionen reichen von abstrakten Farbbildern über gesellschaftliche Einflüsse bis zu realen Wahrnehmungen im steirischen Weinland und Kontrasten zwischen Kalt und Heiß. Damit wird auch Bezug genommen auf die Verweiblichung des Berufsstandes und die Verknappung in der Nutztierpraxis, wie eine aktuelle IHS-Studie zeigt. Die enge lokale Verbindung von Veterinär- und Sozialreferat ist zukunftsweisend, da heute, wie uns aktuelle Tierschutzfälle zeigen, zuvor oft die Betreuungszeit für Tiere wie auch die Sozialkontakte zu Nachbarn und im Dorf verloren gehen. **Günther Haider**, Gleisdorf, stellt in der Chefetage seine Skulpturen „Harmonie“ und „Denis“, den sandsteinernen Katzenkopf, aus, der wie ein altägyptischer Katzensgott den Aufzug



Günther Haider: „Denis“, Sandstein, 40 cm, 2012.



Hans Wilhelm: „Anger“, Acryl, 60 × 80, 2014.



Verstorbener Helmut Arnez: Triptychon VI, „Die Steinernen Bibel“ (Schönggrabern), 120 × 120, 120 × 140, 120 × 120, Öl, 1981.



Heinz Strahl: „München Rotmilan“, 80 × 100, Öl, 2016.



Karin Kogler (Groll): Katzenporträt, 80 × 80, Öl, 2016.



Die Bezirkshauptmannschaft Weiz.

vor ungebetenen Besuchern bewacht. Daneben auch ein Mehrschichtenbild aus der griechischen Mythologie, wo es um den Kampf der Kentauren geht. Die Bilder von **verstorbenem Karl Karasek** (Obertrum, Szbg.) erweisen dem Bezirk Weiz seine Referenz und zeigen Rinderherden aus Salzburg, wie sie auch für das größte zusammenhängende Almgebiet, die Teichalm im Weizer Bergland, typisch sind. Von **Heinz Strahl**, dem „Hendlmaler“ aus Premstätten, sieht man großformatige Hühnerporträts wie auch einen Adlerkopf, der über dem Hause wacht, sowie Bilder von friedlichen Freilandhühnergruppen als humorvolle Narrative für menschliche Verhaltensweisen. Insgesamt fünf Weizer Künstler gehen im heurigen Jahr in Pension, d.h. „**vom Beruf zur Berufung**“. Was für die Kunst

ein Gewinn ist, ist für den aktiven Berufsstand ein herber Verlust, da die tierärztliche Versorgungsproblematik damit weiter verschärft wird. Die sehenswerte Ausstellung dehnt sich über vier Stockwerke aus und ist **noch bis 6. September** zu den Öffnungszeiten zwischen 08:00 und 15:00 Uhr zu sehen! Zur Ausstellung ist auch eine Künstlerbroschüre erschienen.

Das VETART-Kunstforum hat nun einen neuen Künstlerkatalog aller bisherigen im Vetjournal erschienenen Künstlerporträts aufgelegt! Er ist für Mitglieder gratis und gegen eine freiwillige Spende auch frei zu beziehen über E-Mail: vetart@vetmeduni.ac.at.



ASSISTENT/IN GESUCHT. Assistent/in für Gemischtpraxis im Tiroler Unterland (Nähe Kitzbühel) zur Verstärkung unseres zweiköpfigen Teams gesucht. Wir bieten geregelte Dienstzeiten; Bezahlung laut MLT (Überzahlung je nach Qualifikation möglich).

stephan.harlander@aon.at
05354 52057

ERFAHRENER KOLLEGE (M/W) ZUR GEMEINSAMEN FÜHRUNG einer Praxisgemeinschaft in Graz gesucht.

Bewerbung: tierarzt.praxis@hotmail.com

WIR SUCHEN EINEN TIERARZT. Eine neue Herausforderung steht vor der Tür! Für die Erweiterung unseres Teams bieten wir (Tierambulanz Vorchdorf, Neue Landstr. 1, 4655 Vorchdorf) eine Vollzeitstelle und eine 20-Stunden-Stelle für eine/n Tierärztin/-arzt an. Neben einer hohen Spezialisierung im Bereich der Reproduktionsmedizin bieten wir Ihnen die Möglichkeit, auch im Gebiet der Allgemeinmedizin viel zu lernen. Wir bieten neben dem gesamten Spektrum der Reproduktionsmedizin bei Hund und Katze Osteosynthese, Weichteilchirurgie, internistisch genaue Abklärung und vieles mehr an. Von unseren Mitarbeitern wünschen wir uns Teamgeist, hohes Engagement, Tierliebe und liebevollen, respektvollen Umgang mit Tier und Besitzer! Deutschgrundkenntnisse sind für den Besitzerumgang Voraussetzung, Fremdsprachen gerne gesehen, da wir für umfassende Patientenversorgung den internationalen Austausch anregen. Das Gehalt liegt je nach Qualifikation zwischen 2.500 € und 4.000 € brutto. Wir suchen nach einem/r Mitarbeiter/in, der/die gerne ab November/Dezember/Jänner eine neue Herausforderung sucht. *Fühlen Sie sich angesprochen und möchten Sie unser Team bereichern, schicken Sie Ihre Bewerbung bitte an charlotte.sontas@gmail.com oder tierambulanz.vorchdorf@gmail.com. Wir freuen uns auf SIE!*

TIERARZT/TIERÄRZTIN FÜR KLEINTIER-, PFERDE- UND NUTZTIERPRAXIS GESUCHT. Wir sind eine Kleintier-, Pferde- und Nutztierpraxis in der Nähe von Freistadt und suchen zur Verstärkung unseres Teams eine/n motivierte/n Tierärztin/Tierarzt für Vollzeit oder Teilzeit. Was wir bieten:

- abwechslungsreiches Betätigungsfeld
- geregelte Arbeitszeiten
- faire Entlohnung sowie Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- gutes Arbeitsklima
- ausreichende Einschulung in den Praxisalltag. Was wir suchen:
- motivierte/n, teamfähige/n Tierärztin/Tierarzt
- Interesse an Weiterbildungen
- eigenverantwortliches Arbeiten
- Belastbarkeit. Bist du an einer langfristigen Mitarbeit in unserem Team interessiert? Dann melde dich!

Mag. Oliver Mascher,
mascher.vet@aon.at, 0664 1167622

WIR SUCHEN FÜR UNSER TEAM VERSTÄRKUNG! Tierärztin/Tierarzt für Kleintierklinik in Wien 21 gesucht. Startbasis 25 Stunden Teilzeit – ausbaufähig. Durch den überdurchschnittlich hohen Anteil an Exoten ist der tierärztliche Alltag bei uns in der Klinik nie eintönig! Bedingt dadurch ist auch eine Bereitschaft zur Weiterbildung bei unserer/m künftigen/ Kollegin/künftigem Kollegen erwünscht. Bezahlung entsprechend MLT oder darüber – abhängig von der Qualifikation: Mindestens für Anfänger brutto € 2300,- auf Basis 40 Stunden –, bei bereits klinischer Erfahrung selbstverständlich mehr! Geregelt Dienstzeiten, KEINE Nacht- oder Wochenenddienste. Bei Interesse und entsprechenden Voraussetzungen besteht die Möglichkeit zur Ausbildung zum Diplomate ECZM (Avian)/European Veterinary Specialist in Zoological Medicine (Avian) – Residency Training. Es ist aber nicht Vorbedingung! *Bewerbungen bitte an: Mag. Claudia oder Dr. Manfred Hochleithner: hochleithner@gmail.com*

TIERARZT/TIERÄRZTIN FÜR GEMISCHT-PRAXIS GESUCHT. Gemischtpraxis (Rind, Pferd, Kleintier) in Tirol (Bezirk Landeck) mit moderner Ausstattung (Röntgen, Labor, Ultraschall) sucht zur Vergrößerung des Teams eine/n Tierärztin/-arzt in Teil- oder Vollzeitstellung. Wir suchen eine/n engagierte/n, freundliche/n und zuverlässige/n Kollegin/-en, gerne auch Anfangsassistenten. Bereitschaft für Wochenenddienste und Nachtdienste, die aufgeteilt werden, sollte vorhanden sein. Unser Team besteht zurzeit aus drei Tierärzten und zwei TMFAs. Wir bieten eine gründliche Einarbeitung, geregelte Arbeitszeiten (40-h-Woche), überdurchschnittliche Bezahlung (je nach Qualifikation und Berufserfahrung, mind. € 2300,-, 14 Monatsgehälter) und ein angenehmes Arbeitsklima in einem netten Team. In unserer Tierarztpraxis werden hauptsächlich klein strukturierte Betriebe betreut, bei welchen das Einzeltier noch intensiv behandelt wird. *Weitere Infos auch unter www.facebook.com/Tierarztpraxis-Eberhart. Bewerbungen bitte per E-Mail an Ulrich.Eberhart@hotmail.com*

KLEINTIERKLINIK SUCHT TIERARZT/-ÄRZTIN. Wir suchen nette/n Kollegin/-en für unser Team: Etablierte Kleintierklinik in Ried im Innkreis, Oberösterreich, sucht eine/n motivierte/n Tierärztin/Tierarzt. Erfahrung im Kleintierbereich von Vorteil, aber nicht Bedingung. Bezahlung nach MLT bzw. nach Qualifikation. Auch sehr erfahrene Kollegen/-innen für eventuelle Nachfolge sind sehr willkommen. *Bei Interesse melden Sie sich bitte unter: m.enzfelder@aon.at oder 0699 11697457*

FREIE TIERARZTSTELLE IN DER NÄHE VON WIEN. Ich suche ab sofort eine/n Tierärztin/-arzt für meine Kleintierpraxis

in der Nähe von Wien. 20 Stunden/Woche, selbstständiges Abhalten der Sprechstunden und chirurgische Kenntnisse sind Voraussetzung. Keine Notdienste. *Ich freue mich über Bewerbungen unter: aknigshofer@gmail.com*

KLEINTIERARZT/-ÄRZTIN GROSSRAUM STADT SALZBURG. Kleintierarzt/-ärztin mit chirurgischer Erfahrung in Weichteil- und einfacher Knochenchirurgie ab etwa Jänner 2020 gesucht. Selbstständiges Arbeiten erforderlich. Basis 20 Wochenstunden (2–3 Tage, sehr flexibel einteilbar). Wohnung kann gestellt werden. Spätere Praxisübernahme möglich. *Info: office@petdoc.at*

TIERARZT/-ÄRZTIN JUNGAKADEMIKERTRAINING GESUCHT. Tierklinik Währing sucht zur Verstärkung des Teams eine/n Tierärztin/-arzt im Rahmen des Jungakademikertrainings auf Basis Vollzeit. Wenn sie in unserer modern ausgestatteten Kleintierklinik Ihr Fachwissen durch engagierte Mitarbeit bei Operationen, CT- und Röntgenbefundung und Diagnostik in der internen Medizin ausbauen wollen, *freuen wir uns über Ihre Bewerbung an: andrea.hutter@tierklinik-hutter.at*

TIERKLINIK WÄHRING: TIERARZT/-ÄRZTIN GESUCHT. Wir wollen ein neues qualifiziertes Team aufbauen. Dafür brauchen wir motivierte, lernwillige Kollegen/-innen. Interesse an Teamwork und eigenverantwortliches Arbeiten sind Voraussetzung. Haupttätigkeit der neuen Kollegen/-innen sind Diagnostik (Abdomenultraschall, Herzultraschall, CT), Weichteilchirurgie, Orthopädie und Onkologie. Dafür stehen modernste Geräte zu Verfügung wie Computertomographie, direktes digitales Röntgen, Ultraschall inkl. Herzultraschall, Endoskopie, Labor etc. Für alle diese Tätigkeiten werden die neuen Assistenten/-innen je nach Vorwissen eingeteilt und wenn möglich weiter ausgebildet. Bei Interesse kann man viel lernen. Gehaltsverhandlungen je nach Qualifikation und Berufserfahrung in anderen Kliniken. Anstellung 20–40 Stunden pro Woche ab sofort. Auch Teilzeitarbeit, z. B. zwei Tage in der Woche, ist möglich. *Bei Interesse freue ich mich über Ihre Bewerbung; Bewerbungen mit Lebenslauf bitte an: andrea.hutter@tierklinik-hutter.at. Wir bieten auch gerne Kolleginnen nach der Karenz Zeit, wieder in den Beruf einzusteigen. Wir finden vielleicht eine Möglichkeit, z. B. zwei oder drei Tage in der Woche ohne Nachtdienste.*

TIERPFLEGER/-IN ODER TIERARZT-HELPER/-IN. Aufgrund eines Ausfalls wieder aktuell: Wir suchen TierpflegerIn oder TierarzhelferIn mit Erfahrung sowie Studenten zur Mithilfe, gerne langfristige oder nur Sommeraushilfe. Aufgabengebiete: Rezeption, Telefon, Kassa, Futter- und Medikamentenverkauf • Assistenz

Für ein wohletabliertes Unternehmen im Bereich der Bildgebung im Veterinärbereich suchen wir erstmalig eine/n

Kundenberater im Außendienst – Veterinärmedizin- technik m/w nördliches Österreich

Hard- und Softwarelösungen
für medizinische Bildgebung

Das familiär geführte, international tätige Unternehmen ist Marktführer in seiner Branche. Hohe Produktqualität und Kundenzufriedenheit zeichnen das Unternehmen aus.

Nach einer umfassenden Einschulung auf die Produkte übernehmen Sie einen bestehenden Kundenstock, den Sie betreuen und kontinuierlich erweitern. After-Sales-Themen bei Kunden vor Ort rasch zu lösen fällt ebenso in Ihren Aufgabenbereich.

Sie berichten regelmäßig direkt an die Geschäftsführung. Ihre Tourenplanung erstellen Sie in Eigenverantwortung, ein Homeoffice wird vom Arbeitgeber unterstützt.

Sie besitzen hohe Affinität für den Vertrieb, bringen ein technisches Grundverständnis sowie Interesse an der Materie mit. Flüssiges Englisch setzen wir voraus.

Geboten wird ein sicherer Arbeitsplatz mit Zukunftsperspektiven, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeiten sowie ein neutraler Firmen-PKW (auch zur privaten Nutzung). Das attraktive Gehalt orientiert sich am Kollektivvertrag und je nach Berufserfahrung und Qualifikation ist eine deutliche Überzahlung vorgesehen.

Bitte richten Sie Ihre Bewerbung an unseren Personalberater, der für weitere Auskünfte gerne zur Verfügung steht und Ihnen Diskretion zusichert:

HILL International Kärnten GmbH
z. H. Herr Daniel Lechner
St. Veiter Str. 34/3, 9020 Klagenfurt
Tel.: 0463-515793-0
oder E-Mail: office@hill-kaernten.at

bei Untersuchungen, Operationen, Röntgen, Ultraschall etc. • selbstständiges Durchführen von Laboruntersuchungen in unserem praxisinternen Labor mit IDEXX-Geräten. Wir bieten: • eine modern ausgestattete Kleintierpraxis mit zusätzlichem Schwerpunkt Nager, Vögel und Reptilien • ein kollegiales, sehr nettes Team • flexible Arbeitszeiten, aufgeteilt auf Vormittage und Nachmittage/Abende • fachliche Weiterbildung. Beschäftigungsausmaß • geringfügige Anstellung oder • Teilzeit • Entlohnung mindestens € 8–11,-/h, je nach Beschäftigungsausmaß und Erfahrung. Wichtig sind uns ein eigenständiger Arbeitsstil, Stressresistenz sowie ein professioneller, freundlicher und einfühlsamer Umgang mit unseren Patienten und deren Besitzern. *Bewerbungsunterlagen bitte an: mail@tierambulatorium-wienerberg.at, Mindestgehalt: € 8*

KLEINTIERÄRZTIN/KLEINTIERARZT FÜR DEN BEREICH INNERE MEDIZIN GESUCHT. Wir bieten: • Vollzeitstelle • modern ausgestattete Praxis (HD-Ultraschall, Röntgen, Dentalröntgen, Labor etc.) • geregelte Arbeitszeiten (kein Nacht-/Wochenenddienst) • motiviertes, kollegiales Team (2 TÄ, 4 TAH) • Bezahlung über MLT (bei entsprechender Qualifikation adäquat mehr) • Mitarbeit bei Zootieren möglich, aber nicht Pflicht. Zudem bietet Innsbruck ein tolles Freizeitangebot. Sie bringen mit: • mehrjährige Erfahrung in der Kleintiermedizin • großes Interesse an innerer Medizin und Fortbildungen • Sie führen selbstständig und eigenverantwortlich die Sprechstunde, Diagnostik und Behandlungen durch • Teamfähigkeit. *Bitte richten Sie Ihre Bewerbung per E-Mail an: m.seewald@alpenzoo.vet*

POLIVET TIERÄRZTETEAM KARASEK BRAUCHT DRINGEND MITARBEITER. Polivet Tierärzteteam Karasek GmbH im nördlichen Salzburg sucht qualifizierte/n Kollegin/-en mit Praxiserfahrung für die anspruchsvolle Kleintiermedizin, eventuell kombiniert mit entsprechender Ausbildung in Labordiagnostik. Wünschen Sie sich für Ihren Arbeitsbereich Klinikstandard, geregelte Arbeitszeit, Mitarbeiterkompetenz, Freundlichkeit, Teamgeist, leistungsgerechte Entlohnung unter angenehmen Arbeitsbedingungen, dann sind Sie bei uns richtig. Wir setzen Teamfähigkeit, Flexibilität, Engagement und Bereitschaft zur Fortbildung voraus. *Bewerbungen mit Lebenslauf, auch für ambitionierte praxiserfahrene Jungkollegen/innen, nehmen wir gerne entgegen unter: office@polivet.at. Wenn Sie weitere Informationen haben möchten, besuchen Sie unsere Homepage (www.polivet.at) oder wählen Sie 0664 4338158 für einen telefonischen Kontakt.*

TIERKLINIK WIENER NEUSTADT SUCHT TIERPFLEGER/IN. Tierklinik Wiener Neustadt sucht eine/n Tierpfleger/in für 40 Wochenstunden zu einem Anfangsbruttogehalt von € 1.400,-. *Schriftliche Bewerbungen bitte an: office@tkwn.at*

TIERÄRZTIN/TIERARZT RINDERPRAXIS. Modern ausgestattete, ertragsstarke Rinderpraxis mit geringem Kleintieranteil sucht engagierte/n Mitarbeiter/-in. Das Praxisgebiet liegt im Zentrum des Nationalparks Hohe Tauern (Osttirol) und ist geprägt von bergbäuerlichen Kleinbetrieben, wo überwiegend Milchwirtschaft, Zuchtkalbinnenproduktion, zunehmend aber auch Direktvermarktung betrieben wird. Dementsprechend hoch ist der Standard bei Haltung und Betreuung der Tiere. Geregelte Arbeitszeiten, freie Urlaubseinteilung, Fortbildungsmöglichkeiten sowie faire Entlohnung sind wichtiger Teil unserer Betriebskultur. Praxiseinsteiger werden ausreichend geschult. Zeitnahes Beteiligungsmodell mit Praxisübernahme als Option! *Nähere Infos: mail@vetconsult.at, 0664 2606979*

SUCHE TIERÄRZTIN/TIERARZT IM NUTZTIERBEREICH. Die Tierarztpraxis Allerheiligen sucht zur Verstärkung ihres Teams eine/einen Tierärztin/Tierarzt im Ausmaß von 20 Wochenstunden. Die Tierarztpraxis liegt in Allerheiligen im Mühlkreis im unteren Mühlviertel in Oberösterreich und betreut hauptsächlich Nutztiere (Rind, Schwein, kleiner Wiederkäuer). Wir bieten: • flexible Arbeitszeiten • frei auswählbare Arbeitstage • keine Nachtdienste • eine gute Einlernphase • Mindestgehalt von brutto € 1.300,- (20 Wochenstunden; Überbezahlung je nach Qualifikation) • Urlaubs- und Weihnachtsgeld. Bei uns sind AnfängerInnen sowie WiedereinsteigerInnen

herzlich willkommen. Es werden keine Vorkenntnisse erwartet. Als gemeldete Instrukturen im Nutztierbereich können bei uns eventuelle Praktika noch abgeschlossen werden. *Wir freuen uns über deine Bewerbung unter tierarzt.allerheiligen@gmx.at oder telefonisch unter 0664-3011547*

TIERKLINIK WIENER NEUSTADT SUCHT KLEINTIERARZT/-ÄRZTIN. Tierklinik Wiener Neustadt sucht eine/n engagierte/n und freundliche/n Tierärztin/-arzt zur Verstärkung des Teams. Erfahrung ist nicht unbedingt erforderlich, auch Studienabgänger/innen sind willkommen. Wir bieten eine modern ausgestattete Klinik mit vielen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten und einem motivierten und fröhlichen Team. Bereitschaft für Flexibilität sowie Nacht-/Wochenenddienste und Rufbereitschaft ist Voraussetzung. *Schriftliche Bewerbungen bitte an: office@tkwn.at*

KLEINANZEIGEN



VERKAUF

RÖNTGEN MEDINAX 90/20 gratis abzugeben, auch Röntgenbilder (originalverpackt), Bildbetrachter, Tankentwickler inkl. Chemikalien, viele Kassetten, Schürzen vorhanden. *dr.jakob@a1.net*

FACHBÜCHER. Verschenke div. Fachbücher: Krankheiten des Rindes, Rosenberger, 3. Auflage, 1994, Krankheiten des Pferdes, Wintzer, 1982, Diseases of the Horse, 3 Bände, 1984, Schaf- und Ziegenkrkh., Bostedt, 2. Auflage, 1996, Operationen an Hund und Katze, Schebitz, 1985, Allg. Chirurgie für Tierärzte und Studierende, Schebitz, 2. Auflage 1993; u. a. Selbstabholung Stadt Salzburg, *Tel.: 0676 9732873*

FACHBUCH. Verschenke Pferdefachbuch Adam's Lahmheiten, 4. Auflage,

1989, Selbstabholung Salzburg-Stadt, *Tel.: 0676 9732873*

FACHBUCH. Verschenke bei Selbstabholung Lehrbuch für Vogelkrankheiten, auf Englisch, Auflage 1994, Salzburg-Stadt, *Tel.: 0676 9732873*

MOYAVE P45 FLÄCHENPAD. Verkauf neuwertiges Infrarottherapiegerät. Preis: € 399,-, Selbstabholung in Salzburg-Stadt, *Tel.: 0676 9732873*

VERSCHIEDENES

KLEINTIERORDINATION SÜDLICH VON WIEN IN GUNTRAMSDORF WEGEN BEVORSTEHENDER PENSIONIERUNG ZU VERKAUFEN. Die Ordination ist in einem Mietobjekt zentral gelegen und mit PKW und öffentlichen Verkehrsmitteln leicht erreichbar. Die Übernahme ist ab Herbst 2019 ohne nötige Umbauten oder hohe Investitionen möglich, sodass ein fortlaufender Patientenbetrieb gewährleistet ist. *Kontakt: Tel.: 02236 52820 Mobil: 0664 4115222*

TIERARZTPRAXIS IM EIGENEN WOHNHAUS (Mietshaus – ca. 120 m² Wohnnutzfläche mit ca. 100 m² Garten) im Süden Wiens abzugeben. *Kontakt: vetcoach@aon.at*

LAGEMÄSSIG INTERESSANTE GEMISCHT-PRAXIS im südlichen Bundesgebiet wegen Pensionierung (zeitlich flexibel) abzugeben. Direkte Übernahme der bestehenden Infrastruktur (Betreuungsverträge etc.) möglich. *Zuschriften unter „Perspective daily“ an die Österreichische Tierärztekammer, Hietzinger Kai 87, 1130 Wien*

SEHR SCHÖNE, TOP AUSGESTATTETE ORDINATION ZU VERGEBEN. Großer Kundenstock, fast ausschließlich nette Patienten und Besitzer. Gute Parkmöglichkeit. Alles, was man braucht.

Komplett- oder gegebenenfalls auch Teilübernahme möglich.

Kontakt: taordi1180@outlook.com

VERKAUF KLEINTIERPRAXIS WIEN 10. Verkaufe schnell und günstig: etablierte, voll ausgestattete Kleintierpraxis in Wien 10 (Ultraschall, Labor, EKG, Inhalationsnark., Käfigraum) mit ca. 3.500 aktiven Patientenkarteien; wegen sehr zeitnaher Auslandsübersiedelung äußerst günstiger Preis. Die Praxis ist hinsichtlich Öffnungszeiten, Klinikbetrieb und Notdienst sehr gut erweiterbar. 100 m² Mietlokal mit Weitergaberecht (Miete 1.105 Euro netto kalt). *Anfragen an ordi2017@gmx.at*

KLEINTIERPRAXIS MIT KUNDENSTOCK IN WIEN-LIESING. Profitieren Sie von einer 50 m² großen, lichtdurchfluteten, komplett ausgestatteten Praxis. Zu den Geräten gehören digitales Röntgen, Ultraschall, Narkosegerät etc. Die Ordination teilt sich in vier Räume – Wartezimmer, Behandlungsraum, Ultraschall- bzw. OP-Vorbereitungsraum, Abstellraum mit WC – auf. Eine Terrasse können Sie oder Ihre Kunden auch zur Entspannung nutzen. Die Praxis bietet eine direkte Anbindung an die U-Bahn und an eine öffentliche Garage. Ich helfe auch gerne in der Übergangsphase. *Habe ich Ihr Interesse geweckt? Dann vereinbaren Sie einen Termin per E-Mail: tierordination23@gmx.at*

ZENTRAL GELEGENE ORDINATION ZU VERGEBEN. Moderne, großzügig angelegte Praxis mit zentraler, schöner Lage wird aus Krankheitsgründen abgegeben. U-Bahn und Bus innerhalb weniger Gehminuten erreichbar. Komplett eingerichtet inklusive zwei Toiletten und Keller. Freundliche Klientel, große Stammkundschaft. Haupt- und Untervermietrecht vorhanden. *Bei Interesse: kleintier@gmx.at*

LEGENDE KALENDARIUM (SEITE 63)

● **BS** ALLG. BILDUNGSSTUNDEN

● **TGD** TIERGESUNDHEITSDIENST

● **FTA** FACHTIERARZT

● **FTA (KT)** = Kleintiere

● **FTA (S)** = Schweine

● **FTA (WK)** = Wiederkäuer

● **FTA (F)** = Fische

● **FTA (ED)** = Ernährung und Diätetik

● **FTA (WZ)** = Wild- und Zootiere

● **FTA (KL)** = Klinische Laboratoriumsdiagnostik

● **FTA (AN)** = Akupunktur und Neuraltherapie

● **FTA (PR)** = Physiotherapie und Rehabilitationsmedizin

● **FTA (DM)** = Dermatologie

● **FTA (P)** = Pferd

● **FTA (ZK)** = Diplom Zahn- und Kieferchirurgie

● **FTA (TT)** = Tierhaltung und Tierschutz

● **FTA (G)** = Geflügel

● **FTA (CH)** = Chiropraktik

● **FTA (B)** = Bienen

● **FTA (TZ)** = Tierzucht

● **FTA (H)** = Homöopathie

● **FTA (KL)** = Klinische Laboratoriumsdiagnostik

● **FTA (LK)** = Labortierkunde

● **FTA (LM)** = Lebensmittel

● **FTA (PT)** = Pharmakologie und Toxikologie

● **FTA (PA)** = Pathologie

● **DIPL (VRH)** = Diplom Erkrankungen Vögel, Reptilien und kleine Heimtiere

● **DIPL (ZK)** = Diplom Zahn- und Kieferchirurgie für kleine Heimtiere

● **ATF** AKADEMIE FÜR TIERÄRZTLICHE FORTBILDUNG (DT)

● **HAPO** HAUSAPOTHEKEN-ZUSATZQUALIFIKATION

● **E-L.** E-LEARNING

DECHRA VETERINARY PRODUCTS GMBH
PREVOMAX®
 10 MG/ML ANTIEMETISCHE INJEKTIONS-LÖSUNG
 FÜR HUNDE UND KATZEN



Jetzt bei Dechra - Eine neue Formulierung mit Maropitant



PREVOMAX®

Erlebe den Unterschied

Prevomax® ist u.a. geeignet zur Behandlung von Erbrechen, in Kombination mit anderen unterstützenden Maßnahmen bei Hunden und Katzen.

Prevomax® ist eine neue Formulierung, enthält als Konservierungsmittel Benzylalkohol, nicht Metacresol und besitzt eine Anbruchstabilität von 56 Tagen. Eine Vergleichsstudie bezüglich der Schmerzreaktion bei und nach Injektion von Prevomax® im Vergleich mit einem zugelassenen Maropitant-haltigen Präparat zeigt eine signifikant geringere Schmerzhaftigkeit von Prevomax® gegenüber dem Vergleichspräparat*.

* Deckers, N. et al. (2018) Comparison of pain response after subcutaneous injection of two maropitant formulations to beagle dogs. Veterinary Record Open 5:e000262. doi:10.1136/vetreco-2017-000262

Dechra Veterinary Products GmbH
 EA-6850 Dornbirn
 www.dechra.at

VET-CONCEPT
 LOW CARB – DIABETES DIÄTEN FÜR HUNDE UND KATZEN
 MEHR SICHERHEIT IM BLUTZUCKERSPIEGEL

Vet-Concept LOW CARB Diäten zur Regulierung der Glucoseversorgung bei Hunden und Katzen mit Diabetes mellitus.

Eine genau ausbalancierte, proteinreiche und kohlenhydratkontrollierte Diät kann das Erreichen der optimalen Körperkondition unterstützen und zur Regulierung der Glucoseversorgung beitragen. Die **LOW CARB Diäten** von Vet-Concept berücksichtigen bestmöglich die Bedürfnisse diabetischer Hunde und Katzen. Ihre ausgewählte Rezeptur enthält einen bewusst niedrigen Kohlenhydratanteil und keine Einfachzucker, um einer schnellen postprandialen Glucosefreisetzung entgegenzuwirken und gegebenenfalls eine Verringerung der Insulindosis zu ermöglichen. Natürlich sättigende Ballaststoffe unterstützen mit FOS (Fructo-Oligosacchariden) und MOS (Mannan-Oligosacchariden) die Darmgesundheit. Essenzielle Fettsäuren bieten zudem einen hohen Schleimhautschutz und lindern die Entzündungsneigung im Hautbereich. Bei diabetischen Katzen fördert eine hochwertige, proteinreiche und kohlenhydratarme Diät wie **CAT LOW CARB** das Erreichen einer optimalen Körperkondition. Eine durch Übergewicht bedingte Insulinresistenz kann somit minimiert werden. Diabetische Hunde hingegen benötigen eine besonders schmackhafte Diät mit moderatem Energiegehalt, um die Futtermittelaufnahme und damit den Erhalt der Körperkondition zu sichern. **DOG LOW CARB** wird diesem Anspruch durch die Auswahl hochwertiger Zutaten, einem mäßigen Fett- und Proteingehalt und der Zugabe von L-Carnitin gerecht.



Bei Fragen oder für weiterführende Informationen wenden Sie sich bitte an:
 Vet-Concept GmbH & Co. KG, Dieselstr. 4, 54343 Föhren,
 info@vet-concept.com, www.vet-concept.com, 0800 66 55 320

DIE AVSOP BILDUNGS-AKADEMIE bietet Tierärzten die Möglichkeit zur Ausbildung in osteopathischer Veterinärmedizin nach Grundlagen der großen Lehrmeister Dominique Giniaux und Francis Lizon.



Austrian Veterinary School of Osteopathy and Physiotherapy

Dieses Wissen erweitert das diagnostische und therapeutische Spektrum in der Veterinärmedizin und stellt somit eine optimale Ergänzung zur klassischen Schulmedizin dar. Zahlreiche osteopathische Techniken werden von erfahrenen Praktikern in den Kursen vorgestellt und in praktischen Übungen an Patienten unter Anleitung auch gelernt und ausgeführt. Die Osteopathie für Tiere ist bis dato in Österreich eine etwas rückständige Therapieform, die Anerkennung verdient. Die Erfolge sprechen für sich und die Nachfrage wird deshalb auch immer größer. Um den Qualitätsanforderungen gerecht zu werden, bieten wir Ausbildungsmodule in der Osteopathie an, die den internationalen Kriterien entsprechen und die einen anerkannten Abschluss nach den EVSO Statuten ermöglichen. Die Schule umfasst ein breites Ausbildungsspektrum, sodass jede/nach Abschluss in der Lage sein wird, seinen eigenen Weg in der Osteopathie festzulegen.

Die Freude an der neuen Sensibilität und erlernten Palpationsfähigkeit wird Sie überraschen!

...von Tierärzten für Tierärzte
 www.avsop.at, Mail: office@avsop.at, Tel.: +43 676 75 454 75

AKTUELL BEI VEYX-PHARMA
 VEYFO® DOG-MOTIO-MULGAT
 UND VEYFO® DOG-MOTIO JELLY BONES:
 DAS DOG-MOTIO OSTEOARTHROSE-KONZEPT

Das bewährte Produkt **VeyFo® Dog-Motio-Mulgat** kann zweimal jährlich für **6 - 8 Wochen** oder einmal jährlich für **8 - 12 Wochen** zur Unterstützung des **Gelenkstoffwechsels bei Osteoarthritis** verfüttert werden. **Als Snack für zwischendurch gibt es jetzt neu VeyFo® Dog-Motio Jelly Bones.**



Beide Diät-/Ergänzungsfuttermittel zeichnen sich durch die bewährte Rezeptur mit dem einzigartigen Mineral-Mikronährstoff-Komplex aus: u. a. Mikrocrystallines Hydroxylapatit-Calciumphosphat, Vitamine und Omega-3-Fettsäuren. VeyFo® Dog-Motio-Mulgat wird in einer 100-ml-Flasche für kleine Rassen und in einer 500-ml-Flasche für große Rassen angeboten, VeyFo® Dog-Motio Jelly Bones enthält 9 Blister mit je 5 Snacks.

Veyx-Vertretung in Österreich
 vetovis GmbH
 Herr Ing. Wolfgang Kren
 Hauptstrasse 1
 3052 Innermanzing
 Tel. 0664 184 9084
 E-Mail wk@vetovis.at
 www.vetovis.at

Bestellungen und Beratung
 Tel. 0800 293058 (kostenfrei)
 Fax 0800 293204 (kostenfrei)
 E-Mail zentrale@veyx.de

CARINA STROHMAYER IST NEUE DIPLOMATE AN DER KLINISCHEN ABTEILUNG FÜR BILDGEBENDE DIAGNOSTIK

Foto: © Michael Bernkopf/Vetmeduni Vienna



Carina Strohmayer von der Klinischen Abteilung für Bildgebende Diagnostik der Vetmeduni Vienna hat die Prüfungen zur Diplomate des European College of Veterinary Diagnostic Imaging (ECVDI) erfolgreich absolviert. Der Titel Diplomate steht für die höchste Fachkompetenz in

einem veterinärmedizinischen Spezialgebiet.

Im Februar 2019 verlieh das European College of Veterinary Diagnostic Imaging (ECVDI) Carina Strohmayer den Titel Certified Diplomate of the European College of Veterinary Diagnostic Imaging. Der Diplomate-Titel bescheinigt in der klinischen Veterinärmedizin die höchstmögliche Fachqualifikation. Strohmayer stärkt damit die internationale Position und Sichtbarkeit der Vetmeduni Vienna.

Im Rahmen der international anerkannten ExpertInnen-ausbildung optimierte Strohmayer ihre Fertigkeiten in

der Durchführung und Interpretation von kleintierorientierten Röntgen-, Ultraschall-, und Schnittbilduntersuchungen. Zudem lag ein Schwerpunkt der Ausbildung im Erlernen der technischen und physikalischen Hintergründe der verschiedenen Untersuchungsverfahren. Drei Auslandsaufenthalte absolvierte Strohmayer zudem im Laufe des dreijährigen Residency-Programms und erwarb Fachkenntnisse am Tierspital Zürich sowie am Londoner Royal Veterinary College und der North Carolina State University. Ihre Diplomate-Ausbildung umfasste zudem auch Lehrtätigkeit und das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten.

Carina Strohmayer ist Alumna der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Seit 2012 arbeitet sie an der Klinischen Abteilung für Bildgebende Diagnostik der Vetmeduni Vienna. Für ihre Dissertation ging sie der Frage eines Zusammenhangs im Bereich „Knochenzubildungen entlang der Wirbelsäule und chronische Enteropathien beim Hund“ nach. Strohmayer ist Mitglied des European College of Veterinary Diagnostic Imaging (ECVDI) und Mitglied der Vereinigung Österreichischer Kleintiermediziner (VÖK). Aktuell strebt sie einen interdisziplinären PhD an der Vetmeduni Vienna an.

Wir gratulieren herzlich!

PATRICK MESTER ERHÄLT ÖSTERREICHISCHEN HYGIENE-PREIS 2019

Foto: © Martin Bobal/Vetmeduni Vienna



Patrick Mester vom Christian Doppler Labor für Monitoring mikrobieller Kontaminanten (CD MomiKo) der Abteilung für Lebensmittel-mikrobiologie der Vetmeduni Vienna wurde für seine wissenschaftliche Leistung im Bereich sogenannter „lebensmittelassoziiertes Pathogene“ – in Lebensmitteln enthaltene Bakterien – mit dem Österreichischen Hygiene-Preis 2019 ausgezeichnet. Er erhielt die Auszeichnung für die Publikation „Induction of the viable but non-culturable state in bacterial pathogens by household cleaners and inorganic salts“.

Patrick Mester und seine Arbeitsgruppe konnten einen überraschenden kombinatorischen Effekt von Tensiden (Substanzen, die die Oberflächenspannung von Flüssigkeiten herabsetzen) und Salzen feststellen: Anders als bisher angenommen zeigten Forschungsergebnisse, dass es

durch die Kombination von Tensiden und Salzen nicht zu einer Abtötung von Bakterien kommt, sondern diese nur in eine Art schlafenden Zustand (VBNC-Zustand) versetzt werden. In der routinemäßigen Lebensmittelüberwachung oder im Hygienemonitoring sind sie daher nicht nachweisbar und stellen eine potenzielle Gefahr dar – da die Bakterien unter den richtigen Bedingungen wieder aus dem „Schlafzustand“ erwachen können.

Patrick Mester studierte an der Universität Bremen Biologie mit einem Schwerpunkt auf Mikrobiologie und Molekularbiologie. An der Veterinärmedizinischen Universität Wien verfasste er seine Dissertation zum Thema „Application of ionic liquids for pre-sample treatment methods with subsequent molecular biological detection methods“. Seit 2011 ist Patrick Mester Postdoctoral Research Associate an der Vetmeduni Vienna, aktuell forscht er am Christian Doppler Labor für Monitoring mikrobieller Kontaminanten unter Leitung von Peter Rossmanith an der Vetmeduni Vienna.

Der Österreichische Hygiene-Preis 2019 wurde von der Österreichischen Gesellschaft für Hygiene, Mikrobiologie und Präventivmedizin (ÖGHMP) verliehen.

Wir gratulieren herzlich!



**Boehringer
Ingelheim**

HAPPY DOG

WIRKSAMER GESCHMACK.
VOM TIERARZT ENTWICKELT UND EMPFOHLEN.

P-Urinary

bei Leishmaniose



STRENG PURINARM



REDUZIERTER PROTEINGEHALT



HARN-PH ZIELWERT: 7,0



BEI CALCIUMOXALAT-,
URAT- UND CYSTINSTEINEN



„Bei Hunden, die an Leishmaniose erkrankt sind, wird die Fütterung einer purinarmen Diät empfohlen. Hierzu ist unsere streng purinarme Rezeptur des P-Urinary ideal.“

Andrea Göbel mit Cleo,
Tierärztin bei Happy Dog und Happy Cat

Fordern Sie jetzt ein Gratis-Testpaket
auf vet.happydog.de oder telefonisch
unter **0 800 4 00 38 88** an. (zum Ortstarif)

